

Jahresbericht der Dualen Hochschule Baden-Württemberg

**2014**  
**2015**

Jahresbericht der Dualen Hochschule Baden-Württemberg

**2014**  
**2015**

## IMPRESSUM

### Herausgeber

Prof. Reinhold R. Geilsdörfer  
Präsident der DHBW



Duale Hochschule Baden-Württemberg  
Baden-Wuerttemberg Cooperative State University  
Friedrichstraße 14  
70174 Stuttgart

Telefon 0711 | 320 660-0  
Telefax 0711 | 320 660-66  
redaktion@dhbw.de  
www.dhbw.de

Berichtszeitraum: 1. März 2014 – 28. Februar 2015

### Redaktion

DHBW Präsidium

### Bilder

DHBW, shutterstock.com, privat, Auszeichnung für Digitalisierungsstrategie S. 148 Oliver  
Hein / Stifterverband, Red Dot Design Ranking 2014 S. 149 Mathis Leicht

### Gestaltung

Dipl. Grafik-Designerin Petra Kita, Stuttgart

### Druck

Holzer Druck und Medien, Weiler im Allgäu



Der vorliegende Text bezieht sich gleichermaßen auf weibliche und männliche Personen. Allein aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde an manchen Stellen auf die zweifache Schreibweise verzichtet.

6	Grußwort Prof. Reinhold R. Geilsdörfer
9	Strategische Meilensteine
27	Hochschulkommunikation
45	Internationales
53	Administrativer Bereich
75	Qualität und Lehre
99	Hochschulrecht
103	Kooperative Forschung
113	DHBW-Stiftung
115	Gleichstellung
123	Verfasste Studierendenschaft
129	Erfolgreiche Studienprojekte
147	Preise, Ehrungen, Ernennungen, Wahlen
165	Organisation der DHBW



Prof. Reinhold R. Geilsdörfer  
Präsident der DHBW

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2014 stand ganz im Zeichen unseres Jubiläums. Unter dem Motto „40 Jahre Duales Studium“ haben wir im Mai 2014 gemeinsam mit Südwestmetall einen Fachkongress unter dem Titel „Zukunft des dualen Studiums“ durchgeführt und feierten am 23. September 2014 mit einer großen Festveranstaltung in Mannheim unsere vierzigjährige Erfolgsgeschichte. Dabei haben wir vor allem denjenigen gedankt, die an dieser Erfolgsgeschichte maßgeblich mitgeschrieben haben: den Dualen Partnern, den Professorinnen und Professoren, den nebenberuflichen Dozentinnen und Dozenten, den Studierenden und Alumni, dem Land Baden-Württemberg und vor allem auch unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Nur durch ihre Unterstützung, ihre hohe Leistungsbereitschaft sowie ihren unermüdlichen Innovationswillen hat sich die ehemalige Berufsakademie und heutige Duale Hochschule Baden-Württemberg zu einer starken Marke und einem einzigartigen Erfolgsmodell entwickelt.

Weitere große Meilensteine des Jahres 2014 waren unter anderem die Weiterentwicklung des Campus Heilbronn zu einem selbstständigen Standort und natürlich die feierliche Eröffnung unseres Center for Advanced Studies (CAS). Mit der Gründung des CAS hat die DHBW einen wegweisenden weiteren Entwicklungsschritt vollzogen, denn der Markt,

unsere Dualen Partner und unsere Studierenden wünschen zunehmend die Möglichkeit einer Weiterqualifizierung. Das CAS ist daher von großer strategischer Bedeutung für eine nachhaltige erfolgreiche Positionierung unserer Hochschule.

Die Verhandlungen um ausreichend finanzielle, räumliche und personelle Ressourcen für unsere sehr stark gewachsene Hochschule haben sich gelohnt: Mit der Unterzeichnung des Hochschulfinanzierungsvertrags „Perspektive 2020“ stellt das Land rund 1,7 Milliarden Euro neue Mittel für die Finanzierung der Hochschulen bereit, und wir partizipieren hiervon in hohem Maße. Dank dieser Mittel wird es gelingen, die Gesamtkapazität der DHBW zu halten und jährlich mindestens 12.450 Studienanfängerinnen und Studienanfänger aufzunehmen. Die DHBW kann damit ihrer besonderen Rolle bei der Sicherung des Fachkräftebedarfs gerecht werden und dem wachsenden Bedarf unserer Dualen Partner Rechnung tragen.

Besonders zu begrüßen ist auch die durch den Vertrag erfolgte Stärkung der Hochschulautonomie, die sich unter anderem darin zeigt, dass wir die zusätzlichen Mittel entsprechend unserer spezifischen strategischen Schwerpunktsetzung verwenden können. Wir werden diese finanziellen Ressourcen insbesondere dafür einsetzen, um nun in großem Umfang zeitlich befristete Beschäftigungsverhältnisse in reguläre umzuwandeln.

Auch aus den Bereichen Forschung und Digitalisierung gibt es Erfreuliches zu berichten: Im Februar dieses Jahres fand der erste standortübergreifende Forschungstag der DHBW statt. Rund 200 Kolleginnen und Kollegen nahmen an der Veranstaltung teil, nutzten die Möglichkeit der Vernetzung und schufen auf diese Weise die Basis für eine Verbundforschung an der DHBW. Darüber hinaus ist die DHBW im Strategiewettbewerb „Hochschulbildung und Digitalisierung“ des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft und der Heinz Nixdorf Stiftung für ihre vorbildliche Digitalisierungsstrategie ausgezeichnet worden. In dem Wettbewerb, an dem bundesweit 99 Hochschulen beteiligt waren, konnte die DHBW mit ihrer innovativen Strategie die Expertenjury aus Wissenschaft und Forschung überzeugen. Wir sind sicher, dass wir in allen Bereichen gut aufgestellt sind für die Herausforderungen der kommenden Jahre.

Mit den besten Grüßen



Professor Reinhold R. Geilsdörfer  
Präsident der DHBW



# Strategische Meilensteine

## AUFBAU DES DHBW CENTER FOR ADVANCED STUDIES (CAS)

Mit der Entscheidung des Landeskabinetts vom 19. November 2013 wurde die Grundlage für die Gründung des DHBW Center for Advanced Studies (CAS) geschaffen. Über das CAS bietet die DHBW weiterbildende, berufsintegrierende Master-Studiengänge sowie Kontaktstudienangebote an und entwickelt diese weiter. Darüber hinaus werden didaktische Angebote des Zentrums für Hochschuldidaktik und Lebenslanges Lernen (ZHL) in das CAS integriert. Das Angebot von Non-Degree-Programmen, eine stärkere Internationalisierung sowie die Unterstützung von Professorinnen und Professoren bei kooperativen Forschungsaufgaben werden künftig ebenfalls durch das CAS wahrgenommen. Das CAS finanziert den Masterbetrieb komplett aus Studiengebühren. Für die ersten Jahre erhält das CAS eine finanzielle Unterstützung durch die Dieter Schwarz Stiftung, ab 2020 muss allerdings eine vollständige Kostendeckung erreicht werden. Im Juli 2014 schlossen das Land Baden-Württemberg und die DHBW mit der Dieter Schwarz Stiftung den Fördervertrag hierüber ab. Im Jahr 2014 standen am CAS die organisatorische Aufbauarbeit, die Vorbereitung des Studienbetriebs am CAS Dienstsitz Heilbronn zum Oktober 2014 und die strategische Weiterentwicklung des Studienangebots in der bis September 2016 währenden Gründungsphase im Vordergrund. Zum Ende der Gründungsphase erfolgt eine Evaluation durch das Land

Baden-Württemberg, die der Entscheidung über die Weiterführung des CAS sowie einer möglichen Anpassung der Strukturen aufgrund der Erfahrungen der Gründungsphase dient. Mit einer Änderung der Grundordnung der DHBW wurden die rechtlichen Grundlagen für das CAS als zentrale Einrichtung des Präsidiums der DHBW geschaffen.

## Weiterentwicklung des Master-Studienangebots

Im Zuge der Weiterentwicklung des Studienangebots im Bereich Master wurden 2014 wesentliche Vorarbeiten geleistet, die nach entsprechenden Gremienbeschlüssen zum Oktober 2015 wirksam werden sollen. Es wurden die folgenden Grundsätze entwickelt, die alle Master-Studiengänge der DHBW erfüllen müssen, um gleichermaßen Berufsintegration, Attraktivität der Studiengänge am Markt, hohe Qualität des Studienangebots und Wirtschaftlichkeit zu erreichen:

- Die Studieninhalte weisen eine hohe Anwendungsorientierung durch den permanenten Wechsel von Theorie und Praxis sowie die Integration von betrieblichen Projekten in das Studium auf.
- Bei der Gestaltung von Lehrinhalten werden die Kompetenzbedarfe der Dualen Partner ebenso berücksichtigt wie die Interessen der Studierenden, um Markterfolg und Berufsintegration sicherzustellen.
- Eine Individualisierung der Studienverlaufspläne wird durch Wahlmöglichkeiten

der Studierenden und eine intensive Studienberatung vor und während des Studiums ermöglicht.

- Das Studium sieht eine Vertiefung und/oder Erweiterung der Fachkenntnisse vor und knüpft an aktuelle Forschungsergebnisse und -themen an. Darüber hinaus wird die Entwicklung fachübergreifender Kompetenzen im Studium ermöglicht.
- Die Lehrinhalte werden standortübergreifend gestaltet und durchgeführt, um die Kompetenzen der Professorinnen und Professoren aller Studienakademien zu nutzen und eine hohe Studienqualität zu gewährleisten.
- Module werden nach Möglichkeit gemeinsam von verschiedenen Studiengängen bzw. Studienrichtungen genutzt, um deren Wirtschaftlichkeit sicherzustellen.

Die bislang angebotenen Studiengänge in den Fakultäten Technik und Sozialwesen erfüllen diese Grundsätze bereits in hohem Maße. In der Fakultät Technik wurden 2014 alle Vorbereitungen für die Neueinrichtung des Studiengangs Integrated Engineering („Industrie 4.0“) zum Oktober 2015 getroffen. In der Fakultät Sozialwesen wurden Überlegungen zur Erweiterung des Studienangebots angestellt, die derzeit durch die Fachkommission Sozialwesen geprüft werden. Der Einrichtungsprozess wird in Abstimmung von Fachkommission und CAS gestaltet und sieht eine Erweiterung des Studienangebots voraussichtlich

zum Oktober 2016 vor. Darüber hinaus hat die Arbeitsgruppe Weiterbildung/Non-Degree-Programme im Sozialwesen ihre Arbeit aufgenommen. Sie entwickelt ein Konzept zur Umsetzung wissenschaftlicher Weiterbildung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Unternehmen und sozialen Einrichtungen. Dabei sollen auch ausgewählte Module aus den Masterprogrammen als Weiterbildungen angeboten werden.

In der Fakultät Wirtschaft wurde für das bestehende Konzept des Studiengangs Master in Business Management ein großer Änderungsbedarf festgestellt, um die oben angeführten Grundsätze zu erfüllen. So sah das bisherige Studienprofilkonzept einen Standard-Studienverlaufsplän mit nur wenigen Wahlmöglichkeiten der Studierenden vor. Künftig soll das Profilkonzept zugunsten einer Individualisierung der Studienverlaufspläne abgelöst werden. Hierdurch wird eine individuelle Anpassung an vorhandene Qualifikationen aus dem Vorstudium oder der beruflichen Erfahrung und eine Anpassung an die aktuellen und zukünftigen Kompetenzbedarfe der Dualen Partner ermöglicht.

Zur Sicherung der Qualität und Wirtschaftlichkeit des Studienangebots im Dualen Master wurde die Bildung von „Areas“ beschlossen. Areas haben den Charakter von Kompetenzzentren, in denen sich fachaffine Professorinnen und Professoren aus allen Studienakademien der DHBW zusammenschließen. Areas sind Organisationseinheiten,

die in der Regel eine – in Einzelfällen auch mehrere – Studienrichtungen repräsentieren und verantworten. Zur Umsetzung des Area-Konzepts fanden 2014 zahlreiche Abstimmungen mit interessierten Professorinnen und Professoren der DHBW statt, sodass die Akkreditierung der wesentlichen Änderungen des Studiengangs Master in Business Management zum Studienstart Oktober 2015 angestrebt wird.

#### **Organisations- und Ressourcenkonzept**

Das Center for Advanced Studies (CAS) arbeitet als zentrale Hochschuleinrichtung sowohl mit dem Präsidium als auch mit den Studienakademien der DHBW eng zusammen. Für diese Zusammenarbeit galt es 2014 Strukturen aufzubauen und geeignete Verfahrensabläufe sicherzustellen. So konnten etwa Verfahrensregelungen zur Stellenbesetzung sowie zur Verrechnung von Services verabschiedet werden. Ein regelmäßiger Austausch zwischen Präsidium und CAS findet sowohl auf strategischer wie auch auf operativer Ebene statt. Die lehrnahen Funktionen im Master – Studiendekan/in, Wissenschaftliche Leitung, Modulverantwortung und Standortverantwortung – sowie die Masterlehre selbst werden nahezu ausschließlich von Professorinnen und Professoren der Studienakademien der DHBW, z. T. in Nebentätigkeit, erbracht. Aber auch die Standortleitungen und -verwaltungen sind in die Durchführung des Masters maßgeblich einbezogen. Sie stellen Ressourcen vor Ort

zur Verfügung, führen zentrale Master-Infoveranstaltungen durch und tragen maßgeblich dazu bei, das Angebot von Master-Studiengängen als Gesamtprojekt der DHBW und sinnvolle Ergänzung des Kerngeschäfts Bachelor zu vermitteln. Auch die positive Wahrnehmung des Masters durch die Dualen Partner wird durch den engen Kontakt der Studienakademien zu ihren Unternehmen und sozialen Einrichtungen vor Ort hergestellt.

Mit den Rektorinnen und Rektoren der Studienakademien erfolgt der Abschluss von Kooperationsvereinbarungen über die Vergabe von Ressourcen und die Unterstützung des Masterbetriebs durch die Standorte. Dabei werden den Standorten durch Finanz- und Personalressourcen alle Kosten ersetzt, die ihnen durch den Masterbetrieb entstehen. Areas (Fakultät Wirtschaft) bzw. Studiengänge (Fakultäten Technik und Sozialwesen) erhalten ein Budget in Abhängigkeit von Vorlesungsangebot und Studierendenzahlen, die in Zielvereinbarungen mit dem zuständigen Dekan des CAS festgelegt werden. Das Budget umfasst Mittel für den Vorlesungs- und Studienbetrieb sowie Personalressourcen. Die Umsetzung konnte 2014 begonnen werden und wird 2015 fortgeführt.

#### **Aufnahme des Master-Studienbetriebs in Heilbronn**

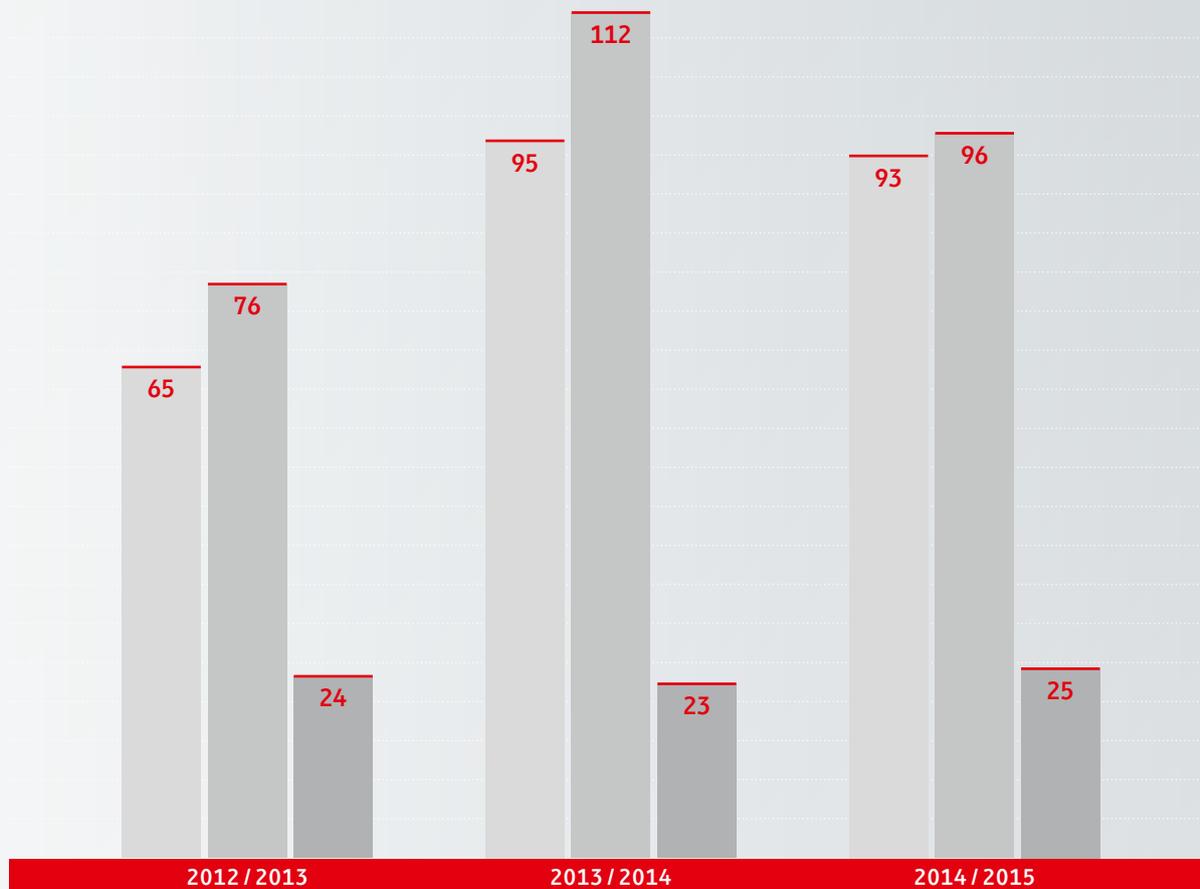
Im Vorfeld des Studienbeginns in Heilbronn wurden alle erforderlichen räumlichen und IT-infrastrukturellen Voraussetzungen in

einem Bestandsgebäude auf dem Bildungscampus Heilbronn geschaffen, in dem zunächst übergangsweise die Unterbringung des CAS erfolgt. Die Studierenden des Master-Jahrgangs 2014 wurden zentral am CAS zugelassen und immatrikuliert, und der Studienbetrieb in Heilbronn konnte zum 1. Oktober

2014 erfolgreich anlaufen. Damit finden Master-Lehrveranstaltungen nun zu je ca. 50 Prozent am CAS in Heilbronn sowie zu 50 Prozent an den Studienakademien der DHBW statt. Die 2014 aufgenommenen Bauplanungen für eine weitergehende räumliche Unterbringung des CAS liegen im Zeitplan.

#### STUDIENANFÄNGER/INNEN DHBW MASTER (AB 2014/2015: CAS)

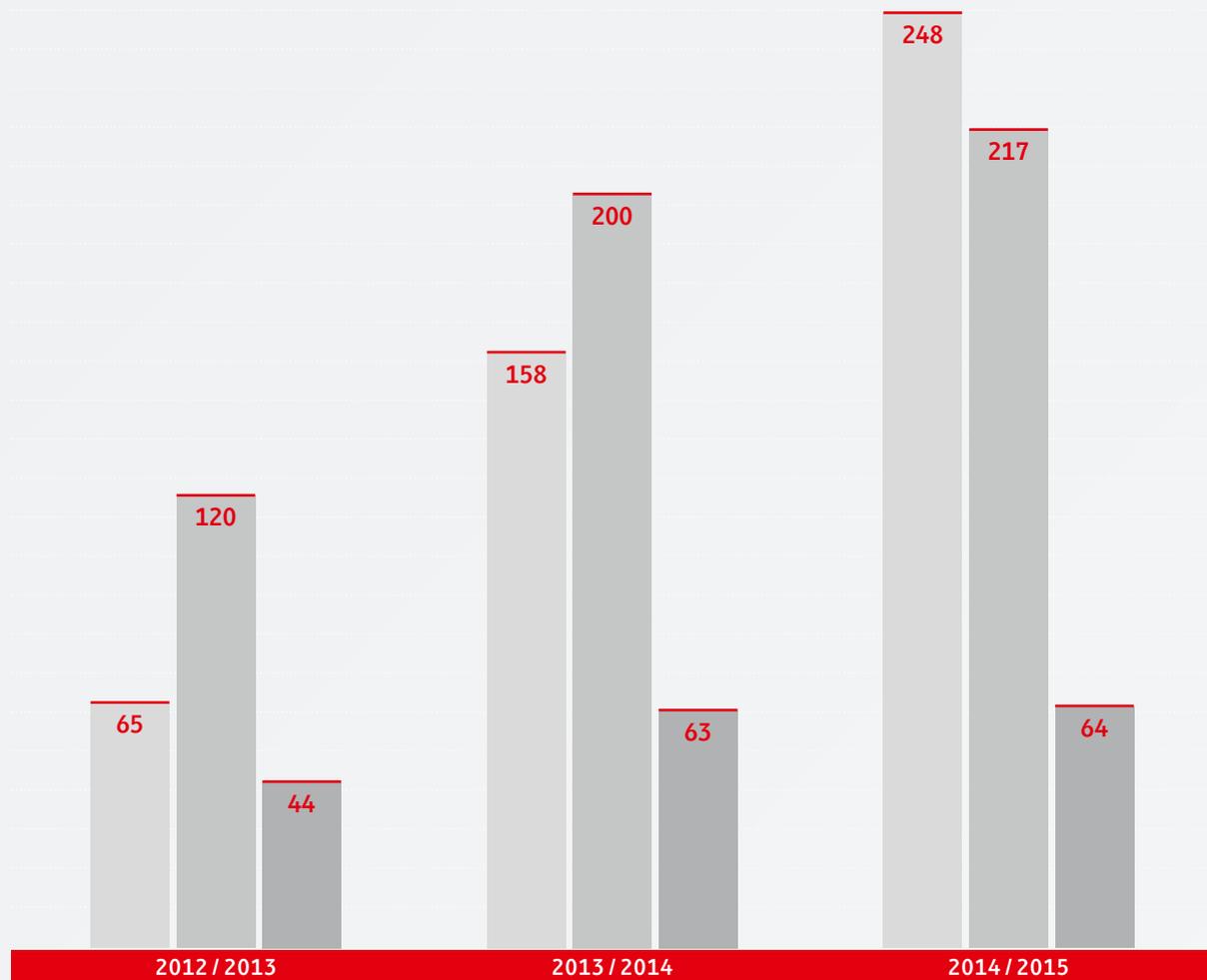
■ TECHNIK ■ WIRTSCHAFT ■ SOZIALWESEN



## STUDIERENDE DHBW MASTER\*

\*Studierende mit Studienbeginn WS 2014/15 sind am CAS immatrikuliert; Studierende mit Studienbeginn WS 2013/14 oder davor sind an den Studienakademien der DHBW immatrikuliert.

TECHNIK   WIRTSCHAFT   SOZIALWESEN



### **Zentrum für Hochschuldidaktik und Lebenslanges Lernen (ZHL)**

Im Rahmen des Aufbaus des CAS wurde damit begonnen das Zentrum für Hochschuldidaktik und Lebenslanges Lernen (ZHL) in die Strukturen des CAS zu integrieren. Die Hochschuldidaktik wurde mit einer Abteilungsleitung besetzt und – unter Beibehaltung des Standorts Heidenheim – im CAS in Heilbronn integriert. Weitere Stellenbesetzungen, z. B. für das Fortbildungsmanagement für das nichtwissenschaftliche Personal, wurden erfolgreich realisiert. Der Aufbau wird im kommenden Jahr fortgesetzt. Parallel zu diesen organisatorischen Prozessen wurden in der Hochschuldidaktik 40 Veranstaltungen in Heidenheim und etwa 90 Veranstaltungstage an den Standorten der DHBW erfolgreich realisiert. Damit wurde das dezentrale Angebot für die Standorte gegenüber dem Vorjahr verdreifacht. Im Bereich nichtwissenschaftlichen Personals konnte das Veranstaltungsangebot deutlich ausgeweitet werden. Es wurden nunmehr 60 Seminare durchgeführt.

Im Rahmen des Sonderprojekts „Qualität der dualen Lehre“ konnten mehrere innovative Teilprojekte zur Verbesserung der Lehre und insbesondere zur Weiterentwicklung der didaktischen Qualität der nebenberuflichen Dozentinnen und Dozenten umgesetzt werden. Die Auswertung dieser Projekte steht noch aus.

## HOCHSCHULFINANZIERUNGSVERTRAG

Die Duale Hochschule Baden-Württemberg hat im Januar 2015 den Hochschulfinanzierungsvertrag „Perspektive 2020“ unterschrieben. Damit können die wichtigen Herausforderungen der nächsten Jahre bewältigt und nun auch eine nachhaltige Finanzierung sichergestellt werden. Insbesondere wird es dank dieser Mittel gelingen, die Gesamtkapazität der DHBW zu halten und jährlich mindestens 12.450 Studienanfängerinnen und Studienanfänger aufzunehmen. Die DHBW kann damit ihrer besonderen Rolle bei der Sicherung des Fachkräftebedarfs gerecht werden und dem wachsenden Bedarf der rund 9.000 mit ihr kooperierenden Unternehmen und sozialen Einrichtungen Rechnung tragen. Durch den Vertrag wird zudem die Hochschulautonomie gestärkt, was sich unter anderem darin zeigt, dass die zusätzlichen Grundlastmittel entsprechend der DHBW spezifischen strategischen Schwerpunktsetzung verwendet werden können.

## GRUNDORDNUNG

Die Novellierung des Landeshochschulgesetzes (LHG) erforderte die Änderung der Grundordnung der DHBW. Diese Überarbeitung erfolgte in zwei Schritten:

Im Juni 2014 wurde zunächst durch den Erlass einer Änderungssatzung die Grundordnung in Punkten an das LHG angepasst, die als besonders dringend angesehen wurden. Hierbei handelte es sich um folgende Regelungen:

- Das DHBW Center for Advanced Studies (CAS) wurde in der Grundordnung verankert und damit als solches gegründet.
- Das Nähere zur Wahl eines hauptamtlichen Präsidiumsmitglieds wurde geregelt.
- Das Nähere zum Findungs- und Auswahlverfahren im Rahmen der Wahl der Prorektorin oder des Prorektors, der Außenstellenleiterin oder des Außenstellenleiters oder der Studienbereichsleiterin oder des Studienbereichsleiters wurde in der Grundordnung ausgestaltet.
- Es wurde geregelt, dass der „Hochschulrat“ der DHBW als „Aufsichtsrat“ bezeichnet wird.

In einem zweiten Schritt wurde die Grundordnung komplett überarbeitet und im März 2015 neu vom Senat erlassen.

Insbesondere wurden folgende Neuerungen in die Grundordnung aufgenommen:

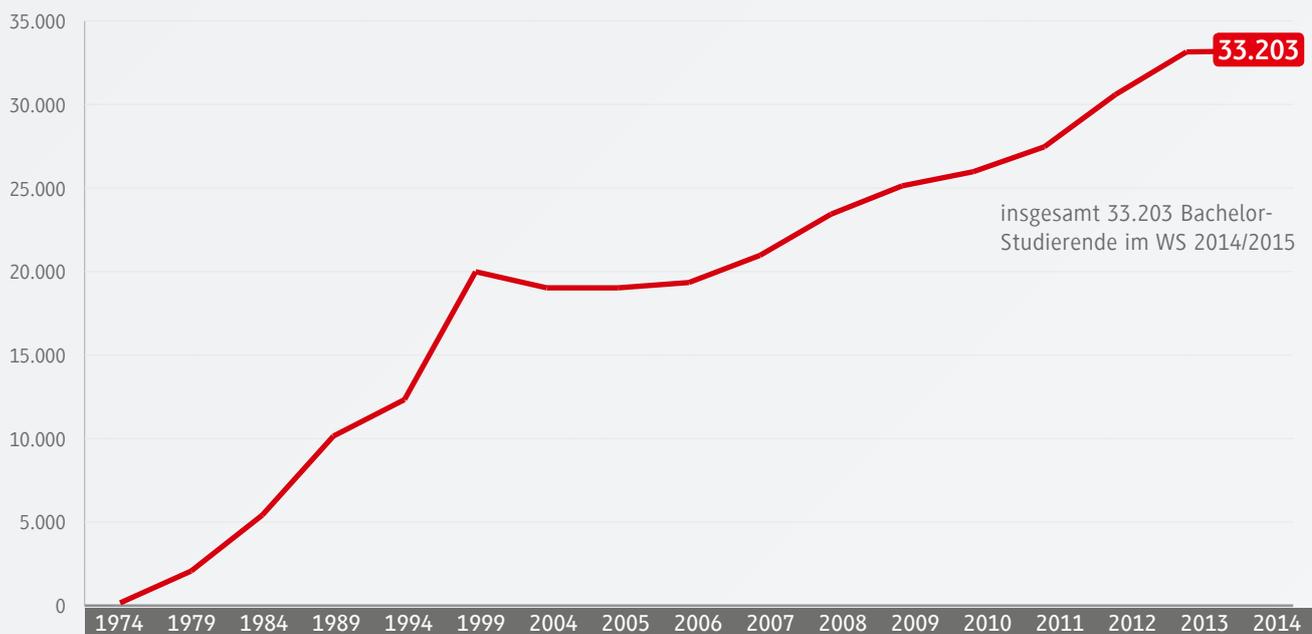
- Eine Präambel wurde den Regelungen vorangestellt, die insbesondere die Kennzeichen der DHBW herausstellen soll.
- Das „Erweiterte Präsidium“ wurde in der Grundordnung verankert. Es berät und unterstützt künftig das Präsidium der DHBW in grundsätzlichen Angelegenheiten der Hochschule. Mitglieder sind die Mitglieder des Präsidiums der DHBW, die Rektorinnen und Rektoren der Studienakademien sowie die Direktorin oder der Direktor des CAS.
- Im Senat werden künftig die Akademischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die sonstigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter keine gemeinsame Gruppe, sondern jeweils eine eigenständige Gruppe bilden. Die Anzahl der Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer im Senat (Wahlmitglieder) wurde auf 15 erhöht.
- Entsprechende Sonderregelungen ermöglichen es den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der DHBW, ein (Master-) Studium an der DHBW zu absolvieren, wobei die DHBW auch Ausbildungsstätte sein kann.
- An jedem Standort bilden alle Professorinnen und Professoren eines Studienbereichs den „Rat der Professorinnen und Professoren“ mit beratender Funktion.
- Die Fachkommissionen sollen insbesondere dadurch gestärkt werden, dass zusätzlich „qua Amt“ alle Studienbereichsleiterinnen und Studienbereichsleiter der Standorte und des CAS Mitglieder der Fachkommissionen sind. Außerdem ist die Gleichstellungsbeauftragte Mitglied der Fachkommissionen mit Stimmrecht.
- Die Forschungskommission wird in der Grundordnung verankert.
- In der Grundordnung werden die Aufgaben des Beauftragten für Studierende mit Behinderung definiert.

## DIE ENTWICKLUNG DER DHBW IN ZAHLEN

### Entwicklung der Studierendenzahlen im Studienjahr 2014/2015

#### DIE GESAMTZAHL DER BACHELOR-STUDIERENDEN

			Anteil an der Studierendenzahl
stieg gegenüber dem Vorjahr <b>insgesamt</b>	von 33.148 um 55, d. h. 0,17 %	auf <b>33.203</b>	
sank im <b>Studienbereich Technik</b>	von 11.206 um 63, d. h. 0,56 %	auf <b>11.143</b>	rd. 33,56 %
stieg im <b>Studienbereich Wirtschaft</b>	von 19.594 um 56, d. h. 0,29 %	auf <b>19.650</b>	rd. 59,18 %
und stieg auch im <b>Studienbereich Sozialwesen</b>	von 2.348 um 62, d. h. 2,64 %	auf <b>2.410</b>	rd. 7,26 %

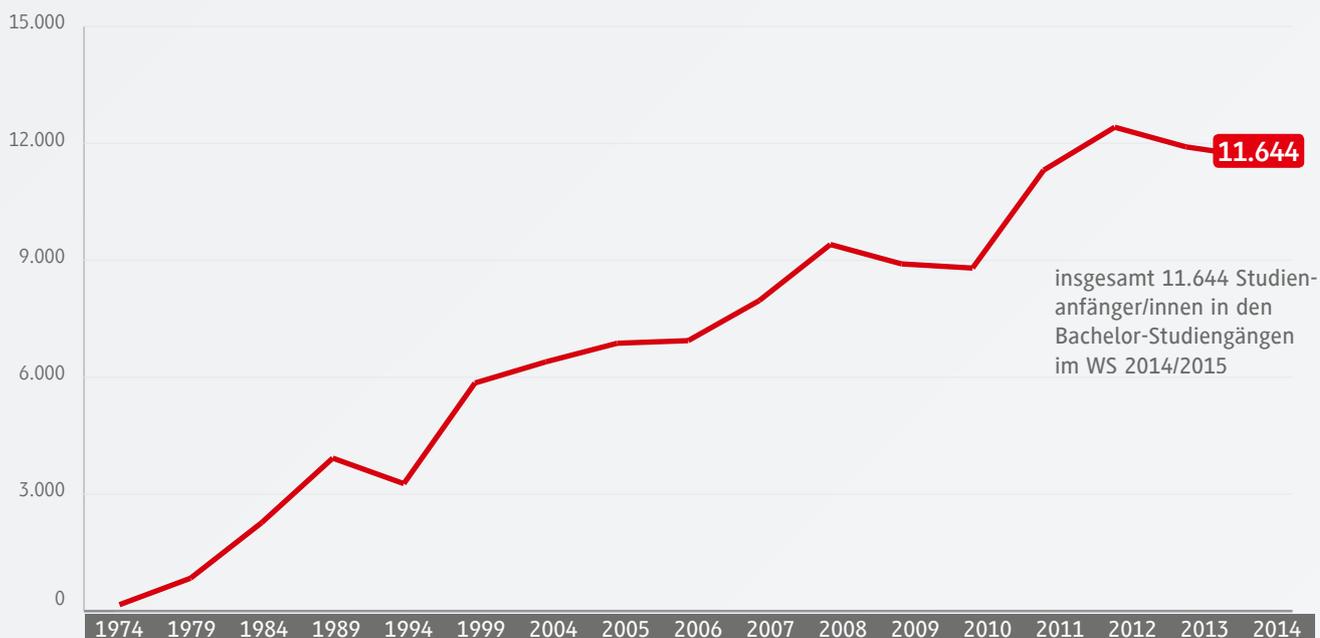


Die Verteilung und Entwicklung der Studierendenzahlen auf die einzelnen Standorte und Campus ist der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen:

	GESAMTLAST JEWEILS ZUM 1. OKTOBER				VERÄNDERUNG	
	2013/2014		2014/2015			
Heidenheim	2.357	7,1 %	2.362	7,1 %	+ 5	+ 0,2 %
Heilbronn	787	2,4 %	961	2,9 %	+ 174	+ 22,1 %
Karlsruhe	3.043	9,2 %	3.057	9,2 %	+ 14	+ 0,5 %
Lörrach	2.047	6,2 %	2.050	6,2 %	+ 3	+ 0,1 %
Mannheim	6.586	19,9 %	6.512	19,6 %	- 74	- 1,1 %
Mosbach	3.113	9,4 %	3.066	9,2 %	- 47	- 1,5 %
Bad Mergentheim	569	1,7 %	461	1,4 %	- 108	- 19 %
Ravensburg	2.426	7,3 %	2.451	7,4 %	+ 25	+ 1,0 %
Friedrichshafen	1.390	4,2 %	1.382	4,2 %	- 8	- 0,6 %
Stuttgart	7.406	22,3 %	7.452	22,4 %	+ 46	+ 0,6 %
Horb	980	2,9 %	995	3,0 %	+ 15	+ 1,5 %
Villingen-Schwenningen	2.444	7,7 %	2.454	7,4 %	+ 10	+ 0,4 %
<b>Gesamt</b>	<b>33.148</b>	<b>100 %</b>	<b>33.203</b>	<b>100 %</b>	<b>+ 55</b>	<b>+ 0,2 %</b>

## DIE ZAHL DER STUDIENANFÄNGER/INNEN

			Anteil an der Studienanfängerzahl
sank gegenüber dem Vorjahr <b>insgesamt</b>	von 11.910 um 266, d. h. 2,2 %	auf <b>11.644</b>	rd. 33,56 %
sank im <b>Studienbereich Technik</b>	von 4.085 um 204, d. h. 5,0 %	auf <b>3.881</b>	rd. 33,3 %
sank im <b>Studienbereich Wirtschaft</b>	von 6.974 um 40, d. h. 0,6 %	auf <b>6.934</b>	rd. 59,6 %
sank im <b>Studienbereich Sozialwesen</b>	von 851 um 22, d. h. 2,6 %	auf <b>829</b>	rd. 7,1 %



Die Verteilung und Entwicklung der Studienanfängerzahlen auf die einzelnen Standorte und Campus ist der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen:

	STUDIENANFÄNGER/INNEN JEWEILS ZUM 1. OKTOBER				VERÄNDERUNG	
	2013/2014		2014/2015			
Heidenheim	888	7,5 %	809	6,9 %	- 79	- 8,9 %
Heilbronn	306	2,6 %	388	3,3 %	+ 82	+ 26,8 %
Karlsruhe	1.096	9,2 %	1.075	9,2 %	- 21	- 1,9 %
Lörrach	710	6,0 %	729	6,3 %	+ 19	+ 2,7 %
Mannheim	2.369	19,9 %	2.302	19,8 %	- 67	- 2,8 %
Mosbach	1.108	9,3 %	1.047	9,0 %	- 61	- 5,5 %
Bad Mergentheim	194	1,6 %	165	1,4 %	- 29	- 14,9 %
Ravensburg	863	7,2 %	872	7,5 %	+ 9	+ 1,0 %
Friedrichshafen	482	4,0 %	445	3,8 %	- 37	- 7,7 %
Stuttgart	2.676	22,5 %	2.637	22,7 %	- 39	- 1,5 %
Horb	379	3,2 %	346	3,0 %	- 33	- 8,7 %
Villingen-Schwenningen	839	7,0 %	829	7,1 %	- 10	- 1,2 %
<b>Gesamt</b>	<b>11.910</b>	<b>100 %</b>	<b>11.644</b>	<b>100 %</b>	<b>- 266</b>	<b>- 2,2 %</b>

Die Verteilung der Studienanfänger/innen nach dem Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung kann der nachfolgenden Tabelle entnommen werden:

<b>Bundesland</b>	<b>Anzahl der Studienanfänger/innen</b>	<b>Anteil der Studienanfänger/innen</b>
Baden-Württemberg	6.804	58,4 %
Bayern	1.191	10,2 %
Berlin	69	0,6 %
Brandenburg	72	0,6 %
Bremen	21	0,2 %
Hamburg	42	0,4 %
Hessen	860	7,4 %
Mecklenburg-Vorpommern	33	0,3 %
Niedersachsen	280	2,4 %
Nordrhein-Westfalen	760	6,5 %
Rheinland-Pfalz	780	6,7 %
Saarland	75	0,6 %
Sachsen	88	0,8 %
Sachsen-Anhalt	54	0,5 %
Schleswig-Holstein	71	0,6 %
Thüringen	89	0,8 %
Ausland	271	2,3 %
keine Angaben	84	0,7 %
<b>Gesamt</b>	<b>11.644</b>	<b>100,0 %</b>

Bis zum 1. Oktober 2014 haben knapp 9.400 Studierende des letzten Studienjahres ihr Studium erfolgreich abgeschlossen:

Technik	3.129
Wirtschaft	5.622
Sozialwesen	651

Damit haben nun über 141.400 Studierende seit 1975 an den Standorten der früheren Berufsakademie Baden-Württemberg und heutigen Dualen Hochschule Baden-Württemberg erfolgreich ihr Studium beendet.

Neben dem Bachelorstudium als Kerngeschäft der Hochschule, bietet die DHBW eigene, nicht-konsequente Master-Studiengänge an. Das Angebot richtet sich an Absolventinnen und Absolventen, die bereits mindestens ein bis zwei Jahre Berufserfahrung nach ihrem Bachelor-Abschluss gesammelt haben. Hierfür wurde zum 1. Oktober 2014 das Center for Advanced Studies (CAS) gegründet, mit dem die DHBW ihre dualen Master-Studiengänge in Heilbronn gebündelt hat. Die Verteilung der Studienanfängerzahlen auf die einzelnen Fakultäten ist der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen:<sup>1</sup>

<b>Fakultät</b>	<b>Anzahl der Studienanfänger/innen</b>	<b>Anteil der Studienanfänger/innen</b>
Technik	93	43,5 %
Wirtschaft	96	44,8 %
Sozialwesen	25	11,7 %
<b>Gesamt</b>	<b>214</b>	<b>100,0 %</b>

Weitere 325 Studierende sind übergangsweise im 2. Studienjahr an den einzelnen Studienakademien immatrikuliert.

### **Entwicklung der Dualen Partner im Studienjahr 2014/2015**

Im Studienjahr 2012/2013 wurden die Stammsätze der zugelassenen Dualen Partner durch die Studienakademien und das Verwaltungsrechenzentrum (VRZ) in einer aufwendigen Kampagne bereinigt. Ziel war es, offensichtliche Mehrfachzählungen und fehlerhaft erfasste Stammdaten bzw. nicht mehr existente Unternehmensdaten zu eliminieren. Durch diese Vorgehensweise stehen nunmehr aktuelle und über alle Standorte vergleichbar erfasste Daten zur Verfügung.

Im Studienjahr 2014/2015 beteiligen sich ca. 9.000 Duale Partner in den einzelnen Studienbereichen. Die Beteiligung der Unternehmen und sozialen Einrichtungen befindet sich, trotz Bereinigung, damit zahlenmäßig weiterhin auf hohem Niveau. Durch die Erhebung können nun Mehrfachzählungen von Dualen Partnern vermieden werden, die gleichzeitig in mehreren Studiengängen ausbilden. Die Summe der Dualen Partner spiegelt jedoch nicht die tatsächliche Zahl wieder, da es weiterhin zu Mehrfachzählungen kommt, da einige Unternehmen an mehreren Studienakademien ausbilden. Diese liegt jedoch erfahrungsgemäß marginal darunter.

<sup>1</sup> Stand: 1. Oktober 2014

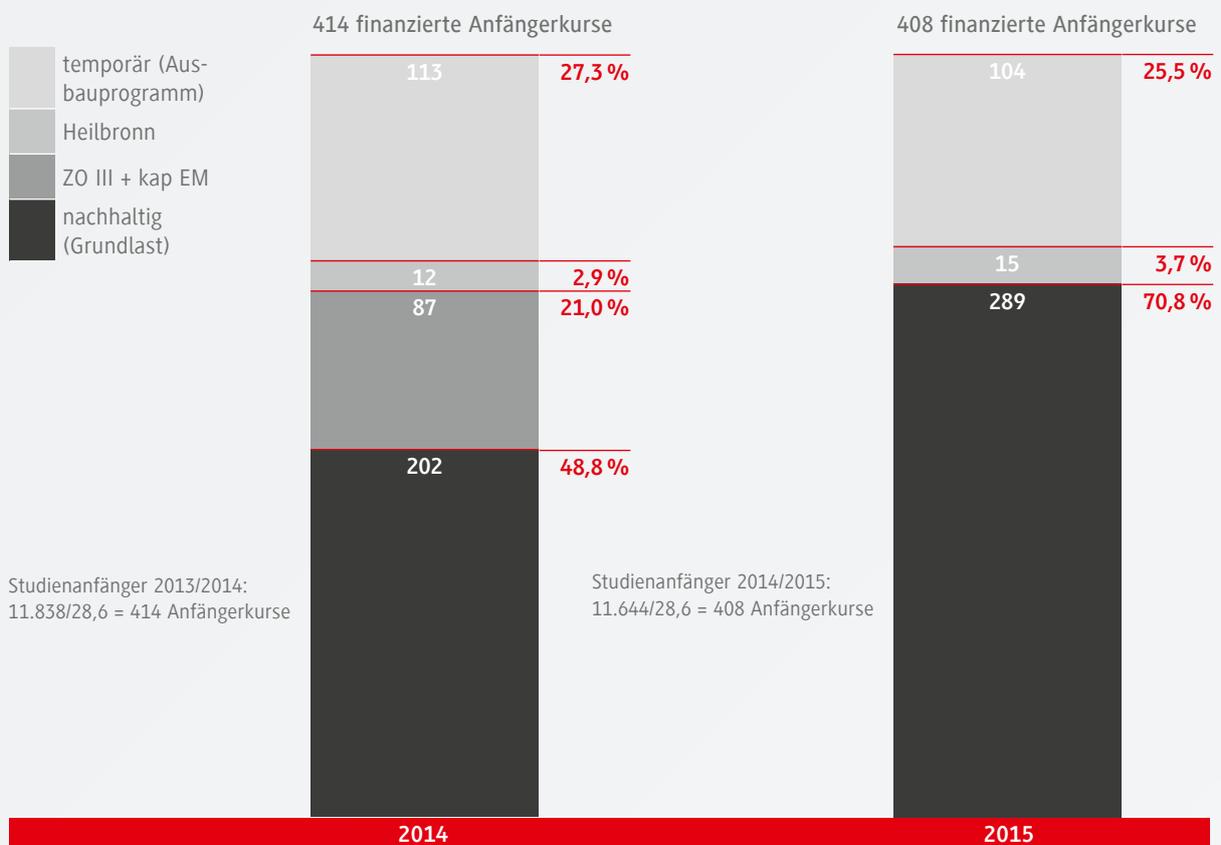
## KURSENTWICKLUNG UND -FINANZIERUNG

Im Studienjahr 2014/2015 stieg die Anzahl der eingerichteten Anfängerkurse von 416 auf 424. Davon werden auslastungsbedingt entsprechend des vereinbarten Finanzierungsmodells 408 Anfängerkurse finanziert. Dies

entspricht einer finanzierten Kapazität von 12.240 Studienanfängerplätzen<sup>2</sup> (408 Anfängerkurse / 30 Studienanfängerplätze). Der Hochschulfinanzierungsvertrag sieht eine Höchstgrenze von 415 finanzierten Anfängerkursen (12.450 Studienanfängerplätze) vor.

<sup>2</sup> Bachelor-Studienanfänger/innen ohne Incomings

## ENTWICKLUNG DER FINANZIERTEN ANFÄNGERKURSE\*



\* Stand: 21. Januar 2015

Den größten Zuwachs konnte die DHBW Heilbronn verzeichnen, die bei der Anzahl der Studienanfängerinnen und -anfänger 26,8 % zulegen und drei zusätzliche Anfängerkurse einrichten konnte. Den stärksten Rückgang der Studienanfängerinnen und -anfänger in Höhe

von 8 % musste die DHBW Heidenheim verzeichnen. Standortübergreifend konnte aber das Niveau der Gesamtstudierendenzahl auf 34.046<sup>3</sup> leicht gesteigert werden.

<sup>3</sup> einschließlich Master-Studierende und Incomings

#### ANZAHL DER BACHELOR-STUDIENANFÄNGER/-INNEN UND -STUDIERENDEN AN DER DHBW ZUM WS 2014/2015

STANDORT	STUDIEN-ANFÄNGER/INNEN		GESAMT-STUDIERENDE		ANFÄNGERKURSE	
	WS 2014/2015	Veränderung gegenüber WS 2013/2014	WS 2014/2015	Veränderung gegenüber WS 2013/2014	Zahl der tatsächlich eingerichteten Anfängerkurse im WS 2014/2015	finanzierte Kurssollzahl im WS 2014/2015 (gerundet)
Heidenheim	809	- 8,0 %	2.362	0,6 %	31	28
Heilbronn	388	26,8 %	961	22,1 %	15	15
Karlsruhe	1.075	- 1,6 %	3.057	0,5 %	38	38
Lörrach	729	4,0 %	2.050	0,3 %	26	25
Mannheim	2.302	- 2,4 %	6.512	- 1,2 %	84	80
Mosbach (inkl. MGH)	1.212	- 6,8 %	3.527	- 4 %	47	43
Ravensburg (inkl. FN)	1.317	- 0,6 %	3.833	0,8 %	48	46
Stuttgart (inkl. Horb)	2.983	- 2,1 %	8.447	0,7 %	106	104
Villingen-Schwenningen	829	- 1,4 %	2.454	0,1 %	29	29
<b>Gesamt</b>	<b>11.644</b>	<b>- 1,8 %</b>	<b>33.203</b>	<b>0,2 %</b>	<b>424</b>	<b>408</b>

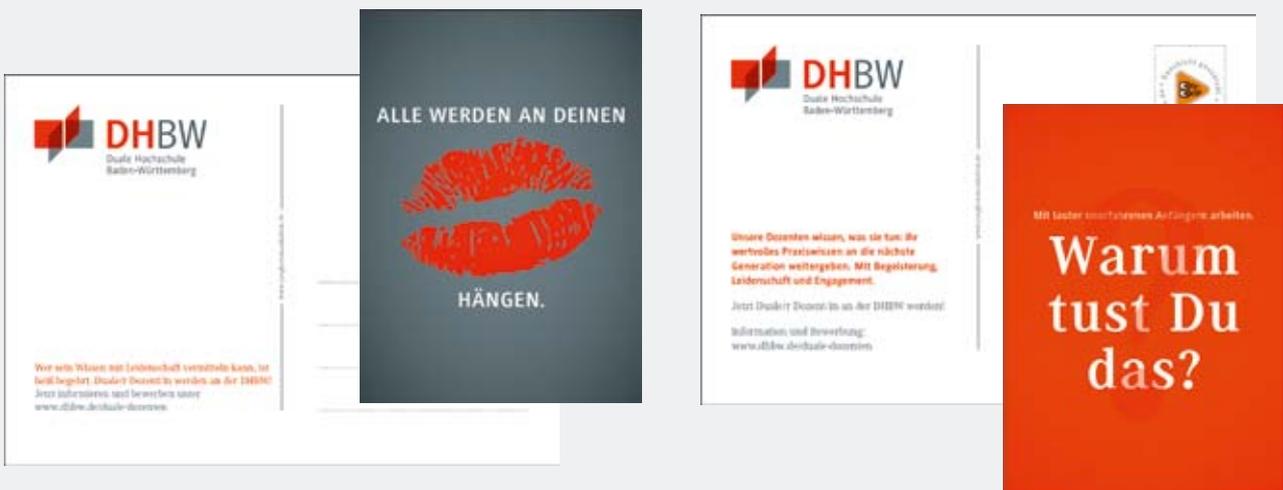
Durch den Hochschulfinanzierungsvertrag hat sich der Anteil der nachhaltig finanzierten Anfängerkurse einschließlich der Sonderfinanzierung an der DHWB Heilbronn von 52 % (214 von 414) auf 75 % erhöht (304 von 408).

# Hochschulkommunikation

Das Ressort Hochschulkommunikation im Präsidium der DHBW hat die Aufgabe, die Marke „DHBW“ weiter zu stärken, ihre Bekanntheit deutschlandweit zu etablieren und die Hochschule im zunehmenden Wettbewerb als „Das duale Original“ zu positionieren. Auch die Stärkung der Marke nach innen und der Ausbau einer Corporate Identity zählen zu ihren Aufgaben.

„WISSEN VERBINDET.“ – KAMPAGNE FÜR DIE ZIELGRUPPE DER NEBENBERUFLICHEN DOZENTEN/INNEN

Die Kampagne „Wissen verbindet.“ stellt die über 9.000 nebenberuflichen Dozentinnen und Dozenten, die an der DHBW lehren, in den Mittelpunkt der Kommunikation. Crossmedial konzipiert soll die Kampagne Gründe aufzeigen, warum hochkarätige Expertinnen und Experten an der DHBW unterrichten. Ziel der Kampagne ist es, neue qualifizierte „Duale Dozenten/innen“ für die DHBW zu gewinnen, die nicht nur aufgrund des großen Wachstums unverzichtbar für die Hochschule sind, sondern in besonderer Weise den Praxisbezug und die Aktualität der Lehre sicherstellen. Dank zusätzlicher Mittel aus dem Sonderprogramm „Qualität der dualen Lehre“ des MWK konnten zahlreiche kommunikationspolitische Maßnahmen wie z. B. eine Anzeige im IHK Magazin „Wirtschaft“, eine City Card-Aktion,



Zwei ausgewählte Motive aus der City Card-Aktion 2014

virale Filmspots und eine Präsentation für Studiengangsleitungen zur Gewinnung Dualer Dozenten umgesetzt werden.

Im Juli, August und Oktober 2014 wurde im IHK Magazin „Wirtschaft“ jeweils eine Anzeige geschaltet. Der Slogan lautete „Können Sie begeistern?“ und komplettierte die in 2013 gestartete Kampagne, bestehend aus hochwertiger Printbroschüre, Plakaten und Flyern, die an Partnerunternehmen verteilt wurden.

### City Card-Aktion

Bei der City Card-Aktion wurden in 2014 drei so genannte „Flights“ durchgeführt:

26. Juni bis 27. Juli 2014; 2. Oktober bis 29. Oktober 2014; 4. Dezember bis 31. Dezember 2014.

Nach der erfolgreichen Resonanz beim ersten Flight (Thema „Warum tust Du das?“) – die „Abgriffquote“ der Karten lag mit 87 % weit über dem durchschnittlichen Wert von rund 60 % – wurde der zweite Flight im Oktober durchgeführt, der mit 74 % auch sehr gute Werte erzielen konnte. Der „Renner“ war jedoch die Karte des dritten Flights. Mit 89 % wurde sie nicht nur die beste Aktion, sondern sogar die erfolgreichste Kampagne von City Card im Dezember.

### Filmspots / Virales Marketing

Drei Videoclips wurden erstellt unter dem Motto: „Unseren Dozenten stiehlt keiner die Show.“ Die Clips *Wir sind auf den Hund gekommen*<sup>4</sup>, *Bei uns gibt es keine faulen Tricks*<sup>5</sup> und *Aber bitte mit Sahne*<sup>6</sup> können auf dem Youtube-Kanal der DHBW DualeHochschuleBW<sup>7</sup> angeschaut werden.

In Zusammenarbeit mit der Agentur „unruly media“ wurde vom 25. August bis 20. Oktober 2014 eine Seeding-Kampagne<sup>8</sup> durchgeführt. Das Controlling bestätigte den Erfolg dieser Kampagne: Insgesamt gab es 19 Paid Site Placements, wovon 18 Editorials waren.<sup>9</sup>

4 <https://www.youtube.com/watch?v=120vVhikKi0&list=UUxdJhHYJc0ySpGfZnDsoYvQ>

5 [https://www.youtube.com/watch?v=\\_c3f3h1maNo&list=UUxdJhHYJc0ySpGfZnDsoYvQ](https://www.youtube.com/watch?v=_c3f3h1maNo&list=UUxdJhHYJc0ySpGfZnDsoYvQ)

6 <https://www.youtube.com/watch?v=24hWld1sZGE&list=UUxdJhHYJc0ySpGfZnDsoYvQ>

7 <https://www.youtube.com/user/DualeHochschuleBW>

8 Platzieren der Clips im Internet mit möglichst großer Reichweite, um einen viralen Effekt zu erzielen

9 Ausgewählte Links zu den Veröffentlichungen (Paid Site Placements):

BundesPressePortal: <http://bundespresseportal.de/baden-wuerttemberg/item/24657-gegr%C3%BCndet-am-1-m%C3%A4rz-2009-f%C3%BChrt-die-duale-hochschule-baden-w%C3%BCrttemberg-das-seit-40-jahren-erfolgreiche-duale-prinzip-der-fr%C3%BCheren-berufsakademie-baden-w%C3%BCrttemberg-fort.html>

Landesnachrichtenportal.de: <http://www.landesnachrichtenportal.de/baden-wuerttemberg/item/24469-dhbw-seit-2009-praktiziert-die-duale-hochschule-baden-w%C3%BCrttemberg-in-stuttgart-das-prinzip-der-ehemaligen-berufsakademie-baden-w%C3%BCrttemberg.html>

Bundeswirtschaftsportal.de: <http://www.bundeswirtschaftsportal.de/baden-wuerttemberg/item/520-duale-hochschule-baden-w%C3%BCrttemberg-seit-2009-bietet-die-hochschule-das-prinzip-der-fr%C3%BCheren-berufsakademie-baden-w%C3%BCrttemberg-an.html>

### Resonanz auf Youtube und Facebook:

Spots	Youtube // Klicks	Facebook // erreichte User
Wir sind auf den Hund gekommen	4.164	8.888
Aber bitte mit Sahne	40.092	10.940
Bei uns gibt es keine faulen Tricks	1.899	3.984

### Fazit:

Mit der Kampagne konnten in Summe über 23.800 User auf Facebook und 46.000 User auf Youtube erreicht werden. Zudem konnten die Spots auf 18 relevanten Sites platziert werden; 3.420 User kamen dadurch auf die DHBW Webseite.

### „ERFAHRUNG VERBINDET.“ – KAMPAGNE FÜR DIE ZIELGRUPPEN: STUDIENINTERESSIERTE, STUDIERENDE, ALUMNI

Die Kampagne „Erfahrung verbindet.“ rückte die über 140.000 Alumni der DHBW in den Fokus.

### Wanderausstellung

Anlässlich des Jubiläumsjahres stellte die DHBW im Rahmen einer Wanderausstellung 40 ausgewählte Alumni der vergangenen vier Dekaden vor. Alle vier Wochen wechselte die Ausstellung an einen anderen DHBW Standort bzw. Campus.

Die Ausstellung war auch beim Festakt am 23. September 2014 im Foyer des Congress Center Rosengarten in Mannheim zu sehen.

Die Wanderausstellung „Erfahrung verbindet.“ mit 40 Alumni-Porträts; hier an der DHBW Heidenheim



### Filmporträts von sechs Alumni

Von sechs ausgewählten Absolventinnen und Absolventen wurden Filmporträts erstellt:

Prof. Dr. Anja Teubert	Professorin für Sozialraumorientierte Soziale Arbeit an der DHBW Villingen-Schwenningen
Claudia Gläser	Geschäftsführung Gläser GmbH
Gräfin Bettina Bernadotte	Geschäftsführung Insel Mainau
Prof. Thomas Edig	Stv. Vorstandsvorsitzender Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG
Kristian Kuntz	Reha-Einrichtung Birstingen
Hans-Peter Welsch	Senior Vice President Global Marketing, Aesculap AG

Ein „Best of“ wurde beim Festakt am 23. September 2014 gezeigt.

### alumni-net: Software für das DHBW Alumni-Management

Intensiv wird weiterhin an einer DHBW-weiten Software zum Alumni-Management gearbeitet. Die Einführung der Software wird vom Arbeitskreis „Alumni“ der DHBW begleitet. Nach heutigem Planungsstand wird die Software noch in 2015 zur Verfügung stehen.

### FACEBOOK-PORTAL/FILMPROJEKT „DHBW VERBINDET.“

Der Facebook-Kanal der DHBW ([www.facebook.com/DHBW.HOME](http://www.facebook.com/DHBW.HOME)) verzeichnet inzwischen über 10.000 Fans.

Die Anzahl der Fans konnte seit Start der Facebookpräsenz kontinuierlich gesteigert werden.

Im Jubiläumsjahr fand dieser Kanal mit dem Video-Projekt „DHBW verbindet: 40 Jahre, 40 Geschichten.“ besondere Berücksichtigung; hierbei wurden 40 Geschichten aus der DHBW erzählt und Mitarbeiter/innen, Studierende, Lehrende, Absolventen/innen und Duale Partner porträtiert.

Die Videos sind auf der Facebook-Seite der DHBW sowie auf der Website [www.dhbw.de](http://www.dhbw.de) veröffentlicht.

Zudem wurden sie in die E-Version des Hochschulmagazins „d13“ eingebunden (siehe S. 42).

Auch von dieser Video-Serie wurde ein „Best of“ beim Festakt in Mannheim gezeigt.

Die Agentur gibt die Zahl der erreichten Nutzer mit 195.000 an. Insgesamt wurden diese 40 Videos knapp 22.000 mal angeklickt.

## „DHBW verbindet.“: Die Protagonisten

DHBW Präsidium	Prof. Reinhold R. Geilsdörfer Viola Bergmann Lisa Schneider Friederike Leisener	Präsident der DHBW Hochschulkommunikation CAS Auslandsangelegenheiten Qualitätsmanagement
DHBW Stuttgart	Jessica Rausch Thomas Feistauer Nathalie Ascher	Leitung Hochschulsport Alumnus und Dualer Dozent Zentrum für empirische Forschung
Campus Horb	Birgit Raible Markus Steppacher Prof. Antje Katona	Leitungssekretariat Laboringenieur Studiengangsleiterin Maschinenbau
DHBW Villingen-Schwenningen	Florian Kraut Alexander Teufel Vania de Oliveira	Mitarbeiter im Bereich E-Learning Alumnus und Dualer Dozent Sekretariat Sozialwesen
DHBW Lörrach	Wartan Wardanian Prof. Dr. Uwe Schirmer Supriya Kapila	Hausmeister und Künstler Studiengangsleiter Personalmanagement Studentin und Head Delegate NMUN
DHBW Karlsruhe	Norman Bücher Prof. Dr. Thomas Haalboom Jeannine Rühle	Alumnus und Extremsportler Professor Mechatronik Mitarbeiterin in der Verwaltung
DHBW Ravensburg	Stephan Blust Janina Achzet Prof. Dr. Heike Schwadorf	Student und Gewinner des GWA Studentin Studiengangsleiterin Hotel- und Gastronomiemanagement
Campus Friedrichshafen	Horst Geisselbrecht Prof. Dr. Albrecht Linkohr Tom Schlosser	Projekt „Emma“ Professor Elektrotechnik und Pilot Alumnus und Vorstand Global Formula Racing
DHBW Heidenheim	Wolfgang Faber Alexandra Klein Prof. Manfred Träger	Mitarbeiter IT und Mitglied in der DHBW Band „MadProfs“ Vorstand AStA Rektor
DHBW Mosbach	Jürgen Veits Corinne Kohlmann Heribert Vogler	Studierender und StuV-Mitglied Studierende und Leichtathletin Gesamtküchenleitung der Mensa
Campus Bad Mergentheim	Andrés Gallo Prof. Dr. Axel Gerloff Prof. Dr. Werner Romen	Ausländischer Gastdozent Professor International Business Professor Gesundheitsmanagement
DHBW Heilbronn	Prof. Dr. Sabine Woydt Sergej Groß Prof. Dr. Oliver Janz	Studiengangsleiterin Food Management Student und Gründer der DHBW Klettergruppe Studiengangsleiter Textilmanagement
DHBW Mannheim	Prof. Dr. Markus Voß Prof. Dr. Lothar Weinland Alexandra Rieker	Professor Maschinenbau Dekan und Studiengangsleiter Alumna

## MARKETING FÜR DIE MASTER-STUDIENGÄNGE DES CENTER FOR ADVANCED STUDIES (CAS)

Auf Grundlage des neuen Corporate Designs für das CAS wurden in 2014 verschiedene Kommunikationsinstrumente konzipiert und umgesetzt. Für das übergeordnete Ziel einer integrierten Kommunikation und die Positionierung der Marke CAS sowie die Alleinstellungsmerkmale des Dualen Masters wurde folgender Claim entwickelt:

*Erfolg studieren. Beruf integrieren.  
Der Duale Master*

### **Livegang Website [www.cas.dhbw.de](http://www.cas.dhbw.de)**

Der Livegang der Website konnte pünktlich zum 1. Oktober 2014 und somit zum offiziellen Starttermin des CAS durchgeführt werden.

### **Infofolder / Imagebroschüre**

Es wurde ein klassischer Infofolder konzipiert, der alle Master-Studiengänge auflistet und all-

gemeine Informationen zum CAS kompakt zusammenfasst.

Ein zentrales Kommunikationsinstrument für den Bereich Master ist die hochwertige Imagebroschüre, in der vor allem die Alleinstellungsmerkmale des Dualen Masters an der DHBW herausgestellt werden. Hier wurde bereits eine zweite, aktualisierte Auflage produziert.

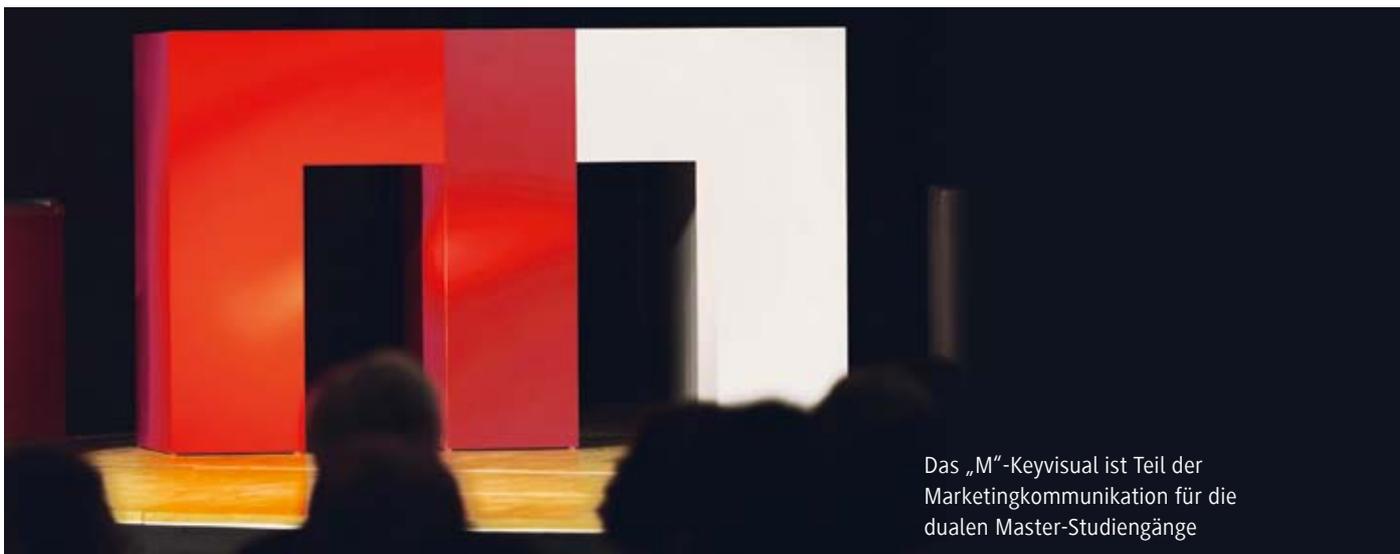
### **Studiengangsspezifische Folder**

Darüber hinaus wurden studiengangsspezifische Folder mit vertiefenden Informationen zum Studium sowie Angaben zu den einzelnen Modulen herausgegeben.

### **Messeauftritt**

Die Master-Studiengänge werden mit einem eigenen Messeauftritt beworben.

Der Messestand, der im November 2014 seine Premiere hatte, fand eine sehr positive Resonanz.



Das „M“-Keyvisual ist Teil der Marketingkommunikation für die dualen Master-Studiengänge

## Feierliche Eröffnung des CAS

Am 25. November 2014 wurde auf dem Bildungscampus der Dieter Schwarz Stiftung in Heilbronn mit über 200 Gästen die offizielle Eröffnung des CAS gefeiert. Gründungsdirektor Prof. (em.) Dr. Dr. h.c. mult. Otto H. Jacobs führte durch die Veranstaltung und moderierte die beiden Gesprächsrunden.

Die erste Gesprächsrunde mit Dr. Erhard Klotz (Geschäftsführer der Dieter Schwarz Stiftung), Prof. Dr. Dr. h.c. Harald Unkelbach (Präsident der IHK Heilbronn-Franken/Vorsitzender des Hochschulrats der DHBW Heilbronn), Jens Nising (Moderation), Harry Mergel (Oberbürgermeister der Stadt Heilbronn), Prof. Reinhold R. Geilsdörfer (Präsident der DHBW) (v.r.n.l.)

Ministerin Theresia Bauer MdL  
hielt die Begrüßungsansprache



An der 2. Gesprächsrunde nahmen teil:  
 Senator e.h. Prof. Roland Klinger (Verbandsdirektor des  
 Kommunalverbandes für Soziales Baden-Württemberg)  
 und Prof. Thomas Edig (Stv. Vorstandsvorsitzender der  
 Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG) (r.)



## INTERNE KOMMUNIKATION

Zur Optimierung der internen Kommunikation wird regelmäßig an alle Mitarbeiter/innen der Hochschule ein elektronischer Newsletter versandt, der über aktuelle Entwicklungen an den Standorten und im Präsidium informiert. Im DHBW Portal, dem hochschulweiten Intranet, stellt die Hochschulkommunikation darüber hinaus laufend aktuelle News zur Verfügung. Da dieser Kollaborations- und Kommunikationsplattform landesweit zentrale Bedeutung zukommt, wird sie in 2015 konzeptionell und bezüglich der Usability weiter optimiert werden.

Die Moderation der Gesprächsrunden  
 übernahm der Gründungsdirektor des  
 CAS Prof. (em.) Dr. Dr. h.c. mult. Otto  
 H. Jacobs.



Dr.-Ing. Gunther Kegel (Vorsitzender der  
 Geschäftsführung der Pepperl + Fuchs  
 GmbH)

Der Fachkongress im GENO-Haus in Stuttgart beschäftigte sich mit der Zukunft des dualen Studiums.





Dr. Stefan Wolf,  
Vorsitzender von  
Südwestmetall



Prof. Dr. Wolfgang  
Marquardt,  
Vorsitzender des  
Wissenschaftsrates

v.l.: Prof. Dr. Ulf-Daniel Ehlers, Vizepräsident der DHBW, Dr. Volker Meyer-Guckel, stellvertretender Generalsekretär und Mitglied der Geschäftsleitung des Stifterverbands und Prof. Matthias Landmesser, Mitglied des Präsidiums der DHBW, diskutierten im Forum über die Qualitätssicherung des dualen Studiums.

## JUBILÄUM „40 JAHRE DUALES STUDIUM“

### „Zukunft des dualen Studiums“ – Fachkongress in Kooperation mit Südwest- metall in Stuttgart (GENO-Haus) am 22. Mai 2014

Die Veranstaltung war mit rund 250 Gästen sehr gut besucht. Die Kooperation mit Südwestmetall verlief hervorragend.

Nach der Begrüßung durch Dr. Stefan Wolf, Vorsitzender von Südwestmetall, und dem Hauptvortrag von Prof. Dr. Wolfgang Marquardt, Vorsitzender des Wissenschaftsrates, über die Zukunft des dualen Studiums folgten zwei hochkarätig besetzte Podiumsdiskussionen (siehe Programm). In zwei Foren wurde anschließend über das duale Studium als Standortfaktor im internationalen Wettbewerb sowie über Fragen der Qualitätssicherung diskutiert. Ministerin Theresia Bauer MdL sprach über die Weiterentwicklung der Hochschullandschaft.



**40 Jahre** Duales Studium  
1974 – 2014



Impressionen vom Festakt

### Festveranstaltung im Congress Center Rosengarten in Mannheim am 23. September 2014

Mit hochkarätigen Gästen aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft sowie ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern feierte die Duale Hochschule Baden-Württemberg am 23. September 2014 das 40-jährige Jubiläum des dualen Studiums. Rund 1.400 Gäste nahmen an dem Festakt im Mannheimer

Congress Center Rosengarten teil, bei dem Ministerin Theresia Bauer in Vertretung des verhinderten Ministerpräsidenten die Festansprache hielt.

Dr. Wieland Backes entlockte den Zeitzeugen aus den Anfängen spannende Details und interessante Geschichten. So trafen sich mit Prof. Dr. Gerhard Mussel (BA/DHBW Stuttgart) und Siegfried Schön (früher Volksbank Stuttgart eG) Professor und Student der ersten Stunde. Auch Hermann Bruhn (früher Daimler AG) und Joachim Raabe (früher ABB AG) erinnerten sich an die Anfänge vor vierzig Jahren. Überaus anschaulich erzählten Prof. Dr. Heinz Griesinger (früher Robert Bosch GmbH) und Prof. Dr. Dr. h. c. Manfred Erhardt (Wissenschaftssenator a. D.), wie die Berufsakademie von Seiten der Unternehmen beziehungsweise des Ministeriums damals auf den Weg gebracht wurde.



Präsident Prof. Reinhold R. Geilsdörfer



Ministerin Theresia Bauer MdL

Besonders eindrucksvoll waren die Filme, die an der DHBW Ravensburg von Studierenden anlässlich des Jubiläums produziert wurden. Eine Leuchtjonglage von Christoph Rummel mit Leitbegriffen der DHBW begeisterte die Gäste ebenso wie die Oscar Canton Band.

Erstmals seit Gründung der DHBW im März 2009 kamen hier die Mitarbeiter/innen der 12 Standorte und des Präsidiums der DHBW bei einer Veranstaltung zusammen.

Die Veranstaltung wurde unterstützt von ABB AG, Aesculap/B.Braun Company AG, Daimler AG, Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG, Dorint Hotel, Paul Hartmann AG, Freunde und Alumni DHBW Mannheim e.V., Freunde und Förderer der DHBW Stuttgart e.V sowie Fördervereinen weiterer DHBW Standorte.

Im Anschluss an den Festakt fand die von der DHBW Mannheim organisierte „Night of the Decades“ statt, bei der Studierende des Studiengangs Digitale Medien der DHBW Mannheim vier Jahrzehnte medial, musikalisch und tänzerisch wieder aufleben ließen. Mit der Band „Musicals meets Rock“ und Stargast Chris Thompson wurde getanzt und gefeiert.

Weitere Kommunikationsinstrumente zum 40-jährigen Jubiläum des dualen Studiums in Baden-Württemberg waren die Jubiläumsausgabe des DHBW Magazins „d13“ (siehe S. 42), das Filmprojekt „DHBW verbindet. 40 Jahre, 40 Geschichten“ sowie die Wanderausstellung „Erfahrung verbindet.“

Akteure der ersten Stunde: Hermann Bruhn (früher Daimler AG), Prof. Dr. Gerhard Mussel (BA / DHBW Stuttgart), Moderator Wieland Backes, Siegfried Schön (früher Volksbank Stuttgart eG), Joachim Raabe (früher ABB AG) (v.l.)



Erinnerungen an die Anfänge vor vierzig Jahren. Prof. Dr. Heinz Griesinger (früher Robert Bosch GmbH) und Prof. Dr. Dr. h. c. Manfred Erhardt (Wissenschaftssenator a. D.) (r.). In der Mitte Ministerin Theresia Bauer und Moderator Wieland Backes

Das „Danke“ war aus den Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der DHBW geschrieben.



Bei der anschließenden „Night of the Decades“ wurde noch lange gefeiert.



DHBW MAGAZIN „d13“

### Jubiläumsausgabe „40 Jahre Duales Studium“ / Print

Pünktlich zum Festakt erschien die Jubiläumsausgabe des Hochschulmagazins „d13“.

Neben Vorworten von Ministerin Theresia Bauer und Präsident Reinhold R. Geilsdörfer stand vor allem die Geschichte der BA/DHBW im Mittelpunkt dieser Ausgabe. Darüber hinaus wurden unter dem Motto „Danke“ 4 x 4 Porträts ausgewählter Dualer Partner, Studierender, nebenberuflicher Dozenten/innen und Alumni sowie von 24 Mitarbeitern präsentiert.



Die Sonderausgabe der „d13“ zum Jubiläumsjahr

### Die d13-App

Die DHBW ist die erste Hochschule in Deutschland, die ihr Hochschulmagazin als App anbietet.

Seit dem 15. Januar 2015 steht die elektronische Ausgabe des DHBW Magazins „d13“ als App in den gängigen App Stores kostenlos zum Download zur Verfügung. Im E-Magazin finden sich nicht nur die Texte aus dem gedruckten Pendant wieder, sondern auch eine Vielzahl an Videos, animierten Grafiken und Fotos.

Die Applikation ist in den App Stores von Google, Apple und Microsoft kostenfrei verfügbar. Damit kann die „d13“ künftig auch auf allen mobilen Endgeräten, wie Smartphones und Tablets, komfortabel gelesen werden.

Die flexible Darstellung des DHBW Magazins passt sich automatisch an das jeweilige Endgerät an. Die DHBW konnte damit eine echte Innovation für den Markt der Apps realisieren:

eine Applikation, die geräte- und plattform-unabhängig gelesen werden kann. Projektpartner für die Realisierung der App ist das Stuttgarter Startup-Unternehmen Pag.es, das im Jahr 2015 auch im Rahmen des Förderprogramms „Junge Innovatoren“ vom Land Baden-Württemberg unterstützt wird.

#### SCHÜLERMARKETING

Der Schwerpunkt der Marketingaktivitäten wird 2015 auf dem Schülermarketing liegen. Hierfür wurden bestimmte Maßnahmen bereits in 2014 vorbereitet.

##### Fotoshooting

Für den Aufbau eines neuen Bildpools für die DHBW wurden Fotoshootings an verschiedenen DHBW Standorten durchgeführt. Die Bilder wurden für den Internetauftritt, einen aktualisierten Messeauftritt, Online-

und Print-Kampagnen des Präsidiums eingesetzt und auch den Standorten zur Verfügung gestellt.

##### Neuer Spot

Mit einem Skater wurde ein neuer Film gedreht, der mit seiner Schnitttechnik, Bildsprache und Musik speziell für junge Zielgruppen konzipiert wurde. Er endet mit „Ich weiß, was ich will. Das Erfolgsstudium aus Theorie und Praxis“. Im Dezember 2014 online gegangen, konnten hier bereits über 40.000 Clicks verzeichnet werden.

##### Neuer Messeauftritt

Im Rahmen der Intensivierung des Schülermarketings wurde auch ein neuer Messestand realisiert, da den Messen sowohl bezüglich der Zielgruppe Studieninteressierte als auch bezüglich der Eltern als entscheidende Gatekeeper eine zentrale Bedeutung zukommt.

Dank der neuen App passt sich die Darstellung des Magazins jedem mobilen Endgerät an.



Auf der Messe in Köln am 20./21. Februar 2015 wurde das neue Messe-Design erstmals präsentiert.

### **Responsive Design**

Da bereits über 50 % der Zugriffe auf die DHBW Website über mobile Endgeräte erfolgen, wird die Seite ab April 2015 in neuem Design online gehen. Nach dem Motto „mobile first“ wurde dieses Projekt priorisiert. Ein Relaunch der DHBW Website folgt.

Internationales

Die Internationalität der DHBW ist nicht nur Bildungsauftrag ihres Leitbildes, sondern zugleich auch der Beitrag der Hochschule zur aktiven Unterstützung der Internationalisierung in Wissenschaft und Wirtschaft. Im Berichtszeitraum konnte der Anteil internationaler Studierender signifikant gesteigert werden. Vor allem die englischsprachigen Programme profitierten vom Zugang internationaler Studierender. Im Jahr 2014 waren an den DHBW Standorten in ganz Baden-Württemberg annähernd 60 unterschiedliche Nationen vertreten.

#### DHBW FACT FINDING MISSION

Nach der erfolgreich durchgeführten Fact Finding Mission nach Indien im November 2012 und im November 2013 nach Russland ist eine weitere Delegationsreise im April 2015 nach China geplant. Die Volksrepublik China rückt mit ihrem enormen Marktpotenzial immer stärker in den Blick der westlichen Welt und ist einer der wichtigsten Wirtschaftspartner der Bundesrepublik Deutschland. Mit dem zunehmenden wirtschaftlichen Erfolg des Landes steigt auch die Attraktivität des Studienstandorts China. Laut der USAus-tauschorganisation Institute of International Education ist die Zahl amerikanischer Gaststudenten in China zwischen 2002 und 2004 um 90 % gestiegen, auf ein Allzeithoch von mehr als 4.700 Studierenden. Experten gehen davon aus, dass die Entwicklung der deutschen Studierendenströme nach China in den nächsten Jahren einem ähnlichen Trend folgen wird. Dabei dürfte weniger die zunehmende

Qualität chinesischer Studienprogramme eine Rolle spielen, als die Aussicht, dass das Land vermutlich schon bis 2020 die Vereinigten Staaten als Wirtschaftsmacht Nummer eins ablösen wird.

Im Dezember 2014 fand ein erster Austausch zwischen den Delegationsteilnehmern samt eines kulturellen Trainings statt.

#### DHBW EMPFANG AUF DER NETZWERK-KONFERENZ EAIE IN PRAG 2014

Netzwerkmessen wie die NAFSA, APAIE oder EAIE ermöglichen den direkten Kontakt zu Hochschulvertretern aus aller Welt. Sie bieten Informationen zu neuen Trends im Bereich „International Higher Education“ und dienen als Plattform, um bereits bestehende internationale Hochschulpartnerschaften zu pflegen und neue Kooperationen anzubahnen.



Vom 16. bis 19. September 2014 fand in der tschechischen Hauptstadt Prag die internationale Netzwerkkonferenz EAIE statt. Die Annual Conference der European Association for International Education (EAIE) ist die größte und wichtigste Fachkonferenz im europäischen Hochschulbereich mit mehr als 5.000 Teilnehmern aus über 90 Ländern. Die DHBW präsentierte sich am Baden-Württemberg Stand, der allen baden-württembergischen Hochschulen als Plattform dient. Erstmals wurde ein eigener DHBW Empfang organisiert. Dieser fand im Glaskuppelsaal der Deutsch-Tschechischen Industrie- und Handelskammer statt und war mit über 100 internationalen Gästen ein Highlight der internationalen Partnerschaftspflege. Im Rahmen der Veranstaltung wurden zwei Kooperationsabkommen unterzeichnet. Zum einen wurde ein Memorandum of Understanding zwischen der DHBW und der Universidad San Ignacio de

Loyola in Peru geschlossen, zum anderen wurde ein Kooperationsvertrag mit der Higher School of Economics Russland unterzeichnet. Für die EAIE 2015 in Glasgow ist ein ähnlicher Empfang geplant.

#### DHBW DELEGATION ALS BOTSCHAFTER FÜR DAS DUALE STUDIUM IN MEXIKO

Im Juni 2014 reiste eine DHBW Delegation unter der Leitung des Präsidenten, Prof. Reinhold R. Geilsdörfer, auf Einladung des Ministeriums für Innovation, Wissenschaft und Technologie Jalisco nach Guadalajara in Mexiko. Prof. Geilsdörfer stellte an der Universidad de Guadalajara das duale Studium vor, das auch in Mexiko eingeführt werden soll. Bereits im November 2013 war eine mexikanische Delegation im DHBW Präsidium zu Gast, um sich über das duale Studienmodell zu informieren. Das Interesse der mexikanischen

links: Vertragsunterzeichnung  
mit der Universidad San  
Ignacio de Loyola in Peru



rechts: Vertragsunter-  
zeichnung mit der Higher  
School of Economics  
Russland

Vertreter am dualen Studium war groß. Die Kontakte wurden seitdem weiter ausgebaut und die Pläne, das duale Studienmodell in Mexiko aufzubauen, sind vorangeschritten. Aus diesem Grund reiste die DHBW Delegation um Prof. Geilsdörfer, der von Prof. Dr. Karin Reinhard (Studiengangsleitung BWL-International Business an der DHBW Ravensburg), Prof. Dr. Simon Möhringer (Studiengangsleitung Wirtschaftsingenieurwesen an der DHBW Mosbach) und Lisa Schneider (Zentrale Auslandskoordination im DHBW Präsidium) begleitet wurde, in den mexikanischen Bundesstaat Jalisco. Darüber hinaus waren auch Joachim Elsässer als Stellvertreter des Landesverbands der Baden-Württembergischen Industrie (LVI) sowie Luis de la Pena Stettner (Präsident Internationale Angelegenheiten COPARMEX – mexikanischer Arbeitgeberverband) Mitglieder der Delegation.

Höhepunkt der Reise war das vom Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Technologie Jalisco organisierte Seminar zur dualen Bildung an der Universidad de Guadalajara. Hier sprach Prof. Geilsdörfer zum Thema duale Bildung vor 250 Vertretern von Hochschulen, potenziellen Partnerunternehmen und Regierungsvertretern. In verschiedenen Panels und Vorträgen wurden die Möglichkeiten des dualen Studiums vorgestellt und diskutiert. Am Ende unterstrichen alle Teilnehmer den Wunsch nach einer Fortführung und Verstärkung des Austausches und betonten die Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen Baden-Württemberg und Jalisco sowie zwischen den Hochschulen und Unternehmen.

Im Rahmen der Reise, die anschließend nach Leon in den Bundesstaat Guanajuato führte, wurden zwei Kooperationsvereinbarungen mit den mexikanischen Bundesstaaten Jalisco und

Workshop zum dualen Studium mit renommierten Universitäten in Guadalajara (Universidad Panamericana, ITESM, ITESO, UVM)



Guanajuato unterzeichnet. So wurde der Grundstein für eine weitere enge Zusammenarbeit zwischen Jalisco, Guanajuato und Baden-Württemberg gelegt. Als nächster Schritt ist der Aufbau eines dualen Pilotstudiengangs in Mexiko geplant.

#### DHLA DOUBLE DEGREE

Die wachsende Globalisierung erfordert eine stärkere internationale Ausrichtung der DHBW sowie eine höhere Mobilität von Studierenden und Professoren/innen in Theorie und Praxis.

Eine der Maßnahmen zur Internationalisierung der Lehre sind gemeinsame Studienprogramme mit ausländischen Partnerhochschulen. Als Baustein einer strukturierten Mobilitätsförderung bieten integrierte internationale Studiengänge mit Doppelabschluss den Vorteil, dass ein Auslandsaufenthalt

weder zu Zeitverlust noch zu Anerkennungsproblemen für die Studierenden führt. Auch erleichtern die im Vorfeld gemeinsam abgestimmten Lerninhalte und die transparente Leistungsanerkennung den Studierenden die Orientierung und den Studieneinstieg an der Partneruniversität.

Die DHBW hat gemeinsam mit der Universidad Autónoma de Bucaramanga – UNAB (Kolumbien) beim DAAD einen Antrag auf Förderung eines Doppelabschlussprogramms gestellt und im Mai 2014 den Zuschlag erhalten. Ab dem Studienjahr 2015/2016 soll ein gemeinsamer Doppelabschluss für die erste Studierendenkohorte der beteiligten Partner vergeben werden. Um die entscheidenden Punkte, wie z. B. die Erstellung eines gemeinsamen Curriculums und die Abstimmung der Semesterlage, dafür zu klären, reiste im November 2014 eine Delegation der DHBW an die kolumbianische Partnerhochschule.



Vertragsunterzeichnung mit dem Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Technologie Jalisco

Die Einführung des Double Degree Programms in Kooperation mit der Dualen Hochschule Lateinamerika (DHILA) versteht die DHBW als einen wichtigen Schritt, internationale Kontakte zu verstärken und von komplementären Forschungs- und Lehrmethoden zu profitieren. Intensive grenzüberschreitende Projektarbeit sichert die internationale Qualifizierung der DHBW Studierenden und fördert deren Beitrag am wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Fortschritt.

#### VORBEREITUNGSKURSE FÜR INTERNATIONALE STUDIERENDE

Um die DHBW besser im Wettbewerb mit anderen Hochschultypen zu positionieren und die Internationalität zu steigern, ist ein wichtiges strategisches Ziel der DHBW die Anzahl der grundständig ausländischen Studierenden im Bachelorstudium zu erhöhen.

Der demografische Wandel in Deutschland und die fortschreitende Internationalisierung der baden-württembergischen Wirtschaft erhöhen den Bedarf an ausländischen Studienbewerbern bei den Partnerunternehmen der DHBW. Insbesondere im technischen Bereich besteht bereits heute ein großer Mangel an qualifiziertem Nachwuchs. Das Interesse der Dualen Partner an ausländischen Studienbewerbern steigt stetig an.

Da für ein duales Studium ein Studien- und Ausbildungsvertrag erforderlich ist, muss die DHBW Voraussetzungen schaffen, um qualifizierte ausländische Studienbewerber und Unternehmen zusammenzubringen. Um kurzfristig den Bedarf der Dualen Partner an internationalen Studierenden zu decken, wurden die DHBW Standorte gebeten, im Rahmen der jährlichen Zielvereinbarungen Konzepte zur Vorbereitung von internationalen Studienbewerbern auf ein DHBW Studium einzurei-

Besuch an der  
Universidad  
Autónoma de  
Bucaramanga –  
UNAB  
(Kolumbien)



chen. Diese Zielgruppe verfügt bereits über eine Hochschulzugangsberechtigung und benötigt daher lediglich eine sprachliche und kulturelle Vorbereitung. Die eingereichten Konzepte wurden von der Zentralen Auslandskoordination sowie vom Präsidium evaluiert. Die insgesamt für die Pilotprojekte zur Verfügung stehende Summe in Höhe von 120.000 Euro wird zu gleichen Teilen, d. h. 40.000 Euro pro Standort, auf die drei Standorte Heidenheim, Mosbach und Villingen-Schwenningen aufgeteilt.

#### STANDORTÜBERGREIFENDE SUMMER SCHOOL

Die DHBW-Stiftung stärkt mithilfe finanzieller Zuwendungen von Unternehmen und Privatpersonen das Profil und die Kompetenz der Dualen Hochschule Baden-Württemberg und gibt Lehre und Forschung weitere Impulse. Ein wichtiger Förderbereich stellt die Ausweitung der Aktivitäten im internationalen Bereich dar. Als erstes Projekt fördert die Stiftung die Einrichtung einer standortübergreifenden Summer School der DHBW. Ein solches Kurzprogramm schafft ein Angebot in englischer Sprache, das den Aufbau von internationalen Partnerschaften erleichtert und die Reputation der DHBW im Ausland erhöht. Es entsteht ein hochwertiges internationales Angebot, das durch die standortübergreifende Zusammenarbeit die Kooperation innerhalb des Systems der DHBW stärkt und die Nutzung von Ressourcen und Expertise der Studienakademien ermöglicht, ohne einen einzelnen Standort zu überfordern.

Vorgesehen ist, dass mindestens zwei Standorte, besser drei oder vier, gemeinsam eine Summer School für ausländische Studierende organisieren. In Abhängigkeit vom Konzept und für die interkulturelle Zusammensetzung ist auch eine Teilnahme deutscher Studierender denkbar. Die Dauer der Summer School beträgt etwa einen Monat. Den konkreten Zeitraum können die Standorte in Abhängigkeit von den verfügbaren Kapazitäten und der Erhebung der Nachfrage ausländischer Interessenten festlegen. Die Stiftung der DHBW stellt 50.000 Euro pro Jahr zur Schaffung einer Infrastruktur für Durchführung und Koordination der Summer School zur Verfügung. Die Teilnehmer der Summer School zahlen einen Teilnehmerbeitrag, der mittel- bis langfristig zur Finanzierung beiträgt.

#### DOKUMENTENMANAGEMENT UND ÜBERSETZUNGEN

Im Februar 2013 wurde die Stelle Dokumentenmanagement besetzt. Die Hauptaufgabe dieser Stelle liegt in der Koordination der zweisprachigen Innen- und Außendarstellung der DHBW in Deutsch und Englisch. Hierzu gehören die Gestaltung des englischsprachigen Webauftritts, die Erstellung von Dokumenten und Bescheinigungen inkl. ggf. erforderlicher Übersetzungen sowie die Gestaltung zweisprachiger Printmaterialien.

Im Berichtszeitraum wurde eine englischsprachige Broschüre „International Exchange and Study Programs in English“ erstellt. Diese informiert die Partnerhochschulen und die ausländischen Studienbewerber über die Viel-

falt der englischsprachigen Studienangebote der DHBW. Um die semantische Vielfalt im deutsch-englischen Sprachgebrauch an den Standorten zu reduzieren, wurde eine Liste mit hochschulrelevanten deutsch-englischen Fachtermini erstellt. Durch die Harmonisierung der Begrifflichkeiten in der englischen Sprache wurde ein einheitlicher Qualitätsstandard gesetzt.

Auf Anfrage der Standorte wurden hochschul- und studienrelevante Dokumente aus verschiedenen Bereichen aus dem Deutschen ins Englische übersetzt, darunter diverse Formulare (Dienstaufgabenbeschreibung, Lehrauftrag, Arbeitsvertrag Land Baden-Württemberg, Honorarabrechnung, Bachelorarbeit Vergabeformular usw.), Diploma Supplements der Fakultäten Wirtschaft und Technik, Eignungsvoraussetzungen sowie das Zulassungsverfahren von Dualen Partnern.

Um einen einheitlichen Auftritt der Hochschule nach außen zu gewährleisten, wurde eine deutsch-englische Liste der offiziellen Bezeichnungen von Gremien und Funktionsträgern der DHBW erstellt. Außerdem wurde die englische Webseite der Hochschule informativ ergänzt und um mehrere Seiten erweitert. Zahlreiche andere englischsprachige Dokumente, u. a. der englischsprachige DHBW Imageflyer wurden aktualisiert und ergänzt.

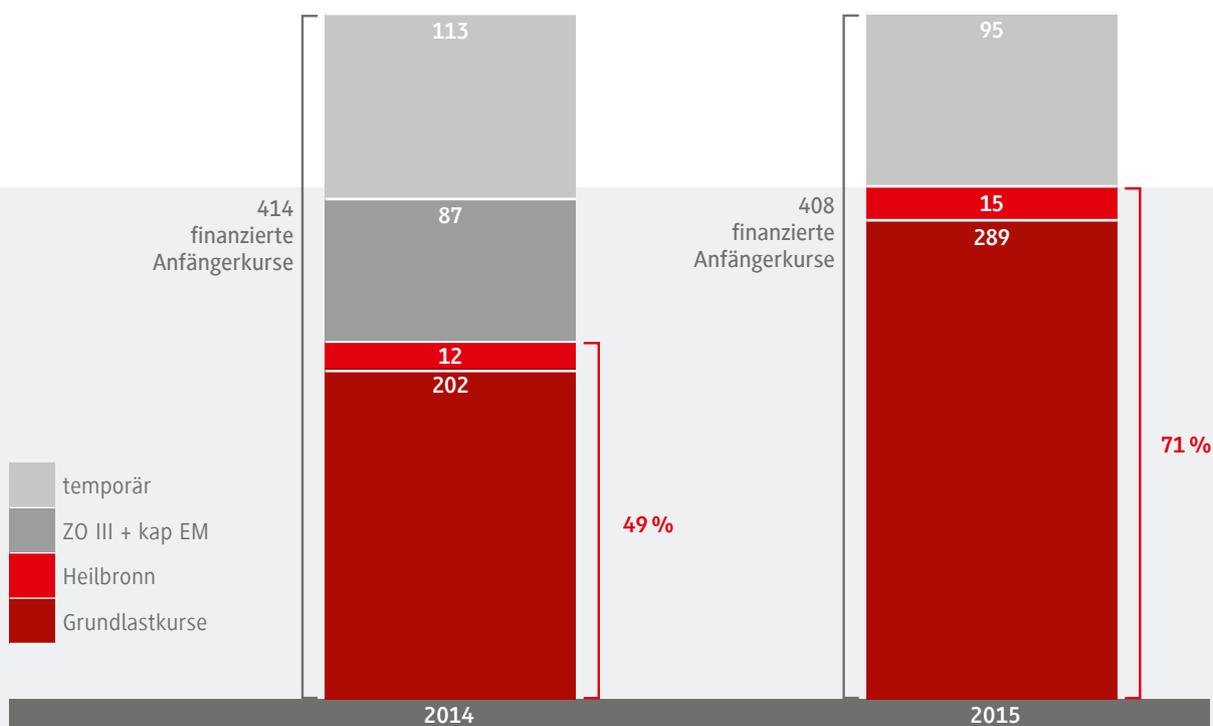
# Administrativer Bereich

## HOCHSCHULFINANZIERUNGSVERTRAG

Am 9. Januar 2015 wurde von der Landesregierung sowie den Rektorinnen und Rektoren aller staatlichen Hochschulen, so auch von Prof. Reinhold R. Geilsdörfer, der Hochschulfinanzierungsvertrag unterzeichnet. Er wirkt sich sehr positiv auf die Ressourcensituation der DHBW aus, so wird die Studienplatzkapazität auf das Niveau von 12.450 Studienanfängerplätzen festgelegt. Dies entspricht 415 Anfängerkursen und einer kapazitären Studierendenzahl von 37.350. Zusätzliche Studienangebote im Bereich Gesundheit werden getrennt betrachtet und in einem eigenen Landesprogramm behandelt.

Ein besonderer Fortschritt konnte für die DHBW bei der Stellensituation erreicht werden. Im Umfang von 26 Mio. Euro können neue Grundlaststellen geschaffen und die Qualitätssicherungsmittelstellen in Grundlastmittel umgewandelt werden. Die DHBW wird damit bis 2020 340 neue Grundlaststellen einrichten können. Die Stellenverteilung an die Studienakademien erfolgt nach den Prinzipien:

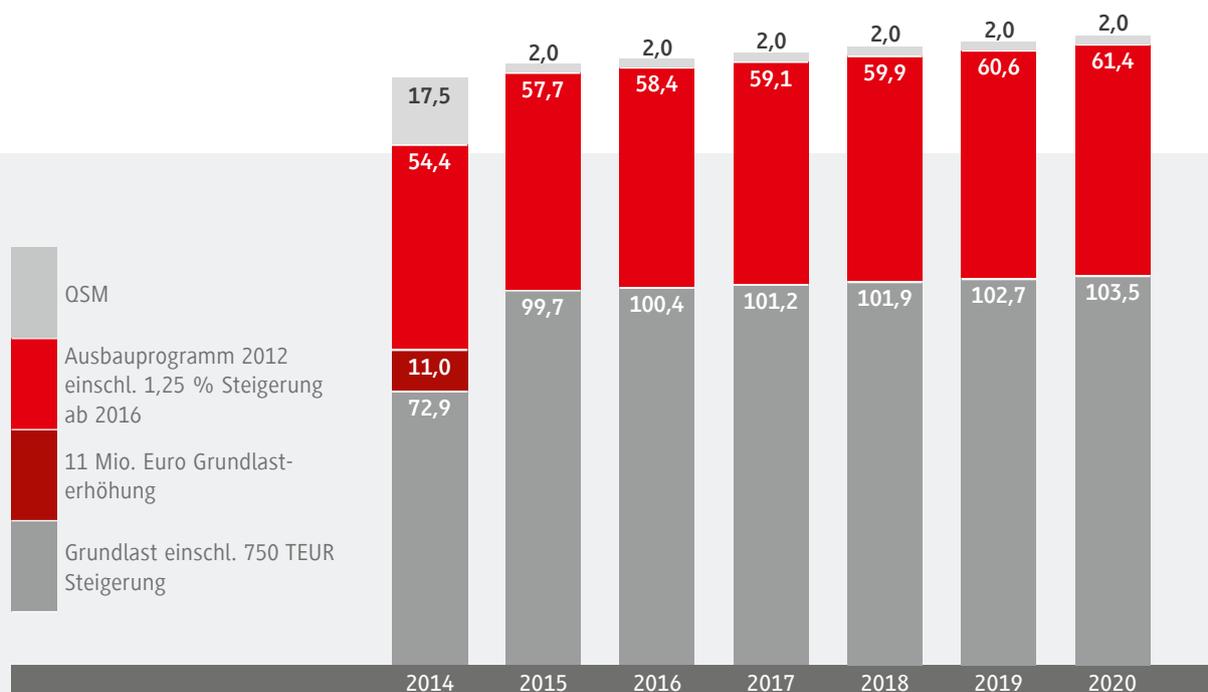
- Vereinheitlichung der Stellenausstattung der 9 Studienakademien,
- Verbesserung des Stellenschlüssels,
- Entfristung von befristet Beschäftigten mit Daueraufgaben.



Ein Fortschritt konnte beim Nachhaltigkeitsgrad der Anfängerkursgenehmigungen erreicht werden. Die Zahl der unbefristet genehmigten Anfängerkurse (Grundlastkurse) konnte von 202 auf 289 und damit von 49 % auf 71 % erhöht werden.

Der Hochschulfinanzierungsvertrag sieht außerdem eine Verstetigung der Kursfinanzierung und damit der Studienplatzfinanzierung vor. 26 Mio. Euro, die bislang lediglich als Qualitätssicherungsmittel vorgesehen bzw. als sogenannte grundlast erhöhende Mittel befristet zugesagt waren, werden jetzt als Grundlastmittel unbefristet gewährt. Zusätzlich steigen die Grundlastmittel der DHBW um 2,1 %, finanziert aus Ausbaumitteln der DHBW, und

um Mittel der Tarifsteigerung (1,5 %), die wie bisher aus Landesmitteln und nicht aus dem Hochschulbudget finanziert werden. Bei unterstellt gleichbleibender Studierendenzahl, steigen die Grundlastmittel der DHBW damit von 2014 mit 73 Mio. Euro bis 2020 auf rund 104 Mio. Euro. Die Gesamtfinanzierung der Studienplätze würde, bei unterstellt gleichbleibender Studierendenzahl, von 2014 mit 156 Mio. Euro bis 2020 auf 167 Mio. Euro steigen. Besonders erfreulich ist dabei, dass auch die Tarifsteigerungen der aus Ausbaumitteln finanzierten Anfängerkurse im Umfang von 1,5 % erstmals aus Landesmitteln finanziert werden und nicht aus dem Hochschulbudget bestritten werden müssen.



## STATE UNIVERSITY SYSTEM

Das bereits in den Vorjahren entwickelte, das Verhältnis von Präsidium und Studienakademien beschreibende Steuerungsmodell, wurde im Jahr 2014 weiter präzisiert. Mit der Novellierung des Landeshochschulgesetzes 2014 legte der Gesetzgeber fest, dass die bislang gesetzlich verankerte Zuständigkeit der Rektorin bzw. des Rektors, die Studienakademie zu leiten, durch ein Delegationsprinzip ersetzt wird. Nicht zuletzt aufgrund dieser gesetzlichen Neujustierung war es erforderlich, erstmals einen Geschäftsverteilungsplan zu erstellen, der die Prinzipien der Zuständigkeitsverteilung zwischen Präsidium und Studienakademien festlegt und Konkretisierungen trifft. Er regelt insbesondere, dass Entscheidungen, die für die Hochschule insgesamt von überörtlicher, strategischer und hochschulpolitischer Bedeutung sind, den zentralen Entscheidungsträgern der Hochschule obliegen, also dem Aufsichtsrat, Senat und Präsidium. Lokalspezifische, standortstrategische Entscheidungen werden dagegen in der Regel vor Ort von der Rektorin oder dem Rektor, vom Örtlichen Hochschulrat oder Örtlichen Senat getroffen und umgesetzt.

## ZIELVEREINBARUNGEN

Die Organisationsform eines State University Systems legt es nahe, das Instrument der Zielvereinbarung zu nutzen, um der eigenverantwortlichen Aufgabenwahrnehmung durch die Studienakademien einerseits und der Steuerungs- und Ergebnisverantwortung des DHBW Präsidiums andererseits zu entsprechen. Die Ausgestaltung mit einer Mischung

aus Kennzahlen und finanzierten Projekten ermöglicht es, eine gemeinsame Zielrichtung einzuschlagen und dabei die örtlichen Gegebenheiten zu berücksichtigen. Die Zielvereinbarungen schaffen ein Orientierungsgerüst für Aktivitäten und Entscheidungen.

Die Zielvereinbarungen zwischen dem Präsidium und den Studienakademien betrafen 2014 Kennzahlen, wie z. B. die Besetzungsquote von Professorenstellen, sowie finanzierte Projektziele, wie z. B. die Einrichtung von englischsprachigen Kursen. Sie sollen 2015 auf operative Ziele erweitert werden, die dazu dienen, einheitliche Standards, wie etwa die gleichen Bürokommunikationssysteme oder die Ausstattung mit Videokonferenzsystemen an allen 13 Standorten einzuführen.

Die Zielerreichung wird unterjährig evaluiert und mithilfe eines SAP-Tools in einem standardisierten Verfahren aufwandsschonend reportet.

## HOCHSCHULINTERNES CONTROLLING

Das hochschulinterne Controlling soll ermöglichen, Entscheidungen innerhalb der Hochschule auf der Basis von Leistungs- und Kostenkennzahlen zu treffen. Das Controlling-System besteht aus einem Führungsinformationssystem (FIS), d. h. aus automatisiert erstellten, IT-basierten strukturierten Kennzahlendarstellungen. Es soll zu mehr Transparenz und Verlässlichkeit führen, den Führungskräften der DHBW entscheidungsrelevante Hochschuldaten zur Unterstützung einer effektiven Führung und Steuerung zur Verfügung stellen und die Erstellung von Kennzahlen-Berichten

gegenüber Hochschulgremien erleichtern. Mithilfe des SAP basierten FIS (siehe IT-Projekte) können die Führungskräfte der DHBW inzwischen Kennzahlen aus den Bereichen Studierende, Kurse, Haushalt und Personal abrufen.

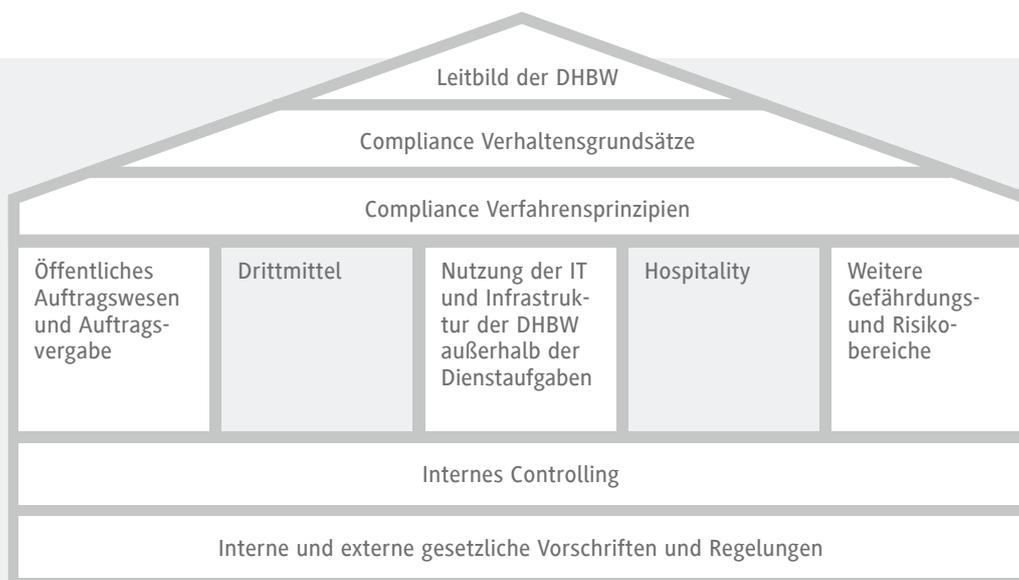
#### COMPLIANCE KODEX DER DHBW

Compliance bedeutet Regelkonformität, d. h. sich an gesetzliche Regelungen zu halten und sich freiwilligen unternehmens- bzw. hochschulinternen, selbstgesetzten Standards und Anforderungen zu unterwerfen. Insbesondere wegen ihres besonderen die Hochschulmitgliedschaft ihrer Dualen Partner implizierenden Studienmodells war es der DHBW ein besonderes Anliegen, einen Compliance Kodex zu entwickeln. Sie will damit, auch im Hinblick auf eine Compliance-Kultur, ein verlässlicher Partner der Wirtschaft sein und am Beispiel der Compliance-Diskussion ein weiteres

Zusammenwachsen der DHBW Standorte im Rahmen des State University Systems befördern. Der 2014 erarbeitete „Compliance-Kodex der Dualen Hochschule Baden-Württemberg“ ist modular aufgebaut und kann jederzeit um aktuelle Fragestellungen und Regelungsbereiche erweitert werden. Der Kodex besteht in seiner ersten Fassung aus

- dem Leitbild der DHBW
- den Compliance Verhaltensgrundsätzen
- den Compliance Verfahrensprinzipien
- den Regelungen zu Drittmitteln und
- der Hospitality-Richtlinie

Derzeit wird innerhalb der DHBW ein zentraler Compliance Manager gesucht, der gemeinsam mit lokalen Compliance Managern der Studienakademien weitere Konkretisierungen vornimmt und Vorschläge für freiwillige Standards zum öffentlichen Auftragswesen und zur Nutzung von IT-Infrastruktur unterbreitet.



## PROZESSMANAGEMENT

Im ersten Jahr des Projekts „Einführung eines Prozessmanagements an der DHBW“ wurde die Prozessorganisation aufgebaut, d. h. ein zentraler Prozessmanager benannt sowie an allen neun Studienakademien lokale Prozessmanager eingestellt. In Form einer Matrix-Organisation wurden an jedem Standort für jeden der 14 Prozessbereiche Prozesseigner sowie jeweils ein Sprecher benannt. Mithilfe einer Lenkungsgruppe steuert der zentrale Prozessmanager die inzwischen über 100 am Prozessmanagement Beteiligten. Die Prozesseignergruppen haben inzwischen eine Reihe von Standards in Form von Workflows definiert, wie z. B. „Lehrauftrag erteilen“ oder „Lehrveranstaltung planen“, die im Hochschulmanagementsystem programmiert werden. Ziel ist es, die in der DHBW verwendeten Dokumente zu vereinheitlichen und durch den standortübergreifenden Informations- und Erfahrungsaustausch die Verbesserungspotenziale in den Arbeitsabläufen zu identifizieren und umzusetzen.

## NEUWAHL DES HOCHSCHULPERSONALRATS DER DHBW

Nach vierjähriger Amtszeit fand im Juni 2014 die Neuwahl des Hochschulpersonalrats statt. Aufgrund der Novelle des Landespersonalvertretungsgesetzes beträgt die Amtszeit des Hochschulpersonalrats nunmehr fünf anstelle von vier Jahren. Zudem hat sich die Zahl der Mitglieder von sieben auf elf erhöht. Neuer Vorsitzender ist Roland Rasch von der DHBW Ravensburg, stellvertretender Vor-

sitzender ist Thomas Speck von der DHBW Karlsruhe.

## FAMILIENGERECHTE HOCHSCHULE

Das Präsidium sowie die Studienakademien der DHBW erhielten im Jahr 2012 das Zertifikat „Familiengerechte Hochschule“ der berufundfamilie gGmbH für den Zeitraum 2012 bis 2015. Mit der Zertifikatsverleihung wird der DHBW bescheinigt, dass sie bereit ist, sowohl für ihre Studierenden als auch für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein Umfeld zu schaffen, in dem sich Beruf bzw. Studium und Familie sehr gut vereinbaren lassen.

Im Rahmen des Auditierungsverfahrens wurden für alle Studienakademien und das Präsidium der DHBW ein individueller Entwicklungsplan konzipiert sowie ein entsprechendes Maßnahmenpaket erarbeitet, über dessen Umsetzung jährlich an die Auditoren berichtet wird.

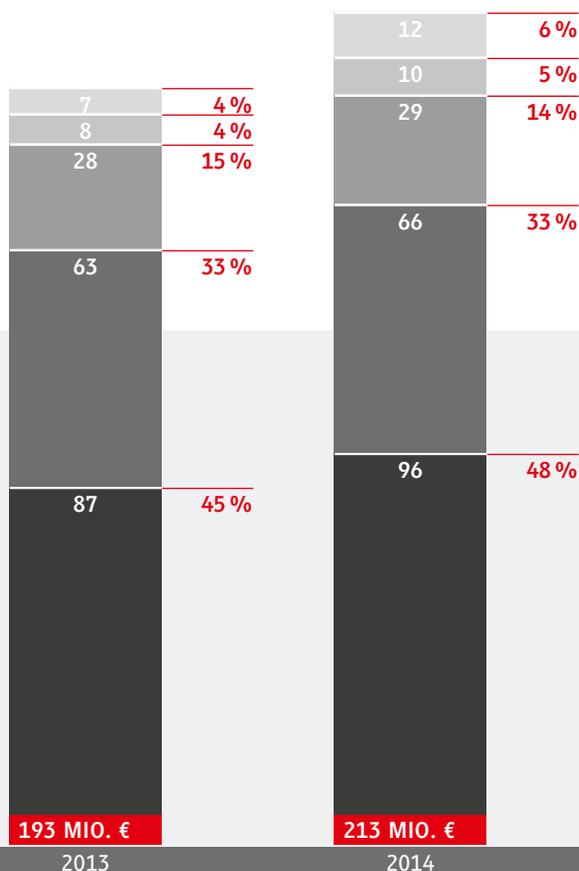
Ziel ist es, im Jahr 2015 als gesamte Hochschule re-auditiert zu werden. In Vorbereitung hierauf begannen im Herbst 2014 die Basis-Checks zur Erhebung des Status quo. Im Rahmen eines Auditierungsworkshops im Februar 2015 wurden die Zielvereinbarung und die Maßnahmenpakete erarbeitet.

## Haushalt

### EINNAHMESITUATION

Der DHBW standen im Jahr 2014 insgesamt rund 213 Mio. Euro für die Erfüllung ihrer Aufgaben zur Verfügung – damit rund 20 Mio. Euro mehr als im Vorjahr (Einnahmen 2013: 193 Mio. Euro).

In der Übersicht stellt sich die Einnahmesituation der DHBW im Jahr 2014 im Vergleich zum Jahr 2013 wie folgt dar:



Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 20 Mio. Euro (rund 10 %) ist darauf zurückzuführen, dass sich die DHBW im Jahr 2014 erneut erfolgreich im Wettbewerb der Hochschulen um die Einwerbung zusätzlicher Mittel behaupten konnte. Insbesondere

- konnte erneut eine Steigerung bei der Einwerbung von Drittmitteln verzeichnet werden (+ 5 Mio. Euro). Hier ist insbesondere die großzügige Unterstützung der Dieter Schwarz Stiftung beim Aufbau des CAS sowie der DHBW Heilbronn zu erwähnen;
- war die Bewerbung der DHBW um die Einwerbung weiterer Mittel aus Sonderprogrammen des Landeshaushalts erfolgreich. Insgesamt 2 Mio. Euro konnten aus dem Bibliotheksförderprogramm des Landes sowie weiteren IQF-Förderlinien eingeworben werden;
- konnten aufgrund der erneut gestiegenen Studierendenzahlen an der DHBW zum

### EINNAHMESITUATION

- Drittmittel
- sonstige Einnahmen (Gebühren und Entgelte, sonstige Förderprogramme des Landes BW)
- Qualitätssicherungsmittel
- Ausbauprogramm Hochschule 2012
- Grundlast

WS 2013/2014 auch die Einnahmen aus Qualitätssicherungsmitteln nochmals um 1 Mio. Euro erhöht werden;

- wurden im Ausbauprogramm Hochschule 2012 zusätzlich Mittel des Mietsonderprogramms veranschlagt, die befristete Anmietungen während des Förderzeitraums des Ausbauprogramms ermöglichen. Außerdem wurde der Neubau für den Motorenprüfstand der DHBW Stuttgart Campus Horb aus diesem Etat vom Wissenschaftsministerium mit rund 1 Mio. Euro unterstützt;
- wurden die Grundlastmittel (d. h. der Landeszuschuss bei Kapitel 1468) planmäßig um 1 Mio. Euro erhöht.

Bei den Grundlastmitteln ist zusätzlich zu berücksichtigen, dass bei diesen die Ausgabe-  
reste veranschlagt sind, die im Jahr 2013 für die Finanzierung dringender Investitionen zurückgestellt wurden. Diese Investitionsmaß-

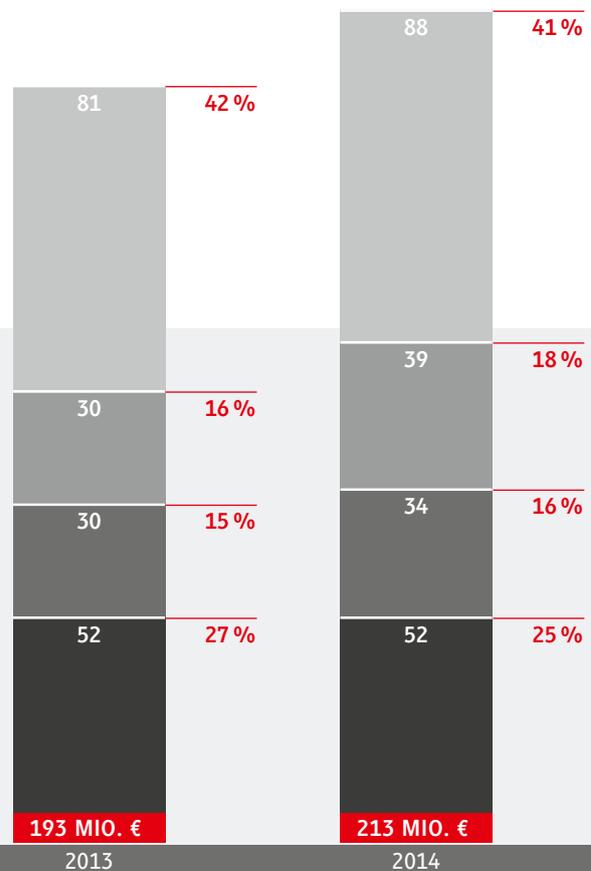
nahmen konnten im Jahr 2014 erfolgreich durchgeführt und die Ausgabereste dank begleitender Controllingmaßnahmen erfolgreich abgebaut werden.

### AUSGABESITUATION

Die zur Verfügung stehenden Einnahmen wurden zur Finanzierung der Ausgaben wie folgt eingesetzt:

### AUSGABESITUATION

- Sach- und Investitionsausgaben
- Verwaltungs- und Infrastrukturpersonal
- Lehrbeauftragte
- wissenschaftliches Personal



Wie unter der Einnahmesituation kurz dargestellt, wurden die aus dem Vorjahr übertragenen Ausgabereste überwiegend zur Finanzierung dringend benötigter Sach- und Investitionsausgaben verwendet. Die größten Investitionen wurden zur Ersatzbeschaffung der Laborausstattungen (CIM-AG) an allen Studienakademien und des Motorenprüfstandes in Horb getätigt.

Darüber hinaus konnte aus diesen Mitteln weiteres (befristet beschäftigtes) Personal eingestellt werden und damit sowohl standortübergreifende Projekte wie beispielsweise das Prozessmanagement, RAPLA, MORADA, die Weiterbildungsplattform TOTARA (CRM) und das Customer Relationship Management als auch standortspezifische Projekte bearbeitet werden.

Ein weiterer wichtiger Schritt in Richtung unterjährigem Budget-Controlling wurde auch insofern getätigt, als im Jahr 2014 erstmals noch im Dezember Abschlagszahlungen an die Lehrbeauftragten für deren erbrachte Leistungen im Zeitraum Oktober bis Dezember 2014 gezahlt wurden. Bislang wurden diese Leistungen erst im Februar oder März des nachfolgenden Jahres für den zurückliegenden Zeitraum abgerechnet und ausbezahlt.

Zusammenfassend ist anzumerken, dass der Mittelabfluss im Jahr 2014 planmäßig erfolgte und alle wesentlichen Projekte realisiert werden konnten.

## VERGABERAHMEN

Der Vergaberahmen ist der Anteil der vom Land Baden-Württemberg zugewiesenen Personalausgaben, der der DHBW für Zulagen für Professorinnen und Professoren zur Verfügung steht. Er errechnet sich aus der Multiplikation der besetzten Professorenstellen mit dem Besoldungsdurchschnitt abzüglich der tatsächlichen Besoldungsausgaben der Professorinnen und Professoren. Im Jahr 2014 hatte die DHBW ein Verfügungsvolumen im Vergaberahmen in Höhe von rund 14 Mio. Euro. Dies bedeutet eine Steigerung von 56 % gegenüber dem Jahr 2013, die durch den erhöhten Besoldungsdurchschnitt sowie die weitere – gegenüber dem Besoldungsdurchschnitt günstigere – Besetzung von Stellen insbesondere im Ausbauprogramm Hochschule 2012 begründet ist. Seit 2010 ist der Vergaberahmen kontinuierlich gestiegen, weil der Besoldungsdurchschnitt erhöht wurde und die Vielzahl der neu hinzugekommenen Professorinnen und Professoren in den Ist-Ausgaben noch unter dem Besoldungsdurchschnitt liegen.

Die am 11. Dezember 2014 beschlossene Erhöhung der W-Besoldung wird zu einer wesentlichen Verkürzung des Vergaberahmens führen, da durch die deutlich erhöhten Grundgehälter ein wesentlich geringerer finanzieller Spielraum für eine Vergabe von Leistungsbezügen zur Verfügung steht. Deshalb hat die DHBW ihr System der Leistungsbezüge reformiert. Die Ausgaben für die Zulagen im Jahr 2014 lagen im Rahmen des verfügbaren Budgets.

## ERFOLGREICHER ABBAU DER AUSGABERESTE AUS DEN VORJAHREN

Vorrangiges Ziel der DHBW im Jahr 2014 war es, die Ausgabereste aus den Vorjahren abzubauen. Diese Zielsetzung konnte erfolgreich umgesetzt werden, indem die Ausgabereste des Jahres 2013 abgebaut und neue Ausgabe-reste vermieden werden konnten.

Von den derzeit noch nicht abgeflossenen verfügbaren Mitteln sind die meisten Mittel u. a. im Rahmen von Förderbescheiden zweckgebunden bzw. durch vertragliche Verpflichtungen sowie durch laufende Ausschreibungen gebunden. Die danach verbleibenden freien Reste belaufen sich auf 1,6 Mio. Euro, d. h. auf 1 % der verfügbaren Mittel. Dies ist ein absolut zufriedenstellendes Ergebnis, das die kluge und erfolgreiche Finanzplanung und -steuerung der 9 Studienakademien bei der eigenverantwortlichen Wahrnehmung ihrer Finanzverantwortung widerspiegelt. Dabei mögen die Zielvereinbarungen, die das Präsidium jährlich mit den Studienakademien schließt sowie die regelmäßig stattfindenden Kassensturzbesprechungen des Präsidiums mit den Verwaltungsdirektorinnen und -direktoren einen Beitrag geleistet haben.

Neben dem Finanzcontrolling, das der Vermeidung von Ausgaberesten an den 9 Studienakademien und dem Präsidium dient, wurde ein Finanzcontrolling für das am 1. Oktober 2014 gegründete Center for Advanced Studies (CAS) eingerichtet. Das CAS soll sich nach einer Übergangsphase bis September 2020, in der in erheblichem Maß Mittel durch die Dieter Schwarz Stiftung zur Verfügung gestellt werden, vollständig selbst finanzieren. Um

sich frühzeitig auf die Selbstfinanzierung vorzubereiten, werden das Präsidium und die Führungskräfte des CAS mithilfe eines monatlichen Controllingberichts über die Einnahme- und Ausgabeentwicklung sowie die eventuellen Abweichungen vom Finanzplan des CAS informiert. Finanztechnisch erfolgt dies auf kameraler Basis mit kaufmännischen Elementen.

## Personal

### ERHÖHUNG DER W-BESOLDUNG

Im Dezember 2014 trat die Reform der W-Besoldung in Kraft. Anlass für die Reform war ein Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom Februar 2012, wonach die Höhe des Grundgehalts von W2-Professoren in Hessen gegen das Alimentationsprinzip verstoße und daher verfassungswidrig sei. Auch wenn sich das Urteil auf Hessen bezog, hatte es Auswirkungen auf die Besoldungsregelungen anderer Länder. Die Grundgehälter der Besoldungsgruppen W2 und W3 wurden rückwirkend zum 1. Januar 2013 wie folgt geändert:

BESOLDUNGS-GRUPPE	JAHR	VOR DER REFORM	NACH DER REFORM
W2	2013	4.650,68 €	5.400,00 €
	2014	4.764,62 €	5.532,30 €
	2015	4.895,65 €	5.684,44 €
W3	2013	5.612,29 €	6.130,00 €
	2014	5.749,79 €	6.280,19 €
	2015	5.907,91 €	6.452,90 €

Leistungsbezüge werden in Höhe von 50 %, maximal jedoch bis zu dem Betrag der Besoldungserhöhung im Jahr 2013, auf die Erhöhung der Grundgehälter angerechnet und in Grundgehalt umgewandelt. Einmalzahlungen und Leistungsbezüge nach § 97 LBesGBW iVm § 10 Abs. 3 DH-ErrichtG sind von der Umwandlung in Grundgehalt nicht betroffen.

An der DHBW sind noch rund 140 Professorinnen und Professoren in der Besoldungsgruppe A14 (zzgl. Amtszulage) beschäftigt. Da das Grundgehalt W2 die Besoldung in A14 (zzgl. Amtszulage) nun übersteigt, ist mit zahlreichen Anträgen auf Wechsel in die W-Besoldung zu rechnen.

Wegen der Auswirkungen der Reform auf den Vergaberahmen der DHBW und somit auf das für Leistungsbezüge zur Verfügung stehende Budget, arbeitet die DHBW derzeit – wie erwähnt – intensiv an einer Neugestaltung des Systems zur Vergabe von Leistungsbezügen. Dabei ist es der DHBW ein besonderes Anliegen, die Leistungsfähigkeit und -bereitschaft der Professorinnen und Professoren als wesentliches Erfolgskriterium zu erhalten und zu fördern. Insbesondere die hauptamtlichen Funktionsleistungsträger/innen sowie die Studiengangsleiter/innen, denen eine entscheidende Rolle bei der Erhaltung der Qualität des Studiums und der positiven Entwicklung der Hochschule zukommt, sollen auch weiterhin eine finanzielle Honorierung in Form einer angemessenen Zulage ihrer Tätigkeit erhalten.

## BERUFUNGEN UND ERNENNUNGEN\*

Im Vergleich zu der Zahl der abgeschlossenen Berufungsverfahren aus dem Jahr 2013 ist im Jahr 2014 ein deutlicher Rückgang bei der Besetzung von Professuren zu verzeichnen. Ausschlaggebend für diesen Rückgang ist die seit Jahren steigende Besetzungsquote. Die Besetzung der noch freien Professuren sowie die Erhöhung des Professorinnenanteils war Gegenstand der Zielvereinbarungen zwischen dem Präsidium und den Studienakademien. So ist es der DHBW gelungen, die Besetzungsquote im vergangenen Jahr auf rund 83 % zu steigern. Eine weitere Ursache für den Rückgang der Berufungsverfahren sind die schon seit mehreren Jahren zu beobachtenden Schwierigkeiten bei der Besetzung freier Professuren mit technischem Profil und im ländlichen Raum.

Besonders erfreulich ist die nach wie vor geringe Zahl an Rufablehnungen und die ebenfalls geringe Fluktuationsrate. Mit einer Rufannahmequote von über 90 % zeigt sich auch 2014 deutlich die Reputation der DHBW als attraktive Hochschule und Arbeitgeberin.

\* Stand: 23. Januar 2015

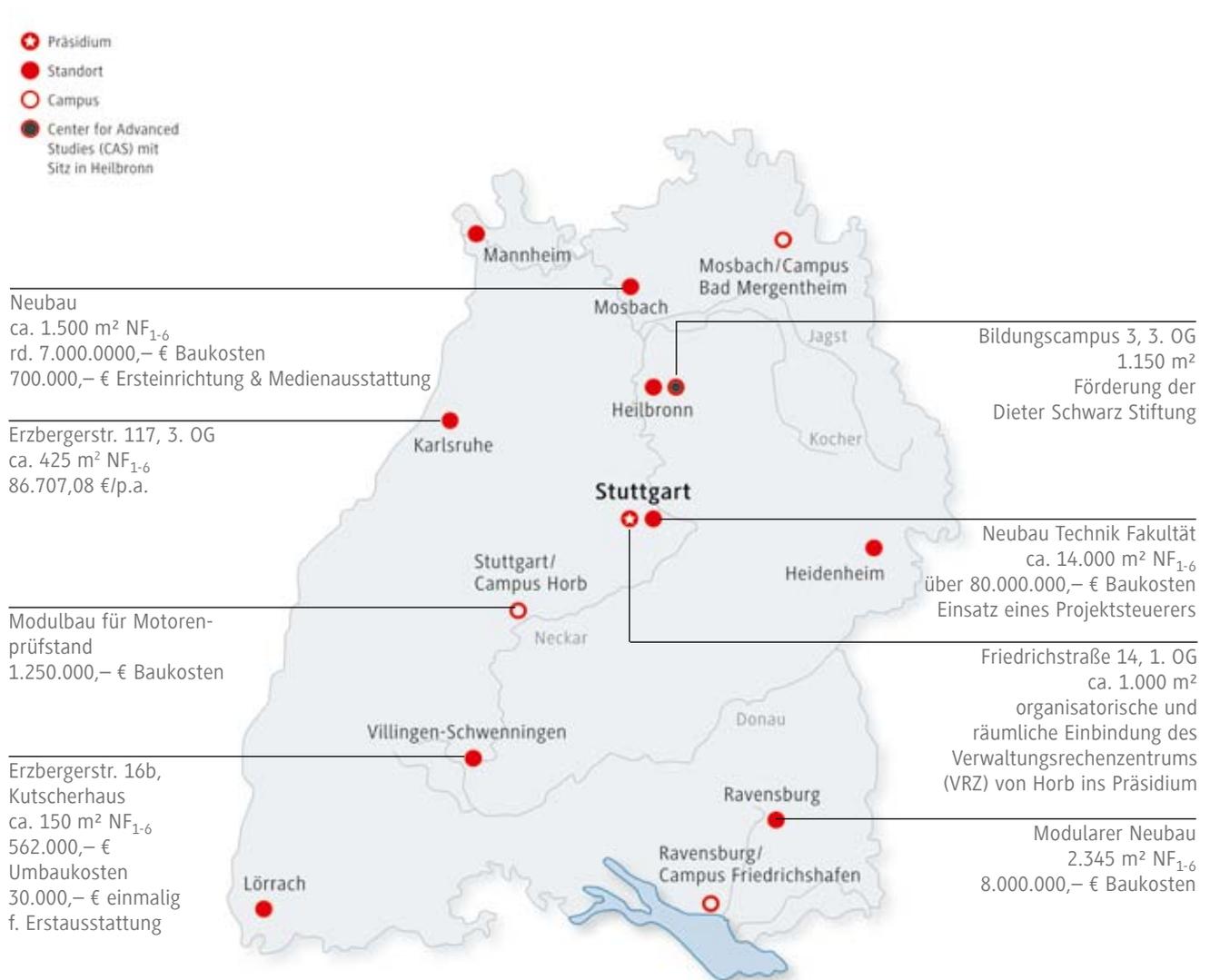
	2009**	2010	2011	2012	2013	2014	Gesamt
Zahl der mit der Ruferteilung abgeschlossenen Berufungsverfahren	44	82	68	57	71	45	375
Frauenanteil an den Bewerbungen	17 %	17 %	17 %	16 %	18 %	16 %	
Rufannahmequote	91 %	83 %	85 %	78 %	92 %	92 %	
Zahl der Ernennungen von Professorinnen und Professoren mit Lehraufgaben	20	41	60	40	52	52	265
Frauenanteil bei den Ernennungen	20 %	25 %	18 %	35 %	23 %	23 %	

\*\* seit 1. März 2009

## Neubauten und Anmietungen

Das Jahr 2014 konnte genutzt werden, um bei den laufenden vier Neubauvorhaben deutliche Fortschritte zu erzielen und an den DHBW Standorten sowie im Präsidium eine ganze Reihe von notwendigen Anmietungen durchzuführen.

Die DHBW verfügt über Mittel aus Mietprogrammen im Rahmen des Ausbauprogramms „Hochschule 2012“ von 10 Mio. Euro, die im Hochschulfinanzierungsvertrag 2015-2020 fortgeführt werden. Dieses vollständig ausgeschöpfte Budget deckt die finanziellen Verpflichtungen aus mehr als 35 bestehenden Mietverhältnissen ab.



### **DHBW CAS**

Seit dem WS 2014/15 befindet sich das Center for Advanced Studies (CAS) auf dem Bildungscampus der Dieter Schwarz Stiftung in Heilbronn. Im 3. Obergeschoss des sog. Hofkammergebäudes konnten dank der großzügigen Förderung der Dieter Schwarz Stiftung, Flächen im Umfang von 1.150 m<sup>2</sup> angemietet werden. Das DHBW CAS befindet sich somit in unmittelbarer Nähe zur DHBW Heilbronn.

### **DHBW Heidenheim**

Aufgrund der unbefriedigenden räumlichen Unterbringungssituation der Studienakademie Heidenheim in der Wilhelmstraße 10 sucht die DHBW in Zusammenarbeit mit der staatlichen Vermögens- und Bauverwaltung sowie der Stadt Heidenheim intensiv nach einer Alternativlösung.

### **DHBW Karlsruhe**

Die DHBW Karlsruhe konnte zum 1. März 2014 weitere Flächen im Umfang von 425 m<sup>2</sup> NF<sub>1-6</sub> im 3. Obergeschoss des Gebäudes in der Erzbergerstraße anmieten. Für die Fakultät Wirtschaft und den Technik-Studiengang Arztassistent konnten so neue Büro- und Vorlesungsräume geschaffen werden. Die Studienakademie Karlsruhe hat auch weiterhin den großen Vorteil, dass sich alle Räumlichkeiten unter einem Dach befinden.

### **DHBW Lörrach**

Am Standort Lörrach werden die auslaufenden Mietverträge im KBC-Gebäude in der Marie-Curie-Straße 4 verlängert. Gleichzeitig finden intensive Gespräche zu einer weiteren Unterbringung in der Umgebung des KBC-Gebäudes statt.

### **DHBW Mannheim**

Der Studienbetrieb der DHBW Mannheim wird durch Platzmangel sowie dadurch erschwert, dass Teile der Technikfakultät nach Eppelheim ausgelagert werden mussten. Inzwischen hat die Landesregierung entschieden, dass eine Konsolidierung der Unterbringung der gesamten Studienakademie am bisherigen Standort in Neuostheim erfolgen soll. Notwendige Planungsarbeiten wurden im Haushalt vorgesehen. Gemeinsam mit dem zuständigen Vermögens- und Bauamt wird jetzt eine aktualisierte Nutzungsanforderung ausgearbeitet, um die Ausschreibung eines Neubauvorhabens vorzubereiten.

Bis dahin sollen Anmietungen in Neuostheim für eine Übergangslösung sorgen. In einem ersten Schritt konnten Räume im sog. Telekom-Gebäude in der Seckenheimer Landstraße angemietet werden.

### **DHBW Mosbach**

Mit Beginn des WS 2014/15 konnte der Studienbetrieb im Neubau der DHBW Mosbach auf dem Campusgelände Lohrtalweg aufgenommen werden. Für das Studienzentrum EMIT (Elektrotechnik, Mechatronik, Informationstechnik) konnten Vorlesungs- und Büroräume sowie Laborflächen realisiert

werden. Zusätzlich konnte das neue Audimax in dem Gebäude untergebracht werden. Die feierliche Einweihung ist im Frühjahr 2015 geplant.

#### **DHBW Mosbach Campus Bad Mergentheim**

Der Campus ist im Schloss untergebracht. Es ist eine Erweiterung des Standorts durch einen Umbau und die Sanierung des linken Gebäudeteils von Schloss 10 vorgesehen. Aufgrund der historischen Bausubstanz erweist sich die Sanierung als aufwändig und kostenintensiv. Gleichwohl stellt die Unterbringung der Hochschule in den Räumen des Schlosses von Bad Mergentheim einen besonderen Reiz dieses Standorts dar.

#### **DHBW Stuttgart**

An der Hegelstraße im Anschluss an das Universitätsgelände soll ein Neubau im Umfang von 14.000 m<sup>2</sup> NF<sub>1,6</sub> für die DHBW Stuttgart

entstehen. Es ist vorgesehen, die gesamte Fakultät Technik sowie das lokale IT Service Center an einem Standort zu konzentrieren. Im Juli 2014 wurde als Projektsteuerer das Büro Assmann ausgewählt. Im Sommer 2015 soll der Bauantrag bei der Stadt Stuttgart eingereicht, 2016 mit dem Bau begonnen werden und im Frühjahr 2019 die Fertigstellung erfolgen. Mit über 70 Mio. Euro Bau-summe handelt es sich derzeit um das größte Bauprojekt der staatlichen Vermögens- und Bauverwaltung.

#### **DHBW Stuttgart Campus Horb**

Nachdem das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg im vergangenen Jahr einen Modulbau für einen Motorenprüfstand am Campus Horb genehmigt und die Finanzierung sichergestellt hatte, konnten nun die ersten Schritte zur Verwirklichung genommen werden.



Spatenstich für das neue Laborgebäude mit eigenem Motorenprüfstand am Campus Horb

Im Oktober fand der Spatenstich für das Laborgebäude statt. Es wird voraussichtlich im Herbst 2015 fertiggestellt. Das Kernstück des Neubaus bilden die zwei Motorenprüfstände. Um diese gruppieren sich die Bedienräume und das Kfz-Messtechniklabor.

### **DHBW Villingen-Schwenningen**

Aufgrund der Genehmigung und Mittelbereitstellung durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg kann das sog. Kutscherhaus ausgebaut und saniert werden. Mit der Fertigstellung wird im Herbst 2015 gerechnet.

Eine weitere Unterbringung ist mithilfe einer Anmietung des denkmalgeschützten Gebäudes Erzberger Str. 18, der sog. Etter-Villa, vorgesehen. Derzeit finden die Mietvertragsverhandlungen durch das zuständige Amt für Vermögen und Bau Konstanz, Außenstelle Rottweil statt. Es wird eine Festmietzeit von zehn Jahren angestrebt. Der Bezugstermin ist für Herbst 2015 geplant.

### **DHBW Ravensburg Campus Friedrichshafen**

Für eine Erweiterung der Räume für die Fakultät Technik der DHBW Ravensburg in der Außenstelle in Friedrichshafen ist auf dem Campusgelände ein Neubau in Modulbauweise mit 2.345 m<sup>2</sup> NF<sub>1-6</sub> vorgesehen. Geplant sind u. a. größere Vorlesungsräume und eine Technikhalle für den Hubschraubersimulator. Das Ausschreibungsverfahren ist beendet. Baubeginn wird voraussichtlich im Herbst 2016 sein. Die Fertigstellung ist Ende 2016 bzw. Anfang 2017 vorgesehen. Die provisorische

Unterbringung in den drei Containeranlagen auf dem Campusgelände kann dann aufgegeben werden.

### **ÜBERARBEITUNG DER FLÄCHENRICHTWERTE**

Die Flächenrichtwerte dienen zur Bemessung des Flächenbedarfs der DHBW Standorte. Die derzeit noch geltenden Flächenrichtwerte stammen aus dem Jahr 1999 und sind überholt. 2014 wurde genutzt, um gemeinsam mit der DHBW Mannheim 37 Modulhandbücher zu erarbeiten, die der Betriebsleitung von Vermögen und Bau zur Verfügung gestellt werden, um auf der Basis der exemplarischen Unterbringung in Mannheim aktualisierte Flächenrichtwerte der DHBW ermitteln zu lassen.

### **RAUMDATENBANK MORADA**

Ende des Jahres 2014 konnte die Raumdatenbank MORADA an allen Studienakademien eingeführt werden. Hierfür haben die Vermögens- und Bauämter Baden-Württemberg die Raumgeometrien sämtlicher Gebäude der DHBW (landeseigen und angemietet) aufgenommen und weitgehend mit den dazugehörigen CAD-Plänen in der Datenbank zur Verfügung gestellt. Ziel ist es, die jährliche Raumbestandserhebung automatisiert an die Betriebsleitung von Vermögen und Bau zu melden. Zukünftig sollen die Daten aber auch für die Flächenbedarfsbemessung durch die Betriebsleitung herangezogen werden. Mittel- und langfristig sollen mit dem Programm weitere Anwendungen verbunden werden,

wie z. B. das Raumplanungsprogramm RAPLA oder die Schlüsselverwaltung.

#### WEITERE UNTERBRINGUNGSBEDARFE

Das bestehende Flächendefizit der DHBW wurde im Nachgang zum Hochschulfinanzierungsvertrag 2015-2020 im März 2015 in einem terminierten Spitzengespräch mit dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst lösungsorientiert vertieft.

## IT

Die Arbeit der zentralen IT der DHBW ist seit 2014 davon geprägt, die IT-Reorganisation durchzuführen sowie standortübergreifende Großprojekte umzusetzen, die die Steuerungskompetenz der DHBW Führungskräfte stärken, die Qualifikation und Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der DHBW verbessern, die Arbeitsabläufe vereinfachen und die Nutzung vorhandener Systeme erleichtern sollen. Derzeit sind 34 zentrale IT-Projekte geplant, die die DHBW mit einer modernen IT-Infrastruktur an ihren 14 Standorten (9 Studienakademien, 3 Campus, CAS und Präsidium) ausstatten sollen.

Um dieses herausfordernde Programm bewältigen zu können, wurde zunächst die IT-Organisationsstruktur sowie im Zuge des Hochschulfinanzierungsvertrags 2015-2020 die Stellenausstattung der zentralen Einheit verbessert.

Am 1. Dezember 2014 wurde das Corporate IT Service Center der DHBW (CIS) mit Sitz im Präsidium in Stuttgart gegründet. Es nimmt die zentralen IT-Aufgaben für die 9 Studienakademien und das Center for Advanced Studies (CAS) wahr. Die IT-Organisationseinheiten der Studienakademien wurden in IT Service-Center der DHBW *Standortname*, abgekürzt ITS *Standortname* umbenannt.

## IT-REORGANISATION

### **Einheitliches Identitätsmanagement – IDM**

IDM stellt als zentrales Projekt der IT-Reorganisation die Basis einer IT-Infrastruktur dar, die es allen Hochschulmitgliedern ermöglichen soll, sich ortsunabhängig, also vor allem standortübergreifend identifizieren zu können („Wer bin ich?“). Durch die einheitliche Identifikation kann die Rechtevergabe (Autorisierung) auf eine einheitliche Basis gestellt werden („Was darf ich?“, also z. B. Lese-, und Schreibrechte, Zugriff auf lizenzierte Informationen).



Ende 2014 ist die Erstellung eines Lastenheftes für die Bestandsaufnahme vorhandener IDM-Lösungen sowie Autorisierungslösungen ausgeschrieben worden.

Das IDM ist Voraussetzung für die Bereitstellung von zentralen Lösungen wie dem zentralen Hosten und Administrieren von E-Mail-Diensten für alle Hochschulangehörige. Es erhöht die Nutzbarkeit von externen Angeboten, wie beispielsweise DFN Dienste (z. B. Web-Konferenzen, WLAN-Infrastruktur) oder Bibliotheksangebote für alle Hochschulangehörige, Nutzung der PC Ressourcen durch eine zentrale Autorisierung. Die DHBW Mitglieder und Angehörige werden sowohl im Innen- als

auch im Außenverhältnis einheitlich identifiziert. Dadurch, dass Nutzerinformationen einheitlich angelegt und verwaltet werden, kann Arbeitsaufwand reduziert werden. Schließlich können erstmals zentrale Verzeichnisse aller Hochschulmitglieder (z. B. Telefon, E-Mail-Adressen) für die DHBW angelegt werden.

### **Ausstattung der DHBW Heilbronn und des Center for Advanced Studies mit IT-Infrastruktur**

Die am 1. Juli 2014 eingerichtete Studienakademie Heilbronn sowie das Center for Advanced Studies (CAS) mit Sitz in Heilbronn wurden vom CIS mit der für den eigenverantwortlichen Studienbetrieb erforderlichen IT-Infrastruktur nach den Prinzipien der Reorganisation ausgestattet, d. h. standardisierte Anwendungen, wie E-Mail-Systeme werden zentral gehostet und administriert.

## VERBESSERUNG DER STEUERUNGS-KOMPETENZEN DER DHBW FÜHRUNGSKRÄFTE

### **Einführung eines kennzahlenbasierten Führungsinformationssystems**

2014 konnte das DHBW Führungsinformationssystem (FIS) eingeführt werden.



Bei FIS handelt es sich um eine SAP basierte Plattform, die bereits bei über 20 Organisationen der Landesverwaltung im Einsatz ist. Bei dieser Plattform werden die Daten für steuerungsrelevante Kennzahlen in automatisierter Form aus vorhandenen Datenquellen gewonnen und für Führungskräfte, d. h. insbesondere für Präsidiumsmitglieder, Rektoren, Prorektoren, Studienbereichsleiter, Verwaltungsdirektoren sowie die Studiengangsleitungen in tabellarischer und grafischer Form zusammengeführt.

#### VERBESSERUNG DES IT-HOCHSCHUL-MANAGEMENTSYSTEMS

##### **Customer Relationship Management – CRM**

Das führende IT Hochschulmanagementsystem der DHBW ist das mit den Datenlotsen entwickelte DUALIS-System. Es soll um eine Akquisitionsoftware ergänzt werden, die sowohl den student life cycle als auch den Lehrbetrieb IT-technisch noch besser unterstützen soll. CRM ist eine Akquisitionsoftware auf der Basis von „CRM-Dynamics“ von Microsoft. Sie ermöglicht eine systematisierte Bearbeitung u. a. künftiger hauptberuflicher Dozenten, Lehrbeauftragter, Dualer Partner, Studierender sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter z. B. durch eine automatisierte Generierung von Kampagnen, Mails und Briefen. CRM eröffnet im Rahmen definierter Schreib- und Leserechte einen Überblick über die Aktivitäten, die mit den Akquizezielgruppen durchgeführt werden, professionalisiert dadurch den Akquisitionsprozess und macht ihn effizienter. Ziel ist, dass Führungskräfte

der DHBW, wie z. B. Studiengangsleitungen, künftig – abgestimmt – auf dieselben möglichen Dualen Partner und Lehrbeauftragten zugehen können und vermieden wird, dass mögliche Vertragspartner der DHBW von mehreren Führungskräften der DHBW aufgesucht werden, ohne voneinander zu wissen.



Mithilfe der Schnittstellenbearbeitung zum führenden Hochschulmanagementsystem DUALIS werden die in CRM eingetragenen Daten in automatisierter Form in DUALIS übernommen. Dadurch werden doppelte Erfassungen unnötig, Zeit gespart und Übertragungsfehler vermieden.

Zusätzlich zur Akquisitionsoftware CRM wird eine WEB-Bewerberbörse als Marktplatz für Studieninteressenten und duale Partnerunternehmen eingerichtet und ein WEB-Formular für „Dozenten-Bewerber“ angeboten. Seit Ende 2014 finden Tests statt. Die Einführung ist für 2015 geplant.

##### **Einführung der Raumdatenbank MORADA**

MORADA ist eine, im Auftrag der Vermögens- und Bauverwaltung (VBV) des Landes entwickelte, Raumdatenbank, die der standardisierten Raumdatenhaltung von Landesgebäuden und vom Land angemieteten Räumen dient. Das Präsidium der DHBW hat beschlossen,

diese Datenbank ebenfalls einzuführen, um die von der VBV erhobenen Daten gleichermaßen für das Facility Management der DHBW nutzbar zu machen. Das System wird ebenso wie die Datenbank des Landes vom zentralen Rechenzentrum der Finanzverwaltung gehostet und administriert. MORADA bietet Auswertungen, wie z. B. die Zahl der Büros oder Seminarräume der DHBW insgesamt oder eines bestimmten Gebäudes. Es werden die Grundrisspläne hinterlegt. Weitere Merkmale, wie z. B. die Büroausstattung, Steckdosen oder Angaben für die Wartung und Instandhaltung sowie die Schlüsselverwaltung können ebenfalls hinterlegt werden.



MORADA konnte 2014 eingeführt werden, nachdem die staatliche Vermögens- und Bauverwaltung sämtliche Raumdaten eingepflegt hatte. Seit Ende 2014 werden die Daten von den Studienakademien überprüft. In 2015 wird dieser Prozess abgeschlossen sein. Anschließend werden die ersten Auswertungen für das Berichtswesen durchgeführt.

### DUALIS-Optimierung

Darüber hinaus ist das Hochschulmanagementsystem DUALIS, das vor allem der Studierendenverwaltung dient, selbst Gegenstand permanenter Verbesserungen. Beispielsweise

konnte die Erstellung von Abschlussdokumenten für Masterabsolventen über DUALIS realisiert werden. Insbesondere werden aber auch die verbleibenden Anforderungen aus dem Prozess- und Organisationsgutachten DUALISfit mithilfe des Prozessmanagements der DHBW sukzessive umgesetzt.



### VERBESSERUNG DER QUALIFIKATION UND MOTIVATION DER BESCHÄFTIGTEN DER DHBW

#### Einführung der Weiterbildungsplattform TOTARA

2014 konnte die webbasierte Plattform TOTARA eingeführt werden, die sowohl dem Weiterbildungsmanagement der Hochschuldidaktik für das wissenschaftliche Personal als auch der Fort- und Weiterbildung von Beschäftigten im nichtwissenschaftlichen Bereich dient. Der Vorteil von TOTARA besteht darin, dass sowohl zentrale als auch lokale Fortbildungsangebote gleichermaßen transparent und zugänglich sind und gebucht werden können. 2014 konnten erstmals standortübergreifend Seminare der DHBW konzipiert und gemeinsam mit den Standortbeauftragten für Fort- und Weiterbildung an den Studienakademien umgesetzt werden. Diese ersten 70 Seminare wurden im Rahmen einer IQF-Förderung des Wissenschaftsministeriums vom Präsidium entwickelt.



Die fachliche Federführung für die Weiterbildungsplattform ist auf das Zentrum für Hochschuldidaktik und lebenslanges Lernen (ZHL) des CAS in Heilbronn übertragen worden. Das ZHL ist seit dem 1. Oktober 2014 ebenfalls zuständig für die Konzeption und Durchführung der standortübergreifenden Seminare für Beschäftigte des nicht-wissenschaftlichen Bereichs.

#### **Fortbildungsmanagement für die Beschäftigten der DHBW**

Im Jahr 2014 konnten die im Rahmen des Projekts „Fortbildungsmanagement für das nichtwissenschaftliche Personal“ begonnenen Aktivitäten weiter ausgebaut und professionalisiert werden.

So wurden im letzten Jahr rund 60 Veranstaltungen an allen Standorten durchgeführt. Das Spektrum der angebotenen Themen umfasste Seminare zur Verwaltungspraxis, zum Know-how im Studienbetrieb, Büromanagement, EDV und Medien sowie Kommunikation und Präsentation. Ferner wurden standortübergreifende Veranstaltungen, wie z. B. Arbeitskreissitzungen, das Treffen der Personaler oder das Treffen der Bibliotheken gefördert, um einen Wissensaustausch und Vernetzung zu schaffen.

Die in 2014 angebotenen Seminare wurden seitens der Mitarbeiter intensiv nachgefragt und durchweg positiv bewertet, sodass der immense Bedarf an fachlichen und überfachlichen Fortbildungen, der sich bereits im Rahmen der Mitarbeiterumfrage in 2013 abgezeichnet hatte, deutlich wurde.

Um an den Erfolg aus 2014 anzuknüpfen, wurden in Zusammenarbeit mit den neun Fortbildungsbeauftragten der Studienakademien bereits die Weiterbildungsbedarfe für 2015 ermittelt, welche in ein erweitertes Gesamtprogramm münden werden. Neben den angebotenen Präsenzveranstaltungen sollen künftig Blended- und E-Learning-Kurse das Gesamtportfolio ergänzen.

#### **DHBW Weiterbildungsplattform Moodle / TOTARA**

Einen Grundstein für die Ergänzung um Blended- und E-Learning-Maßnahmen legt die Weiterbildungsplattform der DHBW. Sie ging im November 2014 live. Die rund 1.800 Beschäftigten der DHBW haben seither die Möglichkeit, sich hier über die Fortbildungsangebote zu informieren, Veranstaltungen zu buchen und Veranstaltungsmaterialien sowie ihre eigene Weiterbildungshistorie abzurufen. Im Jahr 2015 soll die (technische) Weiterentwicklung im Sinne einer noch benutzerfreundlicheren Handhabung, der Integration bestimmter Elemente aus dem Weiterbildungsprozess sowie der Anbindung externer Lehrbeauftragter an die Plattform fokussiert werden.



# Qualität und Lehre

## Qualitätssicherung und Akkreditierungsangelegenheiten

### KLAUSURTAGUNG DER ERWEITERTEN QUALITÄTSSICHERUNGSKOMMISSION (OSK)

Auf der Klausurtagung der erweiterten OSK im Februar 2014 wurden Leitplanken zur Weiterentwicklung des Evaluationssystems erarbeitet. Insbesondere zielen diese auf folgende Verbesserungen im Evaluationssystem ab:

- Der Fragebogen für die Evaluation von Studium und Lehre soll verschlankt werden.
- Der Turnus, in dem Evaluationen durchgeführt werden, wird vergrößert.
- Die Evaluation der Lehrveranstaltungen wird aufgewertet, dafür wird diese nur noch in einer Stichprobe durchgeführt, die ca. 30 % der Lehrveranstaltungen umfasst.
- Die Evaluation von Studium, Lehre und Lehrveranstaltungen wird ergänzt durch eine Panel-Studie, die spezifische Themen einer detaillierten wissenschaftlichen Analyse unterzieht.
- Das Verfahren der Prüfungsevaluationen wird vereinfacht und ist stärker auf Feedback ausgerichtet.

Die Leitplanken zur Neugestaltung des Evaluationssystems wurden vom Präsidium der DHBW verabschiedet und das überarbeitete Evaluationskonzept vom Senat beschlossen. Ein wesentlicher Aspekt bei der Weiterentwicklung des Evaluationssystems stellte die Über-

arbeitung der in der Evaluation eingesetzten Erhebungsinstrumente dar. Ziel der Überarbeitung war es, die Fragebögen möglichst schlank zu gestalten und bei der Entwicklung der Fragebögen stets die Steuerungsrelevanz im Blick zu behalten.

Die Fragebögen wurden im Referat Qualitätsmanagement entwickelt und in detaillierten Diskussionen in einer Runde aus DHBW-internen Experten weitgehend finalisiert. Die Fragebögen wurden in der OSK und in den Fachkommissionen präsentiert und die Rückmeldungen aus den Gremien in der Expertenrunde zur Diskussion gestellt. Nach Durchlauf eines Pretests in ausgewählten Kursen und einer Auswertung der Ergebnisse im Expertenkreis wurden die Fragebögen so weit finalisiert, dass sie Ende November / Anfang Dezember 2014 im Präsidium, Senat und Aufsichtsrat zum Beschluss vorgelegt werden konnten. Die überarbeitete Fassung der Evaluationsatzung wurde im Dezember in der OSK vorgestellt und soll im ersten Quartal 2015 in Senat und Aufsichtsrat beschlossen werden. Ab dem Sommersemester 2015 soll die Evaluation von Studium und Lehre dann bereits mit dem neuen Fragebogen erfolgen.

### EVALUATION UND MASSNAHMENPLANUNG AN DER DHBW IN 2014

#### **Abschluss der Qualitätsgespräche 2013**

Ende 2013 / Anfang 2014 wurden mit allen Studienakademien Qualitätsgespräche geführt. Dabei standen die Erfahrungen der Studienakademien mit den bis 2013 eingerichteten

Qualitätszirkeln im Vordergrund sowie die Weiterentwicklungen im lokalen Qualitätsmanagement. Insbesondere wurde hinterfragt, durch welche Strukturen die Standorte sicherstellen, dass auf kritische Ergebnisse an der Studienakademie reagiert wird. Aus den Gesprächen wurde sichtbar, dass die Strukturen des lokalen Qualitätsmanagements an den meisten Studienakademien wesentlich weiterentwickelt werden konnten und es wurden wertvolle Hinweise zur Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems gegeben, die sowohl in der Klausurtagung im Februar 2014 als auch in die Zielvereinbarungsgespräche über Qualitätszirkel Eingang fanden.

### **Auswertung der Evaluationsergebnisse in den Bachelor-Studiengängen**

Die Ergebnisse der Evaluation im Studienjahr 2012/2013 wurden in der Sitzung der QSK am 27. März 2014 vorgestellt und landesweite Maßnahmen verabschiedet. Wie in den Jahren zuvor sprachen die Studierenden insbesondere folgende Punkte kritisch an:

- Didaktische Qualität der Lehrbeauftragten
- Theorie-Praxis-Transfer
- Abstimmung der Lehrveranstaltungen
- Infrastruktur

In den Ergebnissen der Evaluation wurde außerdem sichtbar, dass die hohen Zuwachsraten bei den Studierendenzahlen insbesondere zu einem Absinken der studentischen Zufriedenheit in den Bereichen der Betreuung und der Infrastruktur geführt hat. Insgesamt zeigen sich die Studierenden mit dem Studium jedoch nach wie vor zufrieden.

Die Punkte wurden in unterschiedlichen Maßnahmen adressiert, insbesondere wurde zur Verbesserung der didaktischen Qualität der Lehrbeauftragten der Ausbau des ZHL (vormals ZHP) beschlossen, außerdem wurde das mit 1,2 Mio. Euro ausgestattete Projekt „Sonderprogramm Lehre“ initiiert.

Die Ursachen für die verhaltene Bewertung der Studierenden in Bezug auf den Theorie-Praxis-Transfer sowie bezüglich der Abstimmung der Lehrveranstaltungen sind nicht eindeutig und müssen näher untersucht werden. Dies soll im Rahmen einer Panel-Studie erfolgen, die 2014 konzipiert wurde. In der Panel-Studie sollen Studierende und Absolventen der DHBW zu mehreren Zeitpunkten umfassend zu ihren Studienerfahrungen und eigenen Motivationslagen und ggf. auch Gründen zum Studienabbruch befragt werden. Aus der Studie sollen Empfehlungen abgeleitet werden, wie die DHBW sich in den genannten Bereichen verbessern kann. Auf Ebene der Infrastruktur sowie der Betreuung entspannt sich die Situation an den Studienakademien zunehmend durch die sukzessive Verbesserung der Flächensituation sowie den Stellenzuwachs. Die erzielten Verhandlungserfolge der DHBW schlagen sich somit in einer verbesserten Ressourcenlage nieder. Die hier grob umrissenen Ergebnisse aus der Evaluation von Studium, Lehre und Prüfungswesen wurden detailliert im Hinblick auf die Qualitätsziele ausgewertet und mit entsprechenden Maßnahmen im Qualitätsbericht der DHBW zusammengefasst. Der Bericht und die zugehörige Maßnahmenplanung wurden von den zentralen Gremien hochschulweit verabschiedet und veröffentlicht.

## WEITERENTWICKLUNG DER QUALITÄTS-MANAGEMENTSTRUKTUREN IN DEN MASTER-STUDIENGÄNGEN

Die Integration des Qualitätsmanagements der neu aufgebauten dualen Master-Studiengänge in das Qualitätsmanagementsystem der DHBW konnte 2014 wesentlich weiterentwickelt werden. Folgende Ergebnisse trugen hierzu bei:

- Für die dualen Master-Studiengänge wurden Qualitätsziele entwickelt, die als Grundlage für die Weiterentwicklung der Qualitätsstrukturen am CAS und in den Master-Studiengängen dienen.
- Für alle DHBW Master wurden in der Qualitätssicherungskommission (QSK) die konsolidierten Qualitäts- und Prüfungswesenberichte vorgelegt und eine gemeinsame Maßnahmenplanung verabschiedet. Dabei stand die Erhöhung des Wahlangebots, die Flexibilisierung von Studienstrukturen sowie die stärkere Vernetzung im Bereich der DHBW Masterangebote im Vordergrund.
- Für die Kooperationsstudiengänge wurde ein Verfahren festgelegt, wie Studiengänge, die mit einer anderen Hochschule kooperieren und gemeinsame Abschlüsse vergeben, in das QM-System der DHBW integriert werden können.
- Der interne Akkreditierungsprozess zur Änderung der bestehenden Master-Studiengänge gemäß des gemeinsamen Studienmodells wurde angestoßen und die damit verbundenen Anforderungen mit allen Beteiligten geklärt.

Mit der Eröffnung des DHBW CAS und der Etablierung des gemeinsamen Studienmodells wurden für die Master-Studiengänge Strukturen geschaffen, die dazu beitragen, dass künftig Wahlangebote für Studierende erhöht werden können, individuelle Studienpfade möglich sind und eine bessere Vernetzung erzielt wird.

## ANNUAL MONITORING REPORT

Die Ergebnisse der Evaluation, die konsolidierten Qualitäts- und Prüfungswesenberichte sowie deren Auswertung und die daraus resultierende Maßnahmenplanung wurden der Open University (OU) in Form des „Annual Monitoring Reports“ vorgelegt. Auf der Grundlage des Berichts sowie den fortgeschriebenen Programmvalidierungen entschied die Open University positiv über die Vergabe der Äquivalenz-Urkunde über den Bachelor of Honours Degree an die Studierenden. Im letzten Studienjahrgang der Kooperation mit der Open University hatten sich noch 1.657 Studierende eingeschrieben.

Die Open University sah auf Grundlage des Berichts in 2014 keine sofortigen Maßnahmen (immediate action) als notwendig an. Damit wurde die Evaluation des Studienjahres 2012/2013 erfolgreich abgeschlossen und der Versand der OU-Abschlussdokumente an die optierenden Studierenden konnte angestoßen werden.

Der Prozess wurde damit letztmalig mit der Open University durchgeführt. Im Studienjahr 2014/2015 wird die DHBW mit einem neuen Fremdevaluator zusammenarbeiten und die externe Evaluation von Studium, Lehre und

Prüfungswesen mit einem neuen Partner durchführen.

#### NEUER FREMDEVALUATOR

Die Zusammenarbeit mit einem Fremdevaluator trägt dazu bei, dass die DHBW einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess durchläuft, ihr spezifisches Profil weiter schärft und übergreifende Zielsetzungen nachhaltig verfolgt. Der Fremdevaluator trägt dazu bei, dass die DHBW die Anforderungen für die Systemakkreditierung dauerhaft erfüllt und anstehende Akkreditierungsverfahren kontinuierlich vorbereitet werden.

Insbesondere in der Evaluation des Prüfungswesens sowie in der Ergebnissicherung der Evaluation von Studium und Lehre und der jährlichen Maßnahmenplanung sieht die DHBW vor – durch die Einbeziehung eines Fremdevaluators – externe Expertise in ihren Evaluationsprozess einzubeziehen.

Zur Beauftragung des neuen Fremdevaluators wurde eine europaweite Ausschreibung durchgeführt; das Verfahren steht kurz vor dem Abschluss. Parallel zur Ausschreibung wurde in der Qualitätssicherungskommission ein Prozess abgestimmt und initiiert, durch den abgesichert wird, dass trotz des Wechsels des Fremdevaluators die Prozesse der Qualitätssicherung kontinuierlich fortgeführt werden können.

#### ZIELVEREINBARUNGEN ÜBER QUALITÄTSZIRKEL

In den Zielvereinbarungen für das Jahr 2014 wurde die flächendeckende Einrichtung von Qualitätszirkeln auf Ebene der Studienrichtungen, Studiengänge oder Studienzentren sowie die Einbindung der Qualitätszirkel in das lokale Qualitätsmanagement als Zielsetzung verankert. Die Zielvereinbarungen knüpfen dabei unmittelbar an die in 2013 initiierte Pilotphase zur Einrichtung von Qualitätszirkeln an der DHBW auf Ebene der Studiengänge an.

Ab November 2014 wurden an den Studienakademien Workshops zum Thema Qualitätszirkel durchgeführt. Gemeinsam mit den Rektoren, Prorektoren, Dekanen sowie mit den Studiengangsleitungen, Dualen Partnern und Studierenden des jeweiligen Standorts wurden hierbei Erfahrungen mit Qualitätszirkelarbeit vorgestellt und gemeinsam reflektiert. Die Workshops trugen dazu bei, gemeinsam mit den Verantwortlichen Good-Practice Beispiele herauszuarbeiten und diese für die weitere Arbeit in Qualitätszirkeln nutzbar zu machen, bestehende Entwicklungsbedarfe herauszuarbeiten und Ansätze zu entwickeln, wie die Einbettung der Qualitätszirkel in die Abläufe des lokalen Qualitätsmanagements weiterentwickelt werden kann. Die Workshops werden in 2015 fortgesetzt.

## STUDIENMODELLENTWICKLUNG UND AKKREDITIERUNGSANGELEGENHEITEN

### **Gemeinsames Studienmodell der Master-Studiengänge**

Die Masterangebote des CAS starten in einem gemeinsamen Studienmodell, welches insbesondere darauf abzielt, individuelle Lernpfade zu ermöglichen und flexible Studienstrukturen zu schaffen. Die DHBW schafft damit Angebote, die der besonderen Situation von berufsbegleitend Studierenden gerecht werden. Durch die flexiblen Wahlmöglichkeiten können die Studierenden die Entwicklung ihres Kompetenzprofils gemäß ihrer eigenen beruflichen Entwicklungsperspektive vorantreiben und sich neue berufliche und fachliche Perspektiven erschließen. Das Studienmodell wurde so aufgebaut, dass dabei nicht nur fachliche Kompetenzen im Vordergrund stehen, sondern auch Fach- und Führungskompetenzen gezielt gefördert werden.

Die Entwicklung des gemeinsamen Studienmodells wurde in Zusammenarbeit mit den Dekanen des CAS, den wissenschaftlichen Leitungen der Master-Studiengänge, dem Referat Qualitätsmanagement und den Fachkommissionen erarbeitet und in den Studiengangsbeschreibungen und Prüfungsordnungen verankert. Die kontinuierliche Weiterentwicklung des gemeinsamen Studienmodells Master hin zu einem innovativen „Area-Konzept“ wurde in 2014 durch das Referat Qualitätsmanagement eng begleitet.

### **Auftakt zur Weiterentwicklung des Studienmodells Gesundheit**

Zur Erarbeitung eines gemeinsamen Studienmodells Gesundheit, welches auf den bisherigen Erfahrungen in den laufenden Studiengängen aufbaut, wurde eine Expertengruppe einberufen. Hierbei wurden Fachvertreter aus allen Studienbereichen angesprochen.

Ziel der Gruppe ist es, ein gemeinsames Studienmodell Gesundheit zu entwickeln, welches Leitplanken bei der Entwicklung neuer Studienangebote im Bereich Gesundheit vorgibt. Im Fokus stehen dabei die Fragen, wie die Anerkennung von außerhalb der Hochschule erbrachten Leistungen durchgeführt werden soll, wie eine angemessene Arbeitsbelastung der Studierenden bei ausbildungsintegrierten Studiengängen erzielt werden kann und wie die Zusammenarbeit von Fachschulen, Dualen Partnern und Studienakademie effektiv gestaltet werden kann.

Die Studiengänge aus der Pilotphase für gesundheitsnahe Studienangebote an der DHBW werden somit in gemeinsame Studienstrukturen und -modelle überführt. Ab 2016 sollen die Studiengänge in das gemeinsame Studienmodell Gesundheit sukzessive überführt werden.

### **Vorlage des Zwischenberichts zur Systemakkreditierung**

Die im Dezember 2011 erteilte Systemakkreditierung der DHBW wird gemäß den Vorgaben des Akkreditierungsrats nach vier Jahren einer Zwischenevaluation unterzogen. Die DHBW reichte hierzu im Dezember 2014 die Unterlagen zur Zwischenevaluation ein, mit einem Ergebnis ist bis Frühjahr 2015 zu rechnen.

### Weiterentwicklung im internen Akkreditierungsprozess

Der Prozess zur Einrichtung, Änderung und Aufhebung von Studienangeboten an der DHBW wurde 2014 in Abstimmung mit den Fachkommissionen und Fachgremien um wesentliche Punkte weiterentwickelt. Der überarbeitete

Prozess enthält nun Regelungen zur internen Reakkreditierung, zur Anerkennung von außerhochschulisch erbrachten Leistungen im Gesundheitsbereich sowie zur Erfüllung von Auflagen. Die Prozessbeschreibung wurde vom Präsidium der DHBW und dem Senat verabschiedet; die Beschlussfassung durch den Aufsichtsrat wird erwartet.

### Abgeschlossene Akkreditierungsverfahren in 2014

#### FACHBEREICH / FACHKOMMISSION **WIRTSCHAFT** → 5 VERFAHREN

Studienangebot	Verfahren / Form	Start / Ende	Standort / Antragsteller	B.A./M.A.
MBM Accounting & Controlling	Profil	07.05.2013/ 11.02.2014	DHBW Villingen-Schwenningen	M.A.
Angewandte Gesundheitswissenschaften	Erweiterung	31.03.2014/ 30.09.2014	DHBW Karlsruhe	B.A.
BWL Handel Internationaler Handel	Vertiefung (unwesentl. Änderung)	10.04.2014/ 23.06.2014	DHBW Mosbach	B.A.
BWL Handel Bau und Sanitär	Vertiefung (unwesentl. Änderung)	10.04.2014/ 23.06.2014	DHBW Mosbach	B.A.
BWL-Bank Corporate Finance	Vertiefung (unwesentl. Änderung)	28.04.2014/ 12.05.2014	DHBW Mannheim	B.A.

#### FACHBEREICH / FACHKOMMISSION **TECHNIK** → 10 VERFAHREN

Studienangebot	Verfahren / Form	Start / Ende	Standort / Antragsteller	B.A./M.A.
Elektrotechnik	Studiengang (einricht.)	14.06.2013/ 23.05.2014 [MWK 01.10.2014]	DHBW CAS	M. Eng.
Biofasertechnik	Studiengang (einricht.)	11.10.2013/ 23.05.2014 [MWK 01.10.2014]	DHBW CAS	M. Eng.

Vertiefung „Mechatronische Systeme“ im Studiengang Maschinenbau, Studienrichtung: Fahrzeug-System Engineering	Vertiefung (einricht.)	26.03.2012/ 06.10.2014	DHBW Ravensburg/ Friedrichshafen	B.A.
Studienrichtung „Medizintechnik“ im Studiengang Elektrotechnik	Studienrichtung / Vertiefung (einricht./aufheb.)	14.06.2013/ 13.05.2014 (Senat)   23.05.2014 (AR)	DHBW Mannheim	B.A.
Vertiefung „International Business Competence“ in Studienrichtung Angewandte Informatik im Studiengang Informatik	Vertiefung (aufheb.)	04.11.2013/ 06.10.2014	DHBW Mannheim	B.A.
Vertiefung „Mainframe Computing“ in Studienrichtung Angewandte Informatik im Studiengang Informatik	Vertiefung (aufheb.)	04.11.2013/ 06.10.2014	DHBW Mannheim	B.A.
Vertiefung „Kraftwerktechnik-Konstruktion“ in Studienrichtung Konstruktion und Entwicklung im Studiengang Maschinenbau	Vertiefung (aufheb.)	04.11.2013/ 06.10.2014	DHBW Mannheim	B.A.
Vertiefung „Kunststoffkonstruktion“ in Studienrichtung Konstruktion und Entwicklung im Studiengang Maschinenbau	Vertiefung (aufheb.)	04.11.2013/ 06.10.2014	DHBW Mannheim	B.A.
Vertiefung „Nachhaltige Energiesysteme“ in Studienrichtung Verfahrenstechnik im Studiengang Maschinenbau	Vertiefung (aufheb.)	04.11.2013/ 06.10.2014	DHBW Mannheim	B.A.
Vertiefung „Kraftwerk Prozesstechnik“ in Studienrichtung Verfahrenstechnik im Studiengang Maschinenbau	Vertiefung (aufheb.)	04.11.2013/ 06.10.2014	DHBW Mannheim	B.A.
Studienrichtung „Life Science Informatik“ im Studiengang Informatik	Studienrichtung (aufheb.)	04.11.2013/ 25.11.2014   05.12.2014	DHBW Lörrach	B.A.
Studienrichtung „Betriebliches Informationsmanagement“ im Studiengang Informatik	Studienrichtung (aufheb.)	04.11.2013/ 25.11. 2014   05.12.2014	DHBW Mannheim	B.A.
Studienrichtung „Internationales Engineering“ im Studiengang Bauwesen	Studienrichtung (aufheb.)	04.11.2013 25.11.2014   05.12.2014	DHBW Mosbach	B.A.

## Übersicht der laufenden Akkreditierungsverfahren

Folgende Verfahren auf Ebene von Studiengängen befinden sich aktuell im Prozess der Akkreditierung bzw. werden durch das Referat Qualitätsmanagement in der Studienmodell-

entwicklung begleitet. Zwölf weitere Verfahren betreffen die Einrichtung von Vertiefungen, Änderungsanträge für unwesentliche Änderungen, Anträge zur Verlängerung der Akkreditierungsfrist oder ruhende Anträge.

### FACHBEREICH / FACHKOMMISSION **WIRTSCHAFT**

Studienangebot	Verfahren / Form	Bemerkung / Stand	Standort / Antragsteller
e-Health / Gesundheitsinformatik	Einrichtung eines Studiengangs	Konsultationsphase	DHBW Mannheim
Verwaltungsinformatik	Einrichtung eines Studiengangs	Konsultationsphase	DHBW Mannheim
Unternehmertum	Studiengang (Änderung)	Prüfung durch Fachkommission	DHBW Karlsruhe
Business Management	Studiengang (Änderung)	Antrag erwartet   Area-Konzept	DHBW CAS

### FACHBEREICH / FACHKOMMISSION **TECHNIK**

Studienangebot	Verfahren / Form	Bemerkung / Stand	Standort / Antragsteller
Integrated Engineering	Einrichtung eines Studiengangs	Prüfphase	DHBW CAS
Automotive Systems Engineering	Studiengang (aufheb.   Änderung)	Antrag erwartet	DHBW CAS
Maschinenbau	Studiengang (Änderung)	Antrag erwartet (ASE)	DHBW CAS

### FACHBEREICH / FACHKOMMISSION **SOZIALWESEN**

Studienangebot	Verfahren / Form	Bemerkung / Stand	Standort / Antragsteller
Interprofessionelle Gesundheitsversorgung	Studiengang	Beschlussfassung der zentralen Gremien	DHBW Heidenheim

## Duale Lehre und E-Learning

Der Bereich Lehre im Präsidium der DHBW bündelt wesentliche Themen und Projekte rund um das Kerngeschäft der DHBW – das duale Studium in Theorie- und Praxisphasen in den Studienbereichen Technik, Wirtschaft, Sozialwesen und Gesundheit. Ziel der Arbeit des Bereichs Lehre ist es, die Qualität der Lehre an der DHBW durch entsprechende Maßnahmen und Projekte zu sichern und weiter zu steigern sowie die Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit der DHBW mit Blick auf ihre Stärken weiter auszubauen. Dies ist in einer sich wandelnden Hochschullandschaft, in der vermehrt auch andere Hochschulen und Universitäten duale Studiengänge anbieten, von elementarer Bedeutung.

Vor diesem Hintergrund wurden im Jahre 2014 u. a. die im Nachfolgenden erläuterten Bausteine im Rahmen verschiedener Maßnahmen und Projekte weiterentwickelt, darunter vor allem im Bereich der Arbeit der Fachkommissionen, des Verfahrens zur Entwicklung und Verabschiedung lehrnaher Satzungen sowie von innovativer, dualer Lehre, insbesondere unter Einsatz von E-Learning Elementen. Letzteres ist dabei insofern von doppelter Bedeutung, da durch einen erweiterten und gezielten Einsatz von E-Learning zum einen direkte Qualitätseffekte in der Lehre – z. B. mit Blick auf die Abstimmung von Lehrveranstaltungen und die Stärkung des Theorie-Praxis-Transfers – sowie zum anderen auch indirekte Effekte, z. B. hinsichtlich einer zeitgemäßen Weiterentwicklung der beruflichen Handlungskompetenzen der Studierenden zu erwarten sind.

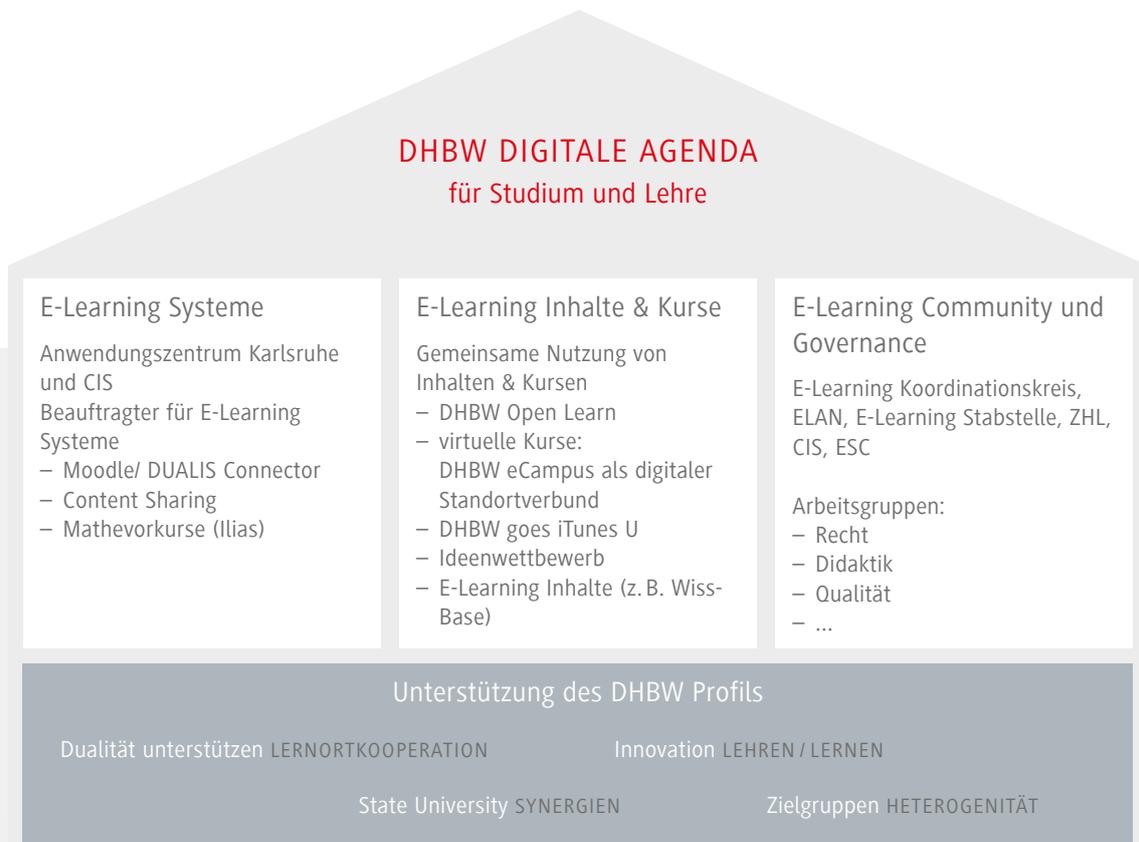
## DHBW DIGITALE AGENDA IN STUDIUM UND LEHRE

Seit 2012 setzt die Hochschule eine digitale Agenda – einen drei Säulen umfassenden Plan – um, der stufenweise die Nutzung von digitalen Medien für Studium und Lehre erweitert. Die drei Säulen umfassen den Ausbau der technischen Infrastruktur für E-Learning durch ein hierfür 2014 eingerichtetes E-Learning System und Servicezentrum, die Schaffung der Voraussetzungen zur Erarbeitung, Bereitstellung und gemeinsamen Nutzung von Lerninhalten sowie den Aufbau einer Community der E-Learning Akteure der Hochschule.

Seit 2011 wird kontinuierlich an der Realisierung der Digitalisierungs-Agenda gearbeitet. Dafür ist eine Roadmap für die Umsetzung erarbeitet worden, die die drei bereits genannten Säulen enthält:

1. Bestandteil der ersten Säule ist der Aufbau eines leistungsfähigen E-Learning Systems und einer Servicelandschaft, die für alle Zielgruppen der DHBW nutzbar ist. Dafür wurde ein fachliches Anwendungszentrum gegründet, welches innerhalb des Zeitraumes bis 2017 umfassende E-Learning Services entwickeln wird. Diese werden direkt auf der zentralen IT-Infrastruktur der DHBW bereitgestellt (im CIS – dem Corporate Information Service Center der DHBW). Insbesondere werden folgende E-Learning Systeme integriert: Eine Integration des Lernmanagementsystems Moodle mit dem Hochschulmanagementsystem DUALIS, eine Content Sharing Plattform sowie eine Onlineplattform für

- Mathematikkompetenztestungen und eAssessments (Ilias).
2. Zweiter wesentlicher Bestandteil sind Inhalte und Kurse, die im föderativen Verbund der Studienakademien gemeinsam genutzt werden sollen. Im Projekt DHBW Open Learn beispielsweise wird ein Tausch von Lehr- und Lernmaterialien über die einzelnen Standorte hinweg angeregt. Dies erfolgt über eine zentrale Plattform, die für alle Mitarbeiter/innen, Studierenden, Dualen Partner und Lehrenden der DHBW zugänglich ist.
  3. Die organisatorische Verankerung wird durch eine klare Abgrenzung von zentralen und landesweit wahrzunehmenden Aufgaben einerseits und den dezentralen Aufgaben an den Standorten andererseits sichergestellt. Dabei sind in dem E-Learning Governance-Prozess Akteure aus beiden Bereichen eingebunden. Der E-Learning Koordinationskreis ist das zentrale Beratungsgremium des Präsidiums in Fragen des E-Learning, insb. im Hinblick auf die organisatorische Verankerung von E-Learning an den Standorten. Er setzt sich



zusammen aus Vertretern der Standorte, dem Leiter des hochschuldidaktischen Zentrums (ZHL) und dem CIO der DHBW als Repräsentant der IT Services. Die Standortvertreter des E-Learning Koordinationskreises sind die Ansprechpartner zum Thema E-Learning an den Standorten. Sie übernehmen die Rolle von Multiplikatoren an den Standorten und den Fachbereichen in Richtung Lehrende und sorgen für eine Rückkoppelung aus den Fachbereichen und Standorten auf die zentrale Ebene. Die Beauftragten bilden zudem den Kern, um den sich in den Standorten eine Vernetzung der E-Learning Akteure bilden soll. Zusätzlich wurde ein E-Learning Multiplikatoren-Netzwerk gegründet (E-Learning Akteure Netzwerk – ELAN) mit derzeit etwa 65 Mitgliedern, sowie eine Stabstelle E-Learning im Präsidium.

Alle drei Säulen tragen zur Schärfung des Profils der DHBW bei, da sie die duale Hochschulstruktur in der Lehre und die Verzahnung der Lernorte fördern, Synergien der einzelnen Standorte des State University Systems ermöglichen, innovative didaktische Szenarien einbinden und digitale Medien auch dazu nutzen, heterogener werdende und nicht-traditionelle Zielgruppen zu fördern.

Die Entwicklung der digitalen Agenda für Studium und Lehre der DHBW vollzieht sich auf zentraler und dezentraler Ebene. Sie beinhaltet technische, organisatorische und kulturelle Komponenten.

Bereits seit Gründung der Hochschule im Jahr 2009 gab es an allen Standorten eine Lernplattform, in der Regel Moodle, die in unterschiedlichem Maße in der Lehre eingesetzt wurde. Seit 2011 verfolgt das DHBW Präsidium die Entwicklung der digitalen Agenda, die Mitte 2013 verabschiedet und in die Umsetzungsphase kam. Diese sieht den bedarfsgerechten Ausbau des E-Learning Angebots für Studierende, Duale Partner, Lehrende, Verwaltung und Alumni vor. E-Learning wird dabei in seiner vollen Breite verstanden, jedoch mit klarem Fokus auf Blended Learning. Dabei ist das Ziel, Synergien durch die Kooperation der Standorte zu nutzen sowie die Digitalisierung in Studium und Lehre stetig und nachhaltig auszubauen.

Die digitale Agenda verfolgt im Wesentlichen vier Hauptzielsetzungen:

1. Sicherung der Zukunftsfähigkeit und Weiterentwicklung des dualen Studienmodells: Digitale Medien sollen den Theorie-Praxis-Transfer fördern und das Studium in der Praxisphase.
2. Verbesserung der Qualität der dualen Lehre durch innovative Lehr-, Lern- und Studienmethoden: Der Blended Learning-Anteil soll auf 20 % gesteigert sowie der Einsatz elektronischer Prüfungen und innovativer Lehr- / Lernformate ausgebaut werden.
3. Nutzung von Synergieeffekten im State University System durch Einsatz digitaler Medien in Studium und Lehre: Die quantitative und qualitative Verbesserung der gemeinsamen Nutzung sowie des Teilens von Lehrmaterialien und virtuellen Kursen.

4. Sicherung des Studienerfolges für heterogene und nicht-traditionelle sowie sich wandelnde Zielgruppen: Verstärkte Nutzung digitaler Medien für Propädeutika und Studienberatung.

FEINZIELE	AKTIVITÄTEN / MASSNAHMEN
<b>1. OBERZIEL</b>	
<b>Sicherung der Zukunftsfähigkeit und Weiterentwicklung des dualen Studienmodells</b>	
Stärkere Nutzung digitaler Medien zur Verbesserung des Theorie-Praxis-Transfers durch Verbesserung der Lernortkooperation	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Etablierung von studienbereichsspezifischen Konzeptionen zur Verbindung beider Lernorte des dualen Studiums</li> <li>– Pilotierung und Evaluation der Nutzung von digitalen Medien zur Unterstützung des Theorie-Praxis-Transfers von Lehrkonzeptionen in allen Studienbereichen</li> </ul>
Nutzung digitaler Medien zur Verbesserung des Studiums in der Praxis	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Etablierung sowie Pilotierung und Evaluation von Schulungskonzeptionen über digitale Medien zur Unterstützung von Betreuer/innen in der Praxisphase des dualen Studiums</li> </ul>
<b>2. OBERZIEL</b>	
<b>Verbesserung der Qualität der Lehre durch innovative Lehr-, Lern- und Studienmethoden</b>	
Erhöhung des Anteils von Blended Learning an der DHBW auf 20 % aller Veranstaltungen (sowohl Präsenzveranstaltungen als auch begleitetes Selbststudium)	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Einführung von eTutorenkonzepten zur Unterstützung von Lehrenden durch mediendidaktisch qualifizierte Studierende</li> <li>– Etablierung einer zentralen Lernplattform</li> <li>– Qualifizierungskonzeption zur Qualifizierung von Lehrenden zu Blended Learning (ZHL)</li> <li>– Etablierung eines regulativen Deputatsrahmens für Blended Learning</li> </ul>
Ausbau des Anteils von elektronischen Prüfungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Etablierung einer zentralen eAssessment Plattform</li> <li>– Qualifizierungskonzeption für eAssessment (ZHL)</li> </ul>
Erhöhung des Anteils innovativer Lehrformate, wie bspw. Flipped Classroom, Einsatz von Lehrvideos	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Etablierung einer Videostreamingplattform</li> <li>– Qualifizierungskonzeptionen für innovative Lehrformate (ZHL)</li> <li>– Etablierung eines studentischen Innovationspreises</li> </ul>
Verbesserung der Nutzung digitaler Medien zur Qualifizierung Dualer Dozenten	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Etablierung eines Blended Learning Kurses zur hochschuldidaktischen Qualifizierung von Dualen Dozenten</li> <li>– Etablierung eines Infoportals für Duale Dozenten</li> <li>– Etablierung eines Infoportals für Studiengangsleitungen</li> </ul>

### 3. OBERZIEL

#### Nutzung von Synergieeffekten im State University System durch Einsatz digitaler Medien in Studium und Lehre

Qualitative und quantitative Verbesserung der gemeinsamen Nutzung von Lehrmaterialien und des Teilens von Lehrmaterialien untereinander

- Etablierung einer technischen Möglichkeit zum Teilen gemeinsamer Lehrmaterialien (Content Sharing Plattform)
- Etablierung eines Betriebskonzeptes für die Plattform
- Etablierung eines rechtlichen und regulativen Rahmens sowie eines Qualitätskonzeptes für die gemeinsame Nutzung von Lehrmaterialien
- Entwicklung und Etablierung (Zielvereinbarungen) von Education Support Zentren an allen Standorten zur Unterstützung des Einsatzes digitaler Medien

Erhöhung der Anzahl von gemeinsam genutzten virtuellen Kursen im föderativen Verbund

- Etablierung einer technischen, didaktischen und organisatorischen Rahmenkonzeption für die standortübergreifende, gemeinsame Nutzung von virtuellen Kursen
- Pilotierung und Evaluation von virtuellen Kursangeboten für alle Studienbereiche
- Etablierung von Qualitätsstandards für virtuelle Kursangebote

Verbesserung der E-Learning Kultur an der DHBW durch die Schaffung von E-Learning Governance-Strukturen zur gemeinsamen Entscheidungsfindung im Bereich digitaler Medien in Studium und Lehre sowie Verbesserung der Durchdringung von E-Learning in der DHBW

- Etablierung einer E-Learning Governance-Struktur an der DHBW inkl. Fach-Communities, Multiplikatoren-Netzwerk, E-Learning Koordinationskreis und E-Learning Stabstelle am Präsidium, sowie E-Learning Kompetenz am DHBW CIS

### 4. OBERZIEL

#### Sicherung des Studienerfolges für heterogenere und nicht-traditionelle, sowie sich wandelnde Zielgruppen

Sicherung des Studienerfolges für nicht-traditionelle Zielgruppen, insb. in MINT Fächern

- Etablierung einer technischen Online-Plattform für die Durchführung von Kleingruppentutorien im Bereich Mathematik für ausgewählte Zielgruppen
- Etablierung eines standortübergreifenden Betriebskonzeptes inkl. eines studentischen eMentorenprogrammes zur virtuellen Betreuung von Kleingruppen an allen Standorten

Unterstützung des Übergangs von Schule zum Studium im ersten Jahr des Intensivstudiums

- Etablierung der technischen, inhaltlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen zur Einführung von Angeboten zur Begleitung von Studierenden in der erweiterten Studieneingangsphase des ersten Jahres durch digitale Medien und eMentoren-Angebote

Die Agenda enthält insbesondere die DHBW-weiten und zentralen Ziele und Aktivitäten, die sich mit standortbezogenen, dezentralen Zielsetzungen verzahnen werden. Dabei leistet eine bereits laufende Zahl an standortübergreifenden Projekten zu einzelnen Themen, wie z. B. Qualifizierung von Lehrenden für Blended Learning (Projekt OuBL), Optimierung der Studieneingangsphase (Projekt OPTES), Aufbau einer Content Sharing Plattform (Projekt DHBW Open Learn), Einsatz von Videos in der Lehre (Projekt DHBW goes iTunes U) einen wesentlichen Beitrag um innerhalb der nächsten fünf Jahre einzelne Aspekte des E-Learning zu erarbeiten und zu pilotieren.

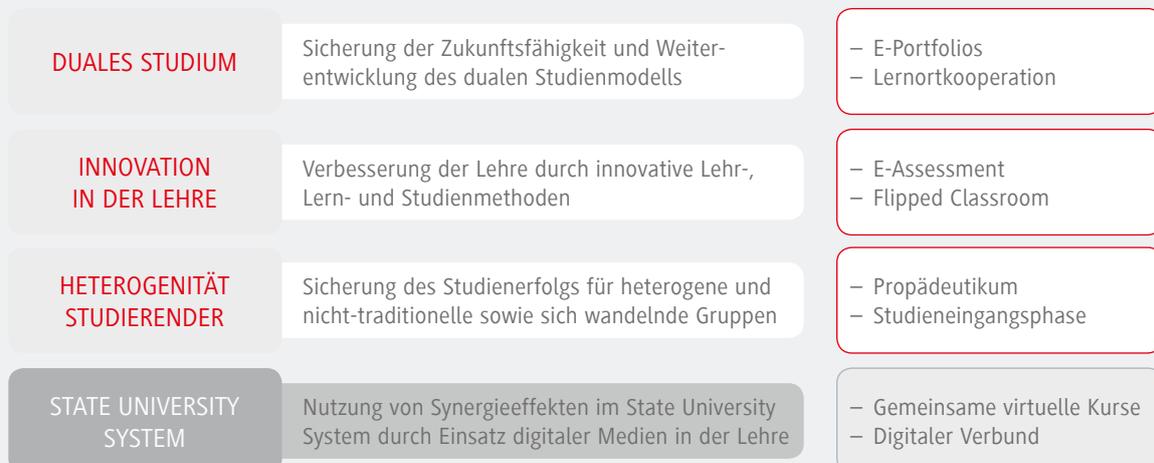
Ein wichtiges Ziel ist, dass E-Learning als ganz selbstverständlicher Bestandteil der akademischen Ausbildung von allen Beteiligten verstanden wird. Angestrebt wird ein quantifizierbarer Anteil von 20 % an der Gesamtlehre.

**DIE DHBW OPEN LEARN INITIATIVE:  
STANDORTÜBERGREIFEND LEHR-  
MATERIALIEN TEILEN**

E-Learning soll zum selbstverständlichen Bestandteil der Lehre an der DHBW werden. Im Oktober 2013 startete deshalb die Initiative Open Learn mit dem Ziel, Voraussetzungen für das standortübergreifende Teilen von Lern- und Lehrinhalten an der DHBW zu schaffen. Hierfür sollen E-Learning Strukturen an der DHBW implementiert, eine E-Learning Kultur geprägt, ein Qualifizierungskonzept für Multiplikatoren erstellt und Schulungen über das ZHL umgesetzt werden. Die Zielgruppen für Open Learn sind Studierende, hauptamtliche und nebenberufliche Lehrende, Mitarbeitende und Standortleitungen.

In den letzten zwölf Monaten hat sich die Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des E-Learning Akteure Netzwerk (ELAN) der DHBW mehr als verdoppelt. Dank der Arbeit

**AUSGANGSLAGE DIGITALE AGENDA**



des seit 2011 bestehenden und stetig wachsenden Netzwerks, in dem sich Interessierte und Experten der DHBW zusammengeschlossen haben, lässt sich eine sehr positive Entwicklung der E-Learning Integration verzeichnen. In der aktuellen Umsetzungsphase der Content Sharing Strategie der DHBW spielen die Kolleginnen und Kollegen eine Schlüsselrolle. Beim ELAN Workshop im Juli 2014 erarbeitete das Netzwerk Kriterien und Rahmenfaktoren zur Etablierung und Steigerung der Innovation der Lehre an der DHBW. In Form eines World-Cafés wurde intensiv und interaktiv auf Kernthemen, wie das gemeinsame Erstellen und Teilen von Lehrmaterialien, die Unterstützung durch eMentoren und eTutoren sowie die Rahmenbedingungen für die Einrichtung von Education Support Centern (ESC) an allen Standorten eingegangen. Es kann eine sehr positive Bilanz gezogen werden – das Interesse, E-Learning in die Lehre an der DHBW zu integrieren, wächst stetig.

Es wurde zudem ein Kommunikationsprozess zum Thema E-Learning innerhalb der DHBW definiert und in die Organisationsstruktur eingebettet. Der E-Learning Koordinationskreis wurde gegründet. Er ist heute das zentrale Beratungsgremium des Präsidiums in Fragen des E-Learning. Er hat die Funktion, das Präsidium der DHBW in den zentralen Fragestellungen der organisatorischen Verankerung sowie didaktischen, organisatorischen und technischen Anforderungen des E-Learning zu beraten. In diesem Kreis sind alle Standorte vertreten. Die E-Learning Standortvertreter sind als Multiplikatoren an den Standorten tätig und sorgen für eine Rückkoppelung aus den

Fachbereichen und Standorten ins Präsidium. Sie bilden den Kern, um den sich an den Standorten eine Vernetzung der E-Learning Akteure bilden soll. Aufbauend auf der in 2013 vom Präsidium verabschiedeten E-Learning Strategie entstand in Zusammenarbeit mit dem Koordinationskreis E-Learning und dem Präsidium ein Fachkonzept E-Learning sowie ein Umsetzungsplan für E-Learning Systeme und Services für die Jahre 2014 bis 2017. Das Präsidium der DHBW hat zu dessen Umsetzung u. a. die Gründung eines Anwenderzentrums für E-Learning Systeme und Services in Karlsruhe beschlossen.

#### DAS e-LEARNING ANWENDUNGSZENTRUM IN KARLSRUHE: TECHNISCHE UMSETZUNG VON E-LEARNING AN DER DHBW

Als Meilenstein in der Umsetzung der digitalen Agenda der DHBW im Bereich Studium und Lehre wurde am 1. Oktober 2014 das DHBW Anwendungszentrum E-Learning Systeme und Services unter der Leitung von Prof. Dr. Roland Küstermann am Standort Karlsruhe eröffnet. DHBW Kernthemen am Anwendungszentrum für E-Learning Systeme und Services bis 2017 sind:

- Die Bereitstellung eines zentralen und direkt mit dem Hochschulmanagementsystem DUALIS verbundenen Lernmanagementsystem Moodle.
- Die Entwicklung einer Content Sharing Plattform, um Lehr- und Lernmaterialien gemeinsam zu nutzen. Die Plattform verwaltet Metadaten und bietet Suchfunktionen für Lehrinhalte.

- Die Einführung einer hochschulweiten Onlineplattform zur Unterstützung von Studienanfängerinnen und Studienanfängern im Bereich Mathematik.

Das Präsidium der DHBW hat damit die Weichen gestellt, um die DHBW E-Learning Strategie und die Umsetzung einer digitalen Agenda für Studium und Lehre voranzutreiben. Das Anwendungszentrum ist für die Dauer von drei Jahren eingesetzt.

#### DHBW MIT eCAMPUS-INITIATIVE ERFOLGREICH: STRATEGIEWETTBEWERB HOCHSCHULBILDUNG UND DIGITALISIERUNG

Mit der digitalen Initiative „DHBW eCampus – Digitaler Verbund der Studienakademien der Dualen Hochschule Baden-Württemberg“ soll der an der DHBW bestehenden E-Learning Landschaft ein weiteres wichtiges Element hinzugefügt werden. Dieses soll über die gemeinsame Nutzung von bestehenden Lehrmaterialien hinaus, einen Aufbau von virtuellen Kursen im förderativen Verbund der Dualen Hochschule umfassen. Die Idee des „DHBW eCampus“ besteht aus der Vernetzung der einzelnen Studienakademien zu einem virtuellen Verbund. In diesem sollen nicht nur Lehr- und Lernmaterialien miteinander geteilt werden, sondern auch ganze Kurse.

Die DHBW bewarb sich erfolgreich mit dieser Initiative beim Strategiewettbewerb Hochschulbildung und Digitalisierung. Bei dem vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und der Heinz Nixdorf Stiftung ausgeschriebenen Wettbewerb haben sich 99 Hochschulen

zur Förderung ihrer digitalen Strategien beworben. Der Antrag der DHBW wurde im Januar 2015 im Rahmen der Finalrunde, bei der 12 weitere Anträge präsentiert wurden, vom Vizepräsident der DHBW Prof. Dr. Ulf-Daniel Ehlers und dem Projektleiter im Bereich E-Learning Dr. Jörn Töpfer einer Jury namhafter Vertreter aus Wissenschaft und Wirtschaft vorgestellt und im Anschluss als eine von acht Hochschulen mit der Fördersumme von 150.000 Euro ausgezeichnet.

Das zur Förderung beantragte Konzept zielt auf die Vernetzung der einzelnen Studienakademien zu einem virtuellen Verbund ab. Dabei wird der Tatsache Rechnung getragen, dass über 85 % des gesamten Studienangebotes in allen vier Studienbereichen an allen Standorten gleichermaßen angeboten wird und es erst wenige standortübergreifende Kursangebote gibt. Dabei sollen insbesondere solche Kurse, die aufgrund ihrer übergreifenden Natur von sehr vielen Studierenden belegt werden müssen, im Rahmen des Standortverbundes von einem Standort angeboten werden. Sie sollen auch für Lernende von anderen Standorten „geöffnet“ werden, die dann über eine Lernplattform an dem virtuellen Kurs teilnehmen können. Die gemeinsame Nutzung im Verbund kann dabei einerseits die Kursmaterialien einbeziehen, sich aber andererseits auch auf ganze Kurse, mit oder ohne tutorielle Unterstützung beziehen. Neben der Erhöhung der Qualität in der Lehre durch ein in Modulkonferenzen gemeinsam erarbeitetes Curriculum, eine verbesserte Abstimmung der konkreten Lehrinhalte sowie eine erweiterte Wahlmöglichkeit der Studierenden, soll eine

professionelle Vernetzung der Hochschule erreicht werden. Neben den Studierenden sollen auch Alumni, Lehrende, Experten, Mitarbeiter sowie die Dualen Partner voneinander partizipieren können.

#### DHBW GOES iTunes U

Um die Nutzung multimodaler Inhalte zu fördern, wurde zusammen mit dem Allgemeinen Studierenden-Ausschuss (AStA) ein 2013 gestartetes Projekt zur Nutzung visueller und auditiver Daten weiterentwickelt. Im Rahmen des Projekts „DHBW goes iTunes U“ wurde u. a. ein zentraler Auftritt der DHBW in iTunes U angelegt. Für alle Lehrenden besteht hiermit nun die Möglichkeit, im Namen der gesamten Hochschule, Inhalte einzustellen. Der Kurs kann so administriert werden, dass ihn nur bestimmte Personen sehen können, oder er aber für alle Nutzer von iTunes U frei zugänglich ist. Ebenfalls wurde ein sogenannter Edu Channel der DHBW auf Youtube eingerichtet. Lehrende haben damit die Möglichkeit, ihre – für die Lehre eingesetzten – Filme auch außerhalb des Präsenzunterrichts zur Verfügung zu stellen. Ein weiterer zentraler Channel, der von Studierenden, Lehrenden, Dualen Partnern und anderen genutzt werden kann, wurde auf Vimeo eingerichtet.

#### E-ASSESSMENT (TESTZENTRUM)

Ein weiterer wichtiger Bestandteil der digitalen Strategie der DHBW ist die elektronische Erfassung und Auswertung von digitalen Messungen. Um diesen wichtigen Aspekt

nachhaltig gestalten zu können, wurden die E-Assessment Leitfäden Teil 1 („Organisatorische, didaktische, technische Anforderungen“) und Teil 2 („Rechtliche Anforderungen“) fertig gestellt und an die Rektorate, Dekanate, Fachkommissionen und das ZHL verteilt. Weitere Adressaten sind alle ELAN (E-Learning Akteure Netzwerk) Mitglieder. Zudem wurde eine E-Learning Testumgebung im Rahmen des OpenMoodle der DHBW Mosbach eingerichtet. Neben Beispielen konnten die ELAN Teilnehmer dort den Einsatz der Leitfäden evaluieren. Im DHBW Newsletter wurde über die Leitfäden und die E-Assessment Services am Präsidium informiert.

#### „DHBW IDEENWETTBEWERB INNOVATIVE LEHRE 2014“

Zusammen mit dem Allgemeinen Studierenden-Ausschuss (AStA) wurde im Namen des Präsidiums der erste DHBW-interne Ideenwettbewerb für die Lehre ausgeschrieben. Der Wettbewerb richtete sich an alle Professorinnen und Professoren sowie die nebenberuflichen Dozenten/innen der DHBW. Adressiert wurden insbesondere Konzeptideen, die sich an den aktuellen Trends im E-Learning orientieren und sich vor allem mit dem Einsatz von Bildungstechnologien oder der Produktion von medialen Inhalten für das duale Studium beschäftigen.

Anlässlich der Ausschreibung des „DHBW Ideenwettbewerbs Innovative Lehre 2014“ wurden aus allen Studienakademien sowie aus allen Fachbereichen 29 innovative Konzepte zum Einsatz von lernförderlichen und

qualitätssichernden Lehr-Lernszenarien eingereicht. Der Schwerpunkt lag dabei auf Lern-technologien und der Erstellung medialer Inhalte wie Vorlesungsaufzeichnungen. Ein studentisches Auswahlgremium wählte Ende 2014 anhand der Kriterien „niedrigschwellig“, „realisierbar“, „didaktischer Mehrwert“ und „Innovation“ in einem Peer-Review-Verfahren die im Folgenden aufgeführten, fünf innovativen Konzepte aus, die mit jeweils 5.000 Euro prämiert werden:

- Christoph Blodig (DHBW Heidenheim) mit „BWL TRAINER – Lehrsimulation wirtschaftlicher Basismechanismen (neue Generation)“,
- Peter Dahlmann und Prof. Dr. Andreas Griesinger (DHBW Stuttgart) mit „Cyber-Lab – Durchführung von praktischen Laborversuchen per Online-Zugriff“,
- Prof. Dr. Roland Küstermann und Prof. Dr. Ratz (DHBW Karlsruhe) mit „MoQiK – Modul und kursübergreifende Qualitätssicherung im Kerncurriculum“,
- Prof. Dr. Petra Morschheuser (DHBW Mosbach) mit „Fit für das Wissenschaftliche Arbeiten mit Wiss-BASE II“ und
- Prof. Dr. Bodo Möslein-Tröppner (DHBW Ravensburg) mit „Regional nachhaltige Küche in einem hochwertigen Gastronomiebetrieb – Entwicklung eines Social-Media-Konzeptes und Anfertigung dazugehöriger Videostreams mit ausgewählten Lieferanten“.

Im März 2015 findet die offizielle Preisverleihung statt. Im Rahmen dieser Veranstaltung werden die Teilnehmer des Wettbewerbs und

alle Interessierten unter Moderation des Projektleiters Dr. Jörn Töpfer zum Thema „Innovatives Lehren und Lernen an der DHBW – welche Herausforderungen und Chancen gibt es?“ diskutieren.

#### ETABLIERUNG DES FACHGREMIIUMS GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN SCHREITET VORAN

Das Fachgremium Gesundheitswissenschaften konnte 2014 offiziell beauftragt werden, die Aufgaben einer Fachkommission gemäß § 20a Absatz 2 LHG sowie § 8 Absatz 1 der Grundordnung der DHBW in Abstimmung mit der jeweils bis zur Einrichtung der Fachkommission Gesundheitswissenschaften zuständigen Fachkommission wahrzunehmen. Dementsprechend wird nun die Bestellung eines professoralen Mitglieds und eines Stellvertreters, eines Vertreters der Dualen Partner und eines Stellvertreters je Standort mit gesundheitswissenschaftlichen Studienangeboten sowie die Bestellung eines externen wissenschaftlichen Beraters, eines Studierendenvertreters sowie jeweils dessen Stellvertreters durch die Gremien der DHBW gemäß § 8 Absatz 3 der Grundordnung der DHBW vorbereitet.

#### WEITERENTWICKLUNG DER FACHKOMMISSIONEN

Im Zuge der LHG Novellierung und der Neufassung der DHBW Grundordnung wurden unter breiter Beteiligung der Fachkommissionen und aller Gremien der DHBW inklusive der zentralen Gremien der DHBW eine Weiterentwicklung der Fachkommissionen Sozial-

wesen, Technik und Wirtschaft sowie des Fachgremiums Gesundheit beschlossen. Diese wird sich im Jahr 2015 u. a. in einer Änderung der Grundordnung der DHBW sowie des Prozesses zur Einrichtung, Änderung und Aufhebung von Studienangeboten niederschlagen.

Wesentliche Elemente/Neuerungen hierbei sind:

- Vergrößerung und Änderung der Zusammensetzung (Mitgliedschaft der Dekaninnen und Dekane / Prorektorinnen und Prorektoren der Standorte, Mitgliedschaft der Dekanin oder des Dekans des CAS, analoge Erhöhung der Anzahl der Vertreterinnen und Vertreter der Dualen Partner), u. a. um die mit der Gründung des CAS verbundenen neuen Strukturen der DHBW entsprechend abzubilden und die Studienbereichsleitungen als feste Mitglieder in den Fachkommissionen aufzunehmen; zudem wurde auch das Verfahren der Benennung der Mitglieder entsprechend angepasst; eine entsprechende Erhöhung der Anzahl der Vertreter der Dualen Partner ging auf Grund der paritätischen Besetzung damit einher
- Beteiligung im Rahmen der Wahl der Prorektoren/innen sowie der Studienbereichsleitung (Dekaninnen oder Dekane) gemäß den Anforderungen des Landeshochschulgesetzes im Rahmen einer Stellungnahme zum Wahlvorschlag des Präsidiums
- Empfehlung zur Einrichtung, Änderung und Aufhebung von Studiengängen direkt an den Senat, um hierbei die Position der Fachkommissionen als studienbereichs-spezifische Expertengremien in direkter Zusammenarbeit mit dem Senat zu stärken
- Jährliche Strategiegespräche mit dem Präsidium hinsichtlich der künftigen Arbeits- und Entwicklungsprioritäten, um die Rolle der Fachkommissionen als studienbereichs-spezifische Expertengremien mit Blick auf die strategische Weiterentwicklung der Fachbereiche zu stärken
- Beratung der zentralen Organe bei der Entwicklung von lehrbezogenen Satzungen, die Studium und Lehre in den Fachbereichen betreffen, um auch hier die Rolle der Fachkommissionen als studienbereichs-spezifische Expertengremien weiter zu stärken
- Wahrnehmung weiterer Aufgaben und Abgabe von Empfehlungen, z. B. zu standortübergreifenden, fachlichen Angelegenheiten der kooperativen Forschung, des Struktur- und Entwicklungsplans sowie des Jahresberichts der DHBW, um die studienbereichsspezifischen Experten für Studium und Lehre stärker in die Entwicklungsprozesse der DHBW einzubeziehen
- Einführung einer festen, vierjährigen Amtsperiode (nächster Start am 1. Oktober 2015), innerhalb derer im Falle von Personalwechseln die Amtszeit lediglich noch bis zum Ende der jeweiligen Amtsperiode dauert, um einen festen Turnus und eine damit verbundene Transparenz zu garantieren
- Unterstützung der Fachkommissionen sowie der Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer in ihren vielfältigen, zum Teil durch das LHG vorgegebenen Aufgaben durch eine Geschäftsstelle, insbesondere

angesichts der oben dargestellten erweiterten Aufgaben, verbunden mit einer höheren, strategischen Verantwortung

#### GESCHÄFTSPROZESS ZUR ENTWICKLUNG UND VERABSCHIEDUNG LEHRNAHER SATZUNGEN EINGEFÜHRT

Satzungen im Bereich Studium und Lehre an der DHBW regeln Ablauf und Bedingungen aller studien- und lehrnahen Prozesse. Sie garantieren verlässliche Strukturen und Vorgehensweisen und transparente Entscheidungen.

Mit Einführung der Master-Studiengänge sowie von Studienangeboten im Bereich der Gesundheitswissenschaften, die künftig in einem eigenen Fachbereich Gesundheitswissenschaften angesiedelt sein sollen, stieg die Anzahl der lehrbezogenen, zu entwickelnden Satzungen deutlich an. In diesem Zusammenhang entstand zum einen die Notwendigkeit, klare Verantwortlichkeiten und Prozessabläufe zu definieren und zum anderen eine zeitliche Bündelung der Entwicklung von Satzungen zu erreichen. Zu diesem Zweck wurden die erforderlichen Prozessschritte und Verantwortlichen identifiziert und beschrieben. Dabei soll zum einen der Senat der DHBW als zentrales, akademisches Gremium zu einem möglichst frühen Zeitpunkt in die Entwicklung von lehrbezogenen Satzungen eingebunden werden, ebenso die jeweils zuständige(n) Fachkommission(en) sowie die Qualitätssicherungskommission. Zum anderen wurde deutlich, dass die Unterstützung der Prüfungskommission nicht nur im Zusammenhang mit der

Entwicklung von Studien- und Prüfungsordnungen, sondern auch bei den weiteren lehrbezogenen Satzungen erforderlich ist. Dementsprechend wurde das Aufgabenspektrum der Prüfungskommission ausgeweitet und es erfolgte eine Umbenennung in „Kommission für lehrnahe Satzungen“ (KLS).

Der Prozessablauf gestaltet sich jeweils abhängig von der jeweiligen Satzung sowie dem Umfang der erforderlichen Entwicklungs- und Änderungsbedarfe. Im Fall der maximal erforderlichen Prozesstiefe (z. B. Entwicklung einer gänzlich neuen Studien- und Prüfungsordnung), ist mit einer Gesamtprozessdauer von etwa 12 bis 13 Monaten zu rechnen, im Fall der minimal erforderlichen Prozesstiefe (z. B. Übernahme einer bereits bestehenden Studien- und Prüfungsordnung von einem Kooperationspartner), mit einer Gesamtprozessdauer von ca. 4 bis 5 Monaten.

#### VERBESSERUNG DER ALLGEMEINEN STUDIENBERATUNG AN DER DHBW

Im Jahre 2012 reichte die DHBW erfolgreich einen Antrag zur Finanzierung einer neuen Initiative im Zuge der Ausschreibung „Innovations- und Qualitätsfonds (IQF) – Zentren für Beratung“ beim Wissenschaftsministerium ein. In diesem Rahmen wird das Projekt „Zentren für Beratung an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg“ drei Jahre lang (2013–2015) mit insgesamt 248.817 Euro gefördert.

Übergeordnete Ziele dieses Organisationsentwicklungsprojektes sind die Professionalisierung der allgemeinen Studienberatung sowie

die interne und externe Vernetzung der Beratungsinstanzen zur Vermeidung von Doppelstrukturen.

So hat im Rahmen des Projektes eine standortübergreifende Vernetzung aller Studienberater/innen in einem Arbeitskreis DHBW Studienberatung stattgefunden. Der regelmäßige Austausch, die kollegiale Supervision und internen Fortbildungen bilden inzwischen die Grundlage für die Qualitätssicherung in der Beratung an der DHBW. Drei Beraterinnen bzw. Berater haben seit Projektbeginn eine zweijährige Beratungsweiterbildung nach dem personenzentrierten Ansatz abgeschlossen (Lörrach, Horb), zwei Beraterinnen haben diese begonnen (Stuttgart, Heidenheim).

Auf Basis der zunehmenden Beratungsqualifikation sollen auch die Beratungsangebote für Studieninteressierte und Studierende weiterentwickelt werden. So sollen neben der Orientierungsberatung auch die studienbegleitende Beratung sowie die Master- und Karriereberatung ausgebaut werden. Studienbegleitende Beratung soll dabei nicht nur im „Akutfall“, bei Entscheidungsfindungen oder bei der Klärung persönlicher Anliegen informieren, beraten und unterstützen, sondern es sollen zunehmend auch Beratungsangebote und Workshops zur Förderung und Entwicklung von Selbstkompetenzen, zu Lernstrategien usw. angeboten werden.

Ziel dabei ist es, von der Studienorientierung bis zum Studienabschluss so zu beraten und zu unterstützen, dass die besonderen Herausforderungen eines dualen Intensivstudiums bestmöglich bewältigt und Studienabbrüche vermieden werden. Dabei sollen die Bera-

tungs- und Seminarangebote seitens der allgemeinen Studienberatung eine neutrale und fachlich unabhängige Ergänzung zur studienfachlichen Beratung durch die Studiengangsleitungen sein.

#### SONDERPROGRAMM „QUALITÄT DER DUALEN LEHRE“ ERFOLGREICH BEENDET

Durch die erhebliche Aufstockung von Studienkapazitäten der DHBW wurde auch eine Vielzahl neuer Lehrkräfte akquiriert. Um hierbei die Qualität der Lehre sicherzustellen bzw. weiter zu stärken wurden im Rahmen des vom Wissenschaftsministerium aufgelegten, einjährigen Sonderprogramms „Qualität der dualen Lehre“ insbesondere externe Lehrbeauftragte sowie die Schlüsselfunktion der Studiengangsleitung durch unterschiedliche Maßnahmen in ihrer Arbeit unterstützt und gestärkt. Diese wurden in mehreren Arbeitspaketen parallel entwickelt.

So entstand im Rahmen des Sonderprogramms zur „Qualität der dualen Lehre“ eine umfangreiche Kampagne zur Gewinnung neuer nebenberuflicher Dozenten/innen, um den gestiegenen Bedarf nach dem Wachstum der vergangenen Jahre zu decken.

Zudem wurde für die Lehrbeauftragten im Rahmen des Projektes ein umfassendes Informationssystem entwickelt. Ein Prototyp dieses Systems wird am Standort Lörrach getestet. Nach der Testphase ist geplant, dass ein standortübergreifendes Modell mit oben genannten Informationen versehen den Dualen Dozenten zur Verfügung stehen wird.

Hier werden Informationen zu folgenden Bereichen abrufbar sein:

- Die Hochschule: Informationen zur DHBW, Positionierung und Spezifika der DHBW, Aufbau der Hochschule, etc.
- Administratives: Informationen und Überblick zu den administrativen und organisatorischen Fragestellungen, die die Lehrbeauftragten betreffen
- Studierende: Informationen zu den dualen Studierenden und ihrer Situation in Praxis- und Theoriephasen
- Das duale Studium (allgemein): Informationen zum dualen Studium, Aufbau, Organisation, Durchführung
- Der Studiengang (in dem der Duale Dozent eingesetzt ist): Informationen zu dem Studiengang und den Modulen, die dort gelehrt werden sollen
- Qualität und Qualitätssicherung: Informationen zu Qualitätsstandards und Qualitätssicherungsprozessen der DHBW

Zusätzlich zu dem Informationssystem „Der Duale Dozent“ wurde ein Qualifizierungsprogramm aufgebaut, welches spezifisch die Dualen Dozenten adressiert. Dabei geht es um den wichtigen Bereich der methodisch-didaktischen Qualifizierung. Besonderes Augenmerk wird hier auf die Voraussetzungen, die die Dualen Dozenten mitbringen, gelegt, nämlich die oftmals knapp bemessene Zeit für Weiterbildungsmaßnahmen zum einen und die zumeist räumliche Trennung zum Einsatzort an der DHBW zum anderen.

In Zusammenarbeit mit dem neuen Zentrum für Hochschuldidaktik und lebenslanges Lernen (ZHL), den Kolleginnen und Kollegen des E-Learning Koordinationskreises und einem externen Dienstleister wurde das Programm entwickelt. Es wird eine Onlinephase haben, die vor Beginn des Lehrauftrages startet und Grundlagen der dualen Lehre vermittelt, und durch einen zusätzlichen Präsenzworkshop ergänzt. Darüber hinaus soll die Möglichkeit bestehen, Mitglied einer virtuellen Community „Der Duale Dozent“ zu werden, um ständig Updates und Neuigkeiten zu erhalten und mit anderen nebenberuflichen Lehrbeauftragten die Möglichkeit zum Austausch zu haben.

Das Qualifizierungsprogramm ist ein Serviceangebot der DHBW für neue und bestehende Duale Dozenten. Es beinhaltet sowohl einen Bereich mit multimedialen Modulen zur Vermittlung wichtiger Lehrmethoden und didaktischer Prinzipien als auch Vertiefungsmöglichkeiten für erfahrene Dozierende. Analog zum Informationssystem für die Dualen Dozenten wurde innerhalb des Sonderprogramms ein Portal für die Studiengangsleitungen aufgebaut. Als „Quality Leader“ der DHBW ist es unabdingbar, dass Studiengangsleiterinnen und -leiter direkt mit Informationen und Unterstützungsangeboten versorgt werden. Da es bislang kein ausgearbeitetes Weiterbildungsangebot gab, das beispielsweise auch die Begleitung in den Einstieg in diese neue Funktion umfasst, hat die DHBW bereits im März 2013 eine erste Weiterbildung pilotiert, bei der 35 Studiengangsleitungen im Rahmen einer zweitägigen Schulung qualifiziert wur-

den. Im Rahmen des Sonderprogramms „Qualität der dualen Lehre“ wurde diese Weiterbildung im April 2014 für Studiengangsleitungen erneut mit über 50 Teilnehmern durchgeführt. Die vermittelten Inhalte und weitere auf der zweitägigen Veranstaltung erfasste Themen werden multimedial aufbereitet und in der genannten individuellen, auf die Bedürfnisse der Studiengangsleitungen zugeschnittenen, Informations- und Schulungsplattform zusammengestellt, welche zukünftig die Basis für weitere Schulungen von Studiengangsleitungen sein soll. Die zentralen Themen sind:

- Prüfungen und Prüfungsrecht
- Betreuung assoziierter Partner
- Studienbetrieb, Organisation, Gremien, Regularien
- Qualitätsmanagement
- Corporate Social Responsibility
- Herausforderungen im Verhältnis Studiengangsleiter/-in zu Studierenden und Rollenverständnis (z. B. Zusammenspiel zwischen Sekretariat, Kurs- und Studiengangsmanagement)
- Führung und Zusammenarbeit sowie Verhältnis zwischen Individuum und Organisation

# Hochschulrecht

## LHG-NOVELLE SOWIE NEUE REGELUNGEN IN DER GRUNDORDNUNG

Im Zusammenhang mit der Novellierung des Landeshochschulgesetzes vom 1. April 2014 ergaben sich die im Nachfolgenden dargestellten wesentlichen Änderungen. Ein Teil davon wurde bereits in der Dritten Satzung zur Änderung der Grundordnung vom 4. November 2011, veröffentlicht am 12. Juni 2014, umgesetzt. Die weitere Umsetzung erfolgt in einer neuen Grundordnung, die bis Ende März 2015 zu erlassen war.

### **Bezeichnung der Hochschulorgane**

- Aus dem „Aufsichtsrat“ wurde der „Hochschulrat“. Es kann für dieses Hochschulorgan allerdings (weiterhin) die Bezeichnung „Aufsichtsrat“ verwendet werden, was inzwischen in der Grundordnung verankert wurde.
- Der „Vorstand“ der DHBW wird als „Präsidium der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (Präsidium der DHBW)“ bezeichnet.
- Der „Hochschulrat“ an den Studienakademien ist der „Örtliche Hochschulrat“.
- Der „Akademische Senat“ ist nun der „Örtliche Senat“.

### **Einführung des Delegationsprinzips**

Das Präsidium der DHBW leitet nun die Studienakademien, soweit nicht das LHG oder das Präsidium der DHBW die Wahrnehmung von Leitungsaufgaben allgemein oder im Einzelfall der Rektorin oder dem Rektor der Studienakademie zuweist, § 16 Absatz 3 Satz 2 Nummer 15 LHG. Nach § 16 Absatz 8

LHG überträgt diese Aufgaben das Präsidium im Regelfall der Rektorin oder dem Rektor der Studienakademie widerruflich zur Wahrnehmung, sofern nicht übergeordnete Belange der DHBW entgegenstehen.

### **Wahlverfahren der hauptamtlichen Präsidiumsmitglieder (Präsident/in, Vizepräsident/in, Kanzler/in)**

Zur Vorbereitung der Wahl eines hauptamtlichen Präsidiumsmitglieds (ehemals Vorstandsmitglieds) setzt die oder der Vorsitzende des Aufsichtsrats der DHBW nun eine Findungskommission ein, deren Vorsitz sie oder er innehat. Die Grundordnung der DHBW enthält nunmehr eine Regelung zur konkreten Zusammensetzung dieser Findungskommission (§ 18 Absatz 1 Satz 2 LHG) sowie eine Bestimmung für den Fall einer Pattsituation im Wahlpersonengremium (§ 18 Absatz 3 Satz 5 LHG).

### **Verfahren zur Auswahl der Leitungsfunktionen an den Studienakademien (Rektor/in, Prorektor/in, Leiter/in einer Außenstelle, Studienbereichsleiter/in)**

#### *Rektor/in*

Das geänderte Wahlverfahren ergibt sich aus § 27 a Absatz 3 LHG. Das Präsidium schreibt nun die Stelle der Rektorin oder des Rektors der Studienakademie im Benehmen mit der oder dem Vorsitzenden des Örtlichen Hochschulrats öffentlich aus und macht dem Örtlichen Hochschulrat nach Anhörung des Örtlichen Senats einen Wahlvorschlag mit bis zu drei Namen. Der Wahlvorschlag bedarf des Einvernehmens des Wissenschaftsministeriums. Der Örtliche Hochschulrat wählt inner-

halb von sechs Wochen nach Eingang des Wahlvorschlags eine Rektorin oder einen Rektor der Studienakademie. Die Wahl bedarf der Bestätigung durch den Aufsichtsrat und den Senat. Kommt innerhalb von sechs Wochen die Wahl nicht zustande, entscheidet der Aufsichtsrat, ob er die Wahl durchführen will oder ob das Wahlverfahren zu beenden und die Stelle erneut auszuschreiben ist. Führt er die Wahl durch, so bedarf deren Ergebnis der Bestätigung durch den Senat. Bewerberinnen und Bewerber sind von der Mitwirkung am Verfahren in den Organen und Gremien der DHBW ausgeschlossen.

In der Grundordnung wurden dazu bereits Konkretisierungen aufgenommen.

*Prorektor/in, Leiter/in einer Außenstelle, Studienbereichsleiter/in*

Die Grundordnung regelt nun auch das Nähere zur Ausgestaltung des Findungs- und Auswahlverfahrens für die Prorektorin oder den Prorektor, die Außenstellenleiterin oder den Außenstellenleiter und die Studienbereichsleiterin oder den Studienbereichsleiter. Der fachlich zuständigen Fachkommission und dem Örtlichen Senat ist dabei mindestens ein Recht zur Stellungnahme einzuräumen (§ 27 a Absatz 7 LHG). Entsprechende Regelungen wurden bereits in der Grundordnung erlassen.

### **Verfahren zur Auswahl der Aufsichtsratsmitglieder, Frauenanteil**

Das Verfahren zur Auswahl der Aufsichtsratsmitglieder, die nicht Amtsmitglieder (Vorsitzende der Örtlichen Hochschulräte) sind, hat sich geändert. Die Anzahl der Senatsmitglieder

in der hierfür einzurichtenden Findungskommission regelt nun die Grundordnung (§ 20 Absatz 3, Absatz 4 Satz 1, Absatz 5 Satz 3 und Absatz 11 Satz 2 LHG).

### **Möglichkeit zur Einrichtung zentraler Einheiten (CAS)**

Es besteht nun die Möglichkeit, zentrale Einheiten, die Aufgaben in der Forschung wahrnehmen, einzurichten und diesen Aufgaben in der Lehre, einschließlich der Entwicklung und Durchführung von Studiengängen zu übertragen, § 15 Absatz 8 LHG. Diese Regelung ist die Grundlage für das an der DHBW inzwischen eingerichtete DHBW Center for Advanced Studies (CAS).

Die Grundordnung trifft Regelungen zu:

- Rechtsstatus und Aufgaben des DHBW Center for Advanced Studies (CAS)
- Zuordnung und Bestimmung von Lehraufgaben
- Leitung des CAS
- Wirtschafts- und Personalverwaltung
- CAS Hochschulrat

### **Einführung von Deltaprüfungen und Eignungsprüfungen für beruflich Qualifizierte**

Die Qualifikation zu einem Studium an der DHBW hat nun auch derjenige erworben, der eine schulische Qualifikation und eine Aufbauprüfung (Deltaprüfung) absolviert hat, § 58 Absatz 2 Nummer 4 LHG. Diese berechtigt zum Studium eines Bachelor-Studiengangs; zur Deltaprüfung wird zugelassen, wer eine fachgebundene Hochschulreife oder die Fachhochschulreife besitzt und die Aufnahme eines

Studiums in einem Bachelor-Studiengang anstrebt, zu dem die erworbene Hochschulreife nicht berechtigt; das Nähere zur Deltaprüfung wird die DHBW in einer gesonderten Satzung regeln. Diese beruht auf dem bisher durchgeführten Eignungstest für Bewerber mit Fachhochschulreife.

Des Weiteren haben beruflich qualifizierte Bewerberinnen und Bewerber als Hochschulzugangsvoraussetzung eine Eignungsprüfung vorzuweisen, § 58 Absatz 2 Nummer 6 LHG. Diese berechtigt zu einem Studium eines der Berufsausbildung und Berufserfahrung fachlich entsprechenden Studiengangs. Zur Eignungsprüfung wird zugelassen, wer eine mindestens zweijährige, dem angestrebten Studiengang fachlich entsprechende Berufsausbildung abgeschlossen hat und einen schriftlichen Nachweis über ein Beratungsgespräch an einer Hochschule erbringt; zur Zulassung zur Eignungsprüfung soll eine Berufserfahrung von bis zu drei Jahren in einem dem angestrebten Studiengang fachlich entsprechenden Bereich verlangt werden; in besonders begründeten Einzelfällen kann auch beim Nachweis einer mehrjährigen herausgehobenen oder inhaltlich besonders anspruchsvollen Tätigkeit zur Eignungsprüfung für ein Studium in einem dieser Tätigkeit fachlich entsprechenden Studiengang zugelassen werden; Einzelheiten über die Eignungsprüfung wird die DHBW noch in der Satzung zur Durchführung der Eignungsprüfung für beruflich Qualifizierte regeln.

### **Immatrikulationssatzung für Bachelor-Studiengänge**

Für die Bachelor-Studiengänge wurde eine neue Immatrikulationssatzung erlassen. Dies war zur Umsetzung der LHG-Novelle erforderlich, da unter anderem zu regeln war, ob und inwieweit beurlaubte Studierende an der Selbstverwaltung der Hochschule teilnehmen oder Prüfungsleistungen erbringen dürfen. Außerdem wurden beispielsweise die Beurlaubungsgründe um Zeiten der Pflege von pflegebedürftigen nahen Angehörigen erweitert.

# Kooperative Forschung

Mit der Hochschulwerdung im Jahr 2009 hat die DHBW einen kooperativen Forschungsauftrag erhalten. Dieser erfolgt anwendungs- und transferorientiert, vor allem in Kooperation mit den Dualen Partnern. Diese Kooperation bildet eine hervorragende Ausgangslage für forschungsinteressierte DHBW Mitarbeiter. Kooperative Forschung an der DHBW entwickelt innovative Konzepte, Strategien und Technologien und reflektiert die professionellen und fachlichen Herausforderungen in Wirtschaft, Technik, Sozial- und Gesundheitswesen.

Aufgrund des erhöhten Forschungsinteresses und erneut gesteigerten Forschungsaktivitäten wurden gefestigte Strukturen für den Bereich Forschung an der DHBW entwickelt. Die Forschungskommission des Senats arbeitet in diesem Zusammenhang kontinuierlich als meinungsbildendes und beratendes Gremium bezüglich strategischer Fragestellungen mit dem Ende 2012 gegründeten Support Center Forschung (SCF) am Präsidium zusammen. Das SCF arbeitet auf Basis eines bidirektionalen Kommunikations- und Servicekonzeptes auch eng und erfolgreich mit Stakeholdern von allen Standorten zusammen. Mit der erneuten Genehmigung eines Projektes zum Aufbau nachhaltiger Forschungsförderstrukturen – dem DHBW Förderlinienprogramm mit der DHBW Förderlinie 2014 – wird nun im dritten Jahr effektiv Forschung gefördert, umgesetzt und verwaltet. Das im Jahr 2014 erstmalig ausgeschriebene, hochschuleigene Programm zum Ausbau des akademischen Mittelbaus an der DHBW, das Innovationsprogramm Forschung, erfreute sich ebenfalls

großer Resonanz in der Professorenschaft. Die mit Steinbeis gegründete Transfer GmbH der DHBW verstärkt und unterstützt weiterhin den effektiven Transfer zwischen Hochschule und Unternehmen und bindet die DHBW in die fachlichen und wissenschaftlichen Netzwerke ein. Durch ein vom SCF entwickeltes Kalkulationsschema zur Auftragsforschung ist diese nun erstmals auch innerhalb der Hochschule möglich. Um diesen bestehenden Forschungserfolgen Respekt zu zollen, aber auch um die DHBW-weite Vernetzung der forschenden Professoren/innen zu fördern und Verbundforschung weiter anzuschieben fand am 5. Februar 2015 der erste DHBW Forschungstag statt.

Die strategischen Organe Forschungskommission des Senats und Support Center Forschung (SCF) konzentrieren sich in 2014/2015 insbesondere auf den Ausbau des akademischen Mittelbaus und die Internationalisierung der DHBW Forschung.

Die DHBW versteht sich als Lehr- und Forschungsinstitution, wobei kooperative Forschung ihren Profildbereich darstellt. In diesem Bereich kann sie ihr duales Kernmerkmal am besten umsetzen. Darüber hinaus soll Forschung auch einen Mehrwert für die forschenden Partner bieten und insbesondere der Verbesserung der Lehre dienen. Das duale Prinzip kann sich damit idealerweise sowohl im Praxis- als auch im Wissenschaftsbezug widerspiegeln und schärft so das besondere Profil der DHBW.

## DAS SUPPORT CENTER FORSCHUNG (SCF)

Das Support Center Forschung (SCF) wurde Ende 2012 mit Mitteln des Innovations- und Qualitätsfonds des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg (MWK) eingerichtet, um die Forschung an der DHBW aufzubauen und zu unterstützen. Im SCF werden Services entwickelt, die sich auf alle Fragen der Forschungsförderung, Forschungsadministration und des Forschungsmarketings sowie der Entwicklung der DHBW Forschungsstrategie und auf die Bildung von Forschungsclustern beziehen.

Verglichen mit den Zahlen vom Vorjahr kann eine stetige Zunahme an national und international geförderten Drittmittelforschungsprojekten an der DHBW – und somit auch ein erhöhtes Drittmittelvolumen – verzeichnet werden.

Mit den zunehmenden Forschungsaktivitäten an allen Studienakademien – und der dadurch erhöhten Nachfrage nach Services bezüglich des Forschungsmanagements, der Forschungsverwaltung sowie Forschungskommunikation und der entsprechenden Transferprozesse – hat sich das Team des SCF zu einem Team von fünf Personen erweitert. Im Fokus stehen die standortübergreifende Vernetzung sowie die Vorbereitung von und Unterstützung bei nationalen und internationalen Forschungsprojekten. Ziel ist der Ausbau einer aktiven, internationalen Forschungskultur und die Förderung und Sichtbarmachung der Forschungsaktivitäten an der DHBW. Durch die Etablierung einer umfassenden Forschungs-

förderinfrastruktur soll das große Potenzial der kooperativen Forschung genutzt werden, um somit den gestiegenen professionellen Anforderungen der Förder- und Forschungslandschaft an der DHBW Rechnung zu tragen. Nach dem systematischen Aufbau des SCF im Jahr 2013 stand 2014 nunmehr die effektive und rechtssichere Betreuung aller forschenden Mitarbeiter/innen und die Institutionalisierung dieser Support- und Verwaltungsstrukturen im Fokus. Das SCF deckt alle Prozesse des Forschungs-Lifecycles ab – angefangen bei der Ideenentwicklung, proaktiver Forschungsförderung, Drittmittelbeschaffung und Antragstellung, über die Vertragsberatung, Vertragsgestaltung und Drittmittelabwicklung bis hin zum Wissenschaftstransfer und dem Marketing von Forschungsleistungen.

Das vom SCF aufgebaute Netzwerk der „Ansprechpartner Forschung“ an den Standorten arbeitet sehr gut zusammen und es findet ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch zwischen den Standorten und dem SCF über die alltägliche Arbeit im Forschungsmanagement sowie in der Forschungsadministration statt (z. B. personalrechtliche, finanztechnische, juristische und administrative Fragestellungen, Begleitung in der Antragsstellung). Die Einrichtung dieser Multiplikatorengruppe als dezentrale Forschungsförderstruktur basiert auf dem Oxforder Modell der „research facilitators“. Diese Gruppe von Multiplikatoren hat Mittlerfunktion für den Wissenstransfer zwischen Präsidium, Verwaltung und Wissenschaftler/in vor Ort inne und trägt somit zu effizientem Wissensmanagement bei.

Das vom SCF entwickelte bidirektionale Service- und Kommunikationskonzept verfolgt einen Multi-Channel Ansatz. Neben der Zusammenarbeit mit den Ansprechpartnern Forschung werden unter anderem folgende Kanäle zum Kommunikations- und Informationsfluss (SCF – Ansprechpartner Forschung – Standorte) genutzt:

Eine wichtige Plattform bildet die durch das SCF organisierte Workshop-Reihe für die Ansprechpartner Forschung sowie die seit Mai 2014 angebotenen Standortspreschstunden.

Bei den etwa monatlich stattfindenden Sprechstunden besucht das SCF alle DHBW Standorte, mit dem Ziel allen Akteuren im Bereich Forschung den Informationsaustausch über die Forschungsrahmenbedingungen zu ermöglichen. Darüber hinaus steht ebenso die inhaltliche, standortübergreifende Vernetzung, die als Grundlage für die strategische Diskussion bezüglich der Bildung von standortübergreifenden Forschungsclustern zu sehen ist, im Fokus.

Etabliert hat sich ebenfalls der DHBW Forschungsnewsletter „Forschungsförderung Aktuell“. Mit diesem regelmäßig erscheinenden Online-Newsletter werden interessierte Professoren/innen über aktuelle Forschungsförderprogramme und Ausschreibungen bezüglich ihrer Fachbereiche informiert.

---

## SERVICES DES SCF IM ÜBERBLICK

---

### **Bastian Strinz**

Leiter strategisches Forschungsmanagement,  
nationale Forschungsförderung

---

### **Kai Hablitzel**

Programmleiterin DHBW Forschungsförderprogramm,  
EU-Forschungsförderung

---

### **Annika Deichsel**

Wissensmanagement, Forschungskommunikation

---

### **Dr. Verena Scharpf**

Forschungsjuristin

---

### **Simon Seidenfuß**

Forschungsadministration

---

- 
- Leitung SCF
  - Forschungsstrategie, Profilbildung
  - Beratung Förderprogramme (national)
  - Beratung/Begleitung bei Einwerbungen
  - Unterstützung bei Antragsstellung (Projekt-/Finanzmanagement)
  - Gremienbetreuung
- 

- Leitung und Koordination des DHBW Forschungsförderprogramms (Konzeption und Beratung zur Durchführung des Programms von der Ausschreibung über die Antragsstellung und das Antragsmanagement bis hin zum Begutachtungsverfahren und der Projektimplementierung)
  - EU-Forschungsförderung: Beratung zu europäischen Fördermöglichkeiten (im Speziellen Horizon 2020) und Unterstützung bei der Antragsstellung und dem Antragsmanagement, Aufbau und Vernetzung von Forschungspartnern
- 

- Vernetzung der Studienakademien
  - Stärkung Sichtbarkeit Forschung
  - Kommunikation/Marketing
  - Wissensmanagement
  - Informationen zur Förderung, Umsetzung und Marketing von Forschungsvorhaben
  - Aufbau Netzwerk (Ansprechpartner Forschung)
- 

- Rechtliche Begleitung des Aufbaus einer „Forschungsinstitution DHBW“
  - Rechtliche Begleitung von Forschungsprojekten
  - Rechtliche Prüfung und Ausgestaltung von nationalen und europäischen Verträgen in Zusammenhang mit Forschungsprojekten
  - Rechtliche Betreuung von Drittmittelprojekten
  - Erstellung von Musterverträgen und Formularen, Definition von Prozessabläufen
  - Rechtliche Begleitung der Gründung der Transfer GmbH der DHBW
  - Ansprechpartner für Erfindungsmeldungen und schutzrechtsrelevante Angelegenheiten, Entwicklung Strategie Verwertung
- 

- Haushalts-, steuer- und personalrechtliche Betreuung
  - Unterstützung bei Antragsstellung
  - Drittmittelbewirtschaftung für präsidiumsinterne Drittmittelprojekte
  - Trennungsrechnung
-

## DAS DHBW FÖRDERLINIENPROGRAMM / FÖRDERLINIE 2014

Das DHBW Forschungsförderprogramm wurde um eine weitere, dritte Tranche verlängert und am 21. Juli 2014 ausgeschrieben. Insgesamt bewarben sich 19 Antragssteller und 26 duale Partnerunternehmen mit einem Gesamtvolumen von knapp 2,4 Mio. Euro um die Förderung (3 Verbundprojekte und 16 Einzelprojekte). Die eingereichten Kurzanträge kommen aus den Innovationsbereichen Technik, Wirtschaft, Wirtschaft/Technik, Sozialwesen, Gesundheitswesen und Sozialwesen/Gesundheitswesen und spiegeln somit auch das zunehmende Interesse an sozial- und gesundheitswissenschaftlichen Fragestellungen wider. Nach der standortgebundenen und formalen Prüfung befinden sich 17 Vollanträge der Förderlinie 2014 derzeit in der inhaltlichen Begutachtung durch entsprechende externe Fachgutachter. Über die Förderungswürdigkeit der

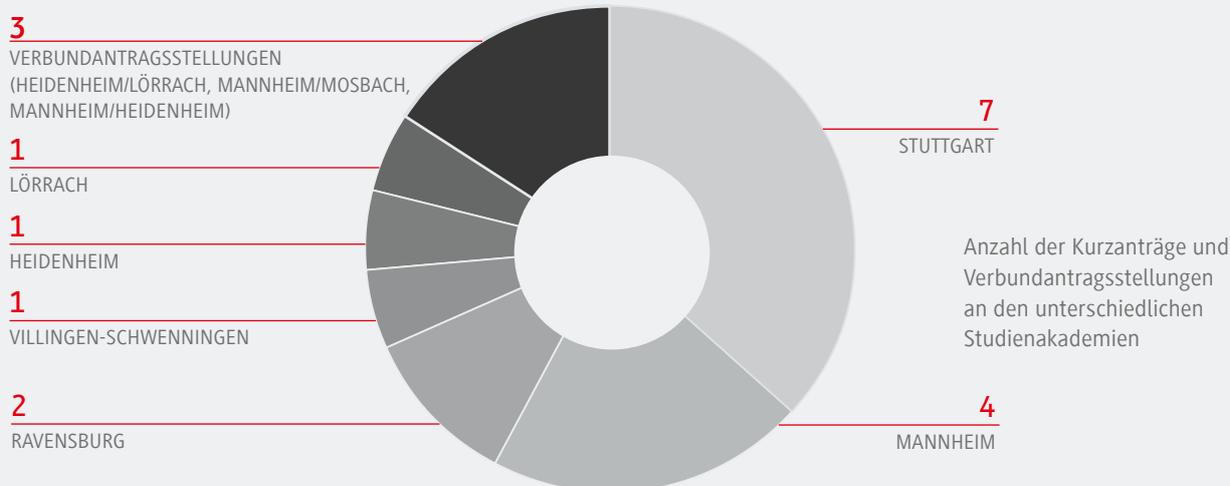
eingereichten Forschungsvorhaben wird im April 2015 final entschieden. Mit dem Start der Projekte wird voraussichtlich im Mai 2015 gerechnet.

### Strategische Bedeutung des DHBW Förderlinienprogramms

Das DHBW Förderlinienprogramm ist ein zentrales Instrument, um den seit 2009 an die DHBW erteilten Forschungsauftrag umzusetzen und spielt daher eine zentrale Rolle bei der Standardisierung und Professionalisierung des Forschungsmanagements.

Auf dem Gebiet der Förderung kooperativer Forschung und der Forschungsadministration erzielte das DHBW Forschungsförderprogramm bereits wichtige strategische Erfolge, zum Beispiel bei der Initiierung und Durchführung von Forschungsaktivitäten, dem Aufbau einer Forschungsförderinfrastruktur, dem Aufbau von Forschungsverbänden und For-

### ANZAHL DER KURZANTRÄGE



schungsnetzwerken, der gesteigerten Wahrnehmung der DHBW als Forschungspartner im In- und Ausland sowie bei der kontinuierlichen Qualitätssteigerung in der Lehre durch Forschung.

In 2015 ist eine wissenschaftliche Evaluation des DHBW Forschungsförderprogramms durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg vorgesehen. Die DHBW sieht in der externen Evaluation auch die Chance zur Weiterentwicklung ihrer Forschungsförderinfrastruktur und ihres Forschungsmanagements. Das große Interesse der DHBW Forschungs-gemeinde und die hohe Qualität der Forschungs-vorhaben zeichnet das Programm schon heute als eine erfolgreiche und wertgeschätzte Einrichtung aus. Daher ist die Zuversicht groß, dass die Ergebnisse der Evaluation zur Fortführung und damit zur Verstetigung des Programms führen werden.

#### DHBW INNOVATIONSPROGRAMM FORSCHUNG

Im Mai 2014 wurde erstmals das DHBW Innovationsprogramm Forschung (IPF) zum Ausbau des akademischen Mittelbaus an der DHBW ausgeschrieben. Hierbei konnten sich Professoren auf eine vom jeweiligen Standort finanzierte Mitarbeiterstelle (E13, i.d.R. 50 %) für Doktorandenstellen im Rahmen einer kooperativen Promotion mit einer Universität bewerben. Die Voraussetzung war der Nachweis über die mögliche Durchführung einer kooperativen Promotion mit einer Hochschule mit Promotionsrecht sowie die Absicht, einen Antrag in Horizon 2020 oder einem anderen gleichwertigen EU-Programm zu stellen (siehe Internationalisierung der DHBW Forschung/ EU-Forschungsförderung). Das SCF verwaltete den Ausschreibungs- und Beantragungsprozess zentral. Nach einem dreistufigen Begutachtungsverfahren stellte das SCF den Standortleitungen und Rektoren als Ergebnis eine

#### INNOVATIONSBEREICH

**3**  
SOZIALWESEN/ GESUNDHEITSWESEN

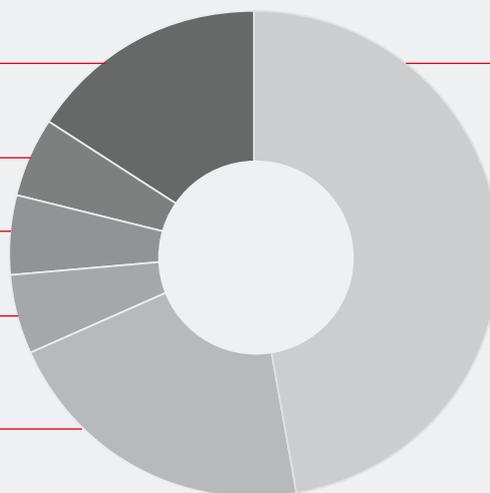
**1**  
WIRTSCHAFT/ TECHNIK

**1**  
GESUNDHEITSWESEN

**1**  
SOZIALWESEN

**4**  
WIRTSCHAFT

**9**  
TECHNIK



Antragsstellungen aus den unterschiedlichen Innovationsbereichen

Übersicht der eingegangenen Anträge pro Standort in Form von Rankings zur Verfügung. Diese Rankings stellten Empfehlungen des Präsidiums zum Einsatz der an den Standorten zur Verfügung stehenden Mittel für Akademische Mitarbeiter/innen im Rahmen der eingereichten Projekte im IPF dar.

Die positive Resonanz bei forschungsaktiven Professoren/innen auf das IPF spiegelt sich in der Anzahl der eingegangenen Anträge zum Bewerbungstichtag am 15. Juli 2014 wider: Insgesamt 46 Anträge von 35 Professoren/innen und allen DHBW Standorten waren eingegangen. Aktuell wurden die Förderzusagen an den Standorten gemacht und es wurde bereits mit den ersten Einstellungsprozessen der akademischen Mitarbeiter/innen begonnen. Das SCF rechnet in 2015 mit rund 40 neuen Doktoranden/innen an der DHBW. Für diese neuen Mitarbeiter/innen soll seitens des SCF in 2015 eine Vernetzungs- und Weiterbildungsplattform eingerichtet werden. Zusätzlich ist für 2015 auch eine weitere Ausschreibungsrunde des IPF vorgesehen.

#### INTERNATIONALISIERUNG DER DHBW FORSCHUNG / EU-FORSCHUNGSFÖRDERUNG

Neben den regionalen und nationalen Forschungsförderprogrammen ist das neue Forschungsrahmenprogramm der Europäischen Union, Horizon 2020, mit seiner im Fokus stehenden anwendungs- und transferorientierten Forschungsförderung das ideale Förderprogramm für die DHBW. Hier kann das Leitbild der kooperativen Forschung zusammen mit den rund 9.000 Dualen Partnern Anwendung

finden. Aus dieser Chance heraus entwickelt sich das große Interesse der DHBW an der Ausweitung ihrer Forschung ins europäische Ausland (Internationalisierung der Forschung). Erste Erfolge resultieren durch die Bewerbung der DHBW als Forschungspartner in fünf europäischen Konsortien (Erasmus+) und einer daraus erfolgreich hervorgegangenen Förderung und sieben laufende Projektimplementierungen (Erasmus+, EURASHE, ESF, Lifelong Learning Programme). Weitere Kooperationsanbahnungen zu anderen Forschungseinrichtungen und Unternehmen im europäischen Ausland sowie die Vernetzung auf internationalen Kongressen und die Unterstützung durch bw-i (Baden-Württemberg International) sind bereits angeschoben worden. Das bw-i, Kompetenzzentrum des Landes Baden-Württemberg zur Internationalisierung von Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung, sieht hier besonderes Unterstützungspotential bei Kongressauftritten, den Baden-Württemberg-Stipendien, der Internationalisierung und bei der Vernetzung im Bereich Maschinenbau. Im direkten Fokus, gerade auch im Hinblick auf die Internationalisierung der Forschung an der DHBW, stehen die beratende Unterstützung und Begleitung der DHBW Wissenschaftler/innen von der Antragsstellung über das Antragsmanagement bis hin zur Projektimplementierung bei EU-Forschungsförderprogrammen, die weitere Professionalisierung der Forschungsinfrastruktur durch das Support Center Forschung sowie der Ausbau des Akademischen Mittelbaus durch das Innovationsprogramm Forschung und die damit verknüpfte Bedingung einer Bewerbung in Horizon 2020.

Das steigende Interesse an EU-Forschungsprojekten spiegelte sich auch in der hohen Teilnehmerzahl von Professoren/innen und Forschungsreferenten/innen an einer Inhouse-Schulung im Präsidium am 21. Oktober 2014 zum aktuellen EU-Forschungsrahmenprogramm Horizon 2020 wider. Über 30 Personen aus der Professorenschaft, aber auch aus der Forschungsadministration und der Forschungsförderung nahmen an dem Workshop teil. Alle Standorte sowie Studienbereiche waren hierbei vertreten. Die Schulung wurde vom SCF in Kooperation mit dem EU-Büro des BMBF organisiert. Auf ausdrückliche Nachfragen sind weitere Schulungsangebote im Bereich der nationalen und EU-Forschungsförderung in Kürze geplant.

#### KOOPERATION MIT STEINBEIS: DIE TRANSFER GMBH DER DHBW

Forschung an der DHBW findet im Hauptamt innerhalb der Hochschule statt. Darüber hinaus können Forschung und Transfer auch in Nebentätigkeit im Rahmen von Steinbeis-Forschungszentren (sog. Steinbeis-Unternehmen) durchgeführt werden. Steinbeis ist ein weltweit tätiges Dienstleistungsunternehmen im Bereich des unternehmerischen Wissens- und Technologietransfers, das seit 1985 Transferzentren mit Professoren und Mitarbeitern der heutigen DHBW gründet.

2013 wurde zwischen der DHBW und der Steinbeis Stiftung die Transfer GmbH der DHBW gegründet. 2014 schloss sich die Gründung der Forschungs- und Innovationszentren gGmbH der DHBW (FID gGmbH),

d. h. einer gemeinnützigen Tochtergesellschaft der Transfer GmbH der DHBW, an. Dies ermöglicht die Einrichtung von oder Beteiligung an Forschungsgesellschaften, welche gemeinnützige Zwecke verfolgen. Mit der Beteiligung der FID gGmbH an der IWT Wirtschaft und Technik GmbH, Ravensburg, konnte auch bereits eine erste gemeinnützige Gesellschaft in die Transfer GmbH der DHBW integriert werden.

Nach Gründung der Transfer GmbH der DHBW werden neue Steinbeis-Unternehmen ausschließlich innerhalb der Transfer GmbH der DHBW gegründet und bestehende Steinbeis-Unternehmen können in die Transfer GmbH der DHBW wechseln. Dies ermöglicht u. a., durch Hinweis auf die Transfer GmbH der DHBW, auch im Rahmen der Forschung in Nebentätigkeit auf die Verbundenheit mit der DHBW zu verweisen.

## ERSTER DHBW FORSCHUNGSTAG

Am 5. Februar 2015 organisierte das SCF zum ersten Mal eine DHBW-interne, standortübergreifende und interdisziplinäre Vernetzungs- und Informationsveranstaltung für den Bereich Forschung – den DHBW Forschungstag. Diese Veranstaltung fand in den Räumlichkeiten der Volksbank Stuttgart statt.

Ziele der Veranstaltung waren: Vernetzung (intern und interdisziplinär), Information (nationale und EU-Forschungsförderung), Präsentation der Leuchttürme der DHBW Forschung, Identifikation der standortübergreifenden Themenschwerpunkte und Anschlag von Verbundforschung.

Neben Impulsvorträgen mit anschließender Diskussion, einer Poster-Session, einem Markt der Möglichkeiten, bei dem DHBW Forscher/innen ihre Forschung „zum Anfassen“ präsentierten, erarbeiteten erstmalig Interessen-

vertreter verschiedener Forschungsthemen in interdisziplinären Workshops gemeinsam wissenschaftliche Fragestellungen.



## DHBW FORSCHUNGSTAG

Developing Research //  
// Information | Networking | Chances

5. Februar 2015

DHBW-Stiftung

Als drittes Gremium neben Vorstand und Kuratorium trat am 29. Juli 2014 erstmals der Stiferrat der DHBW-Stiftung zusammen. Der Zweck des Stiferrates ist es, den Förderern der DHBW-Stiftung eine Plattform zum Austausch zu bieten und sich in diesem Rahmen über die Entwicklungen in Stiftung und Hochschule zu informieren.

Im Stiferrat sind alle Gründungstifter der DHBW-Stiftung vertreten, wie etwa Prof. Dr. Jürgen Kletti (Geschäftsführender Gesellschafter der MPDV Microlab GmbH), Dr. Manfred Wittenstein (Aufsichtsratsvorsitzender der Wittenstein AG), Prof. Dr. Hanns-Peter Knaebel (Vorstandsvorsitzender Aesculap AG), Stephan Schulz (CFO und Arbeitsdirektor der Paul Hartmann AG), Hartmut Jenner (Geschäftsführer der Alfred Kärcher AG), Ulrich-Bernd Wolff von der Sahl (Vorstandsvorsitzender der SV Sparkassen-Versicherung Holding AG), Christian Erbe (Geschäftsführer der Erbe Elektromedizin GmbH), Christoph Michael Kübel (Geschäftsführer und Arbeitsdirektor der Robert Bosch GmbH), Klaus Achtelik (Konzernpersonalleiter der Dürr AG) u.v.m. Zukünftig wird auch weiteren wesentlichen Förderern der Stiftung die Möglichkeit eröffnet, einen temporären Sitz im Stiferrat zu erlangen. Dafür sind Zuwendungen in Höhe von mind. 25.000 Euro (einmalig oder verteilt über fünf Jahre) notwendig, bei einer Zuwendung von 100.000 Euro besteht ein Recht auf Wiederberufung. Auch Personenvereinigungen, wie etwa Alumni-Gruppen, können Mitglied im Stiferrat werden.

In der jüngsten gemeinsamen Sitzung von Vorstand und Kuratorium am 23. Januar 2015 wurde die Anschubfinanzierung einer standortübergreifenden Summer School beschlossen.

Grundsätzliches Ziel ist es, die internationale Reputation der DHBW nachhaltig zu erhöhen. Hierzu sollen vermehrt ausländische Studierende für ein Studium an der DHBW gewonnen werden. Die Erfahrung zeigt für diese Zielgruppe bislang hohe Abbrecherquoten. Um die notwendigen sprachlichen und fachlichen Voraussetzungen für ein Studium ausländischer Studierender an der DHBW zu schaffen, soll zum WS 2015/16 erstmalig eine vierwöchige, standortübergreifende Summer School angeboten werden, die der Vorbereitung ausländischer Studierender auf das Studium an der DHBW dienen soll. Hierzu stellt die Stiftung max. 150.000 Euro zur Verfügung. Das Projekt soll sich nach einer gewissen Zeit selbst tragen. Über die im Februar 2015 eingereichten Konzepte werden die Stiftungsgremien im Umlaufverfahren beschließen.

Gleichstellung

Die Gleichstellung von wissenschaftlich tätigen Frauen und Männern im Hochschulbereich sowie der gleichberechtigte Zugang insbesondere weiblicher Studierender zu allen Studienangeboten ist eine zentrale Entwicklungsaufgabe der Hochschulen. „Der Abbau struktureller und mentaler Barrieren ist ein wichtiger Schritt, um exzellente Forscherinnen in der Wissenschaft zu halten und um noch mehr junge Frauen für die Aufnahme eines Studiums und zu einer wissenschaftlichen Karriere zu motivieren.“ (Bundesministerium für Bildung und Forschung: Frauen im Wissenschaftssystem, Dez. 2014)

Die DHBW hat die Entwicklung und Umsetzung eines Gleichstellungskonzeptes und darauf basierender Strategien und Maßnahmen einer geschlechtergerechten Gleichstellungsarbeit als einen wesentlichen Schwerpunkt ihrer Hochschulgovernance festgelegt.

Die Aufgabe der Herstellung von Chancengleichheit als Frage von Geschlechtergerechtigkeit ist dabei verknüpft mit der Frage von Exzellenz der DHBW. Im Wettstreit um Exzellenz und Wettbewerbsfähigkeit des dualen Hochschulmodells ist deshalb das Ziel, die Zahl der Frauen in wissenschaftlichen Führungspositionen und im Bereich der Nachwuchswissenschaftlerinnen sowie den Anteil weiblicher Studierender insbesondere in den MINT-Bereichen zu erhöhen, um ebenso die Potenziale von Frauen zu nutzen.

Die wesentlichen Arbeitsschwerpunkte der Zentralen Gleichstellungsbeauftragten der DHBW 2014/2015 werden im Folgenden erläutert.

## ERFOLG IM PROFESSORINNENPROGRAMM II UND DESSEN UMSETZUNG

Ein wesentlicher Arbeitsschwerpunkt lag auf der Teilnahme am Bundesmodell „Professorinnenprogramm II“. Die DHBW hat sich mit ihrem Gleichstellungskonzept in der zweiten Tranche im März 2014 um eine Förderung im Rahmen dieses Bund-Länder-Programms beworben und erfolgreich durchgesetzt: Die Hochschule erhält nun die begehrte Förderung für bis zu drei Erstberufungen von Frauen für bis zu fünf Jahre. Gleichzeitig eröffnet dies für die DHBW die Chance der Weiterentwicklung ihrer Gleichstellungsarbeit (mit bis zu 1,8 Mio. Euro insgesamt).

Durch die Förderung im Rahmen dieses Programms soll sowohl eine Erhöhung des Frauenanteils an den Professuren – insbesondere in den Technikstudiengängen – erreicht werden, als auch eine Konzentration auf den Schwerpunkt Genderforschung und Genderkompetenz in der Lehre. Durch die Umsetzung konkreter Maßnahmen wird darüber hinaus auch die Stärkung und Konsolidierung der zentralen und örtlichen Gleichstellungsarbeit an der DHBW insgesamt ermöglicht.

## WEITERENTWICKLUNG DER STRUKTURELLEN EINBINDUNG UND AUSSTATTUNG DER ZENTRALEN UND ÖRTLICHEN GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTEN

Seit Mai 2014 wird die Arbeit der Zentralen Gleichstellungsbeauftragten, Professorin Brigitte Reinbold (DHBW Villingen-Schwenningen), durch zwei Stellvertreterinnen, Professorin Anke Gärtner-Niemann (DHBW Stuttgart) und

Professorin Claudia Winkelmann (DHBW Heidenheim), unterstützt.

Insgesamt ist jedoch zu konstatieren, dass die strukturelle Ausstattung der Zentralen sowie der örtlichen Gleichstellungsbeauftragten an den Studienakademien nicht ausreichend ist. Die Gleichstellungsbeauftragten sehen im Blick auf das rasant gestiegene Aufgabenvolumen hohen Handlungsbedarf bzgl. des Abschlusses einer Vereinbarung zur personellen und strukturellen Ausstattung (Deputatsentlastung, Leistungszulagen) der Gleichstellungsarbeit auf zentraler sowie örtlicher Ebene.

Konkrete Umsetzungsschritte durch die Zentrale Gleichstellungsbeauftragte (ZGB) waren hierzu:

- Im Rahmen der Beratungen zur LHG-Novelle insbesondere zu § 4 „Chancengleichheit von Frauen und Männern; Gleichstellungsbeauftragte“ wurde von der ZGB in Kooperation mit den Landesgremien der Gleichstellungsbeauftragten sowie den Beauftragten für Chancengleichheit eine umfassende Stellungnahme zur strukturellen Gestaltung der Gleichstellungsarbeit an der DHBW erarbeitet und in Gesprächen mit dem MWK sowie den Fraktionen präsentiert.
- Im Rahmen der Umsetzung des LHG ist die ZGB aktuell an den Beratungen mit dem Wissenschaftsministerium zu einer Rechtsverordnung zur Gestaltung der Deputatsentlastung der Gleichstellungsbeauftragten an den Hochschulen des Landes Baden-Württemberg in Kooperation mit den Landesgremien der Gleichstellungsbeauftragten beteiligt. Hierzu wurde eine umfangreiche

Stellungnahme zur aktuellen Deputatsentlastung der örtlichen und Zentralen Gleichstellungsbeauftragten an der DHBW sowie Forderungen zur Gestaltung der Deputatsentlastung und strukturellen Ausstattung der Gleichstellungsarbeit an der DHBW durch die Zentrale Gleichstellungsbeauftragte erarbeitet und mit der Gleichstellungskommission abgestimmt.

- Aktuell ist die ZGB darüber hinaus an der Neufassung der Grundordnung der DHBW beteiligt. Hierzu wurden die gleichstellungsrelevanten Positionen erarbeitet und in den Gremien präsentiert.

#### KOPPELUNG VON GLEICHSTELLUNG MIT INTERNEN LEISTUNGSANREIZEN

Ein Erfolg für die Gleichstellungsarbeit an der DHBW ist die in 2014 erfolgte Aufnahme von Gleichstellungszielen und dafür beantragten Pilotprojekten in die projektbezogenen Zielvereinbarungen. Hierfür wird ein Budget von 100.000 Euro pro Jahr ab 2015 zur Verfügung gestellt. Hierdurch werden Leistungsanreize für die Gleichstellungsarbeit an den Studienakademien geschaffen und im Rahmen von Pilotprojekten konkrete Maßnahmen im Blick auf die Zielebenen des Gleichstellungskonzeptes der DHBW entwickelt und erprobt.

## ETABLIERUNG UND AUSWEITUNG EINES GLEICHSTELLUNGSCONTROLLINGS

Es erfolgt weiterhin die regelmäßige Evaluation der Frauenanteile in der Professoren- und Studierendenschaft:

- Es konnte erneut eine Steigerung des Professorinnenanteils (auf derzeit 16,1 %, vgl. nachfolgende Abb.) erreicht werden, wenngleich der angestrebte Soll-Wert bis zum 31. Dezember 2014 von 17,6 % noch nicht erreicht wurde. Mit 24 % wird jedoch ein hoher Frauenanteil bei den Neuberufungen erzielt, sodass zukünftig weitere Steigerungen erwartet werden können.
- Es bestehen nach wie vor große Unterschiede zwischen den neun Studienakademien hinsichtlich des Professorinnenanteils (9 % bis 27 %). Bei der Bewertung dieser Unterschiede muss jedoch berücksichtigt werden, inwieweit die Studienakademien Studiengänge in allen Fakultäten anbieten.

- Es wird zudem deutlich, dass sich die Bemühungen zur Werbung weiblicher Studierender zahlenmäßig noch nicht niederschlagen (vgl. Abb. S. 119). Insbesondere im Bereich der Technik-Studiengänge, in dem Frauen stark unterrepräsentiert sind, wird ein besonderer Handlungsbedarf zur Werbung von Abiturientinnen gesehen.

ANTEIL AN PROFESSORINNEN (DHBW GESAMT)



Aufgrund des nach wie vor geringen Professo-  
rinnenanteils unternimmt die DHBW erheb-  
liche Anstrengungen, den Anteil des weib-  
lichen hauptamtlichen Lehrpersonals in den  
nächsten Jahren deutlich zu steigern. Ebenso  
arbeitet die Hochschule intensiv an einer  
Anhebung des Studentinnenanteils in Studien-  
gängen mit derzeitiger Unterrepräsentanz  
von Frauen. Zur Erreichung dieser Ziele wer-  
den auch Maßnahmen zur Ausweitung des  
Gleichstellungscontrollings an der Hochschule  
forciert:

- Ausweitung der abgefragten Parameter im  
Rahmen der Jahresstrukturberichte
- Etablierung von Gleichstellungszielen in die  
Zielvereinbarungen
- Einbindung von gleichstellungsrelevanten  
Parametern und Möglichkeiten zur  
Geschlechterdifferenzierung zur Abfrage  
und Analyse im neu entwickelten  
Führungsinformationssystem (FIS)

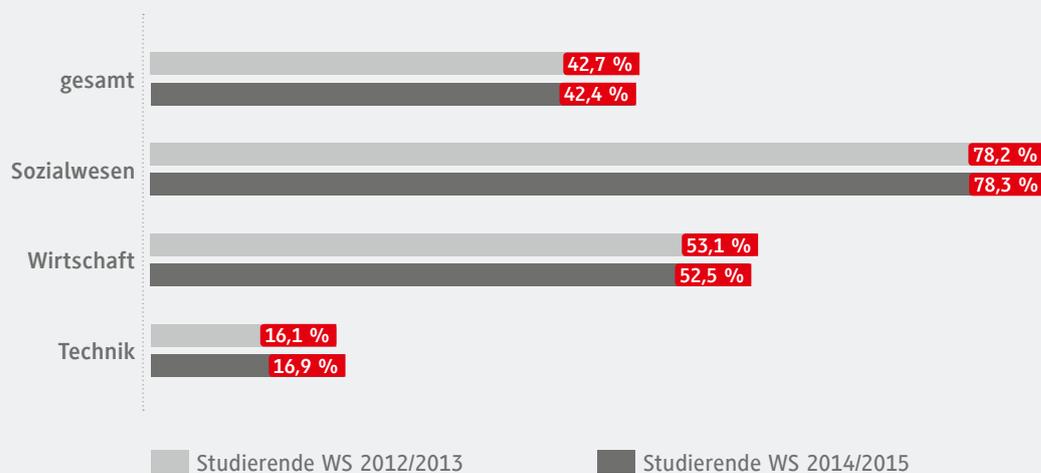
#### KOOPERATION UND VERNETZUNG INTERN UND EXTERN

Die Zusammenarbeit der Gleichstellungsbeauf-  
tragten wurde im Rahmen der Gleichstellungs-  
kommission intensiviert: Bei den regelmäßigen  
Sitzungen werden die relevanten gleichstel-  
lungspolitischen Themen der DHBW und  
strategischen Positionierungen gemeinsam  
erarbeitet. Die hieraus entstehenden Synergie-  
effekte ermöglichen eine weitere Qualifizierung  
der Gleichstellungsarbeit.

Die Stellung der Zentralen Gleichstellungs-  
beauftragten wurde durch ihre verstärkte Ein-  
bindung in Gremien noch weiter verbessert:  
Mit Sitz im Aufsichtsrat sowie Sitz und Stimme  
im Senat werden Gleichstellungsaspekte in  
die zentralen Gremien der Hochschule einge-  
bracht.

Die frühzeitige Einbindung von Gleichstellung  
in gleichstellungsrelevante Arbeitsgruppen auf  
der Ebene des Präsidiums wurde intensiviert:

ANTEIL WEIBLICHER STUDIERENDER, differenziert nach Fakultäten



Dies wird z. B. durch die Mitwirkung in Arbeitsgruppen, wie etwa zur Personalentwicklung, zur Strategiebildung, zum Akademischen Mittelbau oder im Bereich Fortbildungsmanagement (jeweils ab 4. Quartal 2014), in die auch die Referentin für Gleichstellungsfragen eingebunden ist, deutlich.

Die externe Vernetzung mit Gleichstellungsakteuren auf Landesebene wurde intensiviert. Externe Kooperationen werden weiter gepflegt und verstärkt: Durch die regelmäßige Einbindung der ZGB und ihrer Referentin in die Landeskongress der Gleichstellungsbeauftragten an HaWs und der DHBW (LaKof) sowie generell regen Austausch mit den Hochschulen für angewandte Wissenschaften ist die DHBW an den zentralen fachpolitischen Entscheidungen hochschulischer Gleichstellungspolitik beteiligt. So war die DHBW Gastgeberin der LaKof bei deren 60. Landeskongress am 14. November 2014.

#### VEREINBARKEIT VON BERUF / STUDIUM UND FAMILIE

Die Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie ist weiterhin ein wesentlicher Themenbereich der Gleichstellungsarbeit an der DHBW. Hier werden Maßnahmen bereitgestellt und weiter verbessert, um familiengerechte Arbeits- und Studienbedingungen zu etablieren. Seit Dezember 2013 läuft der Re-Auditierungsprozess „Familiengerechte Hochschule“. Ziel ist dabei nicht nur die erneute Bestätigung der einzelnen Studienakademien als familiengerechte Hochschule, sondern außerdem der Erhalt des standortübergreifenden Zertifikats

für die gesamte DHBW, das bis Juni 2015 erreicht werden soll. In Kooperation mit der für diesen Prozess federführenden Beauftragten für Chancengleichheit der DHBW werden die relevanten Maßnahmen im Rahmen der Vernetzungsworkshops sowie in den Sitzungen der Gleichstellungskommission ausgewertet und im Sinne eines „Best-Practice-Verfahrens“ für die jeweiligen Standorte zugänglich gemacht.

#### CroMe – NACHWUCHSFÖRDERUNG AN DER DHBW

Das erfolgreiche, drittmittelgeförderte Crossmentoring-Programm für weibliche Studierende („CroMe“) lief nach nunmehr dreijähriger Laufzeit zum Ende des Jahres 2014 aus. In Tandems wurden die Studentinnen bis zuletzt von etablierten Führungskräften aus Wirtschaft, Wissenschaft, sozialen Einrichtungen und Verwaltung dabei unterstützt, frühzeitig die Weichen für ein erfolgreiches Berufsleben zu stellen. Netzwerkveranstaltungen, Vorträge und (Web-)Seminare zu den Themen Karriereplanung oder persönliche Weiterentwicklung ergänzten das Programm.

Insgesamt konnten 134 Studentinnen im Programm gefördert werden. Für die Tandems standen 73 ehrenamtliche Mentorinnen und Mentoren aus unterschiedlichsten Bereichen und mit verschiedensten Profilen zur Verfügung, die teilweise sogar mehrfach in ein Tandem vermittelt werden konnten. Der Themenschwerpunkt Mentoring wird auch zukünftig im Rahmen der Gleichstellungsarbeit auf örtlicher Ebene weiterverfolgt und zu einem Regelangebot an der DHBW werden.

### ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Das zur Bewerbung im Professorinnenprogramm II erarbeitete Gleichstellungskonzept wurde als Broschüre gestaltet und den zentralen Gremien der Hochschule zugänglich gemacht. Es erfolgten zudem die weitere Pflege und der Ausbau von Inhalten im DHBW Portal. Darüber hinaus wurden im DHBW Newsletter Beiträge zu Gleichstellungsthemen, gleichstellungsfördernden Projekten oder zur Vorstellung der Gesichter der Gleichstellungsarbeit an der Hochschule platziert. Hinzu kamen Vorträge der Zentralen Gleichstellungsbeauftragten bei Tagungen. Ein Advertorial in DIE ZEIT diente zudem speziell zur Bewerbung der DHBW als attraktiver Arbeitsplatz für Professorinnen.

### GLEICHSTELLUNGSPLAN

In enger Abstimmung zwischen der Zentralen Gleichstellungsbeauftragten und der Beauftragten für Chancengleichheit wurde im Rahmen des Struktur- und Entwicklungsplans 2015–2020 ein Gleichstellungsplan für den wissenschaftlichen sowie den nichtwissenschaftlichen Bereich erstellt. Frühzeitig erfolgte hierbei auch die Abstimmung mit dem MWK.



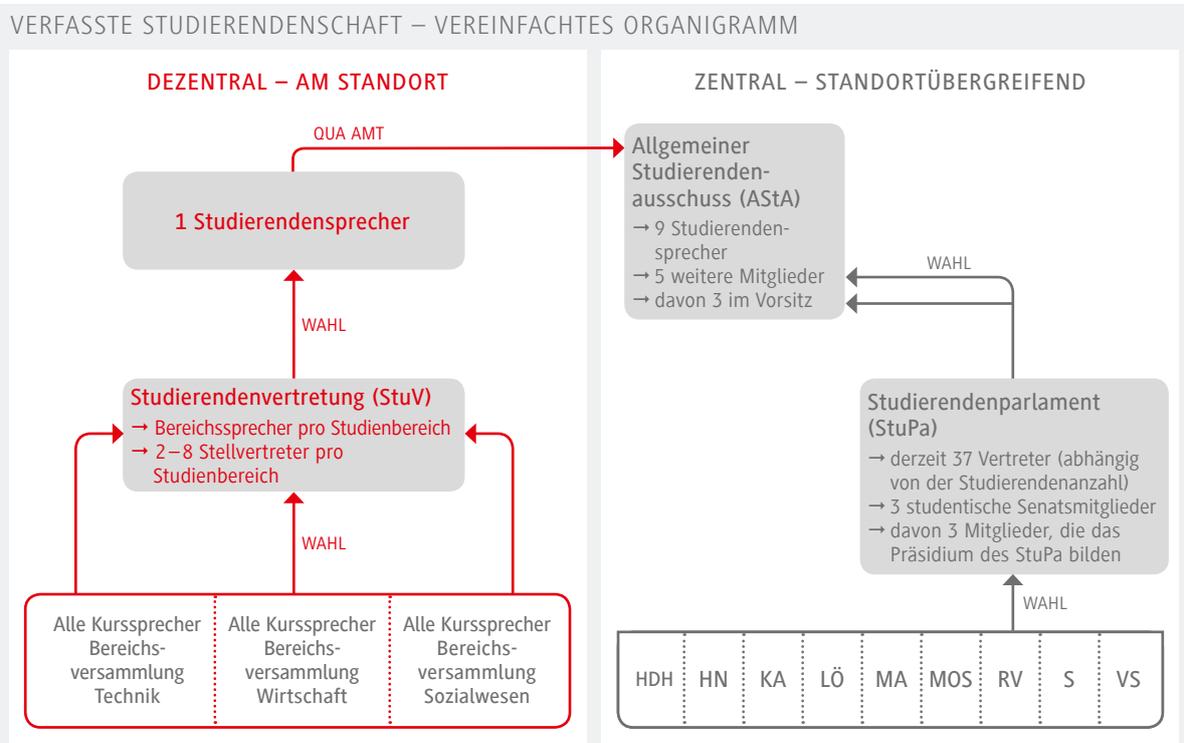
# Verfasste Studierendenschaft

Die, gemessen an der Anzahl der Personen, größte Gruppe einer Hochschule sind deren Studierende. Die Einbeziehung studentischer Interessen in zahlreichen Gremien ist ein fest verankertes Prinzip der Hochschulpolitik der DHBW. Dazu sind die Studierenden der DHBW in einer standortübergreifenden Struktur organisiert, welche durch die Einführung der Verfassten Studierendenschaft in Baden-Württemberg gesetzlich geregelt ist. Die Verfasste Studierendenschaft der DHBW wird auf zentraler Ebene durch das Studierendenparlament (StuPa) und den Allgemeinen Studierenden-Ausschuss (AStA) vertreten. Das StuPa, welches aus 37 durch Urwahl gewähl-

ten Mitgliedern und drei studentischen Senatsmitgliedern besteht, bildet das überregionale studentische Legislativorgan. Der AStA, als das überregionale studentische Exekutivorgan, setzt sich aus den neun Studierenden-sprechern/innen aller Studienakademien und weiteren fünf, durch das StuPa gewählten, Vertretern zusammen.

#### STUDENTISCHE WAHLEN IM BERICHTSZEITRAUM

Am 29. September 2014 wurde das Studierendenparlament der DHBW in Urwahl neu gewählt. Ebenso fanden an diesem Tag die



Neuwahlen der drei studentischen Senatsmitglieder statt.

STUDENTISCHE SENATSMITGLIEDER	
1. März 2013 – 30. September 2014	1. Oktober 2014 – 30. September 2015
Patrick Strittmatter	Cynthia Thomitzni
Benjamin Bahmann	Michael Parker
Lilith Tschürtz	Denise Hecker

Das neu zusammengesetzte Studierendenparlament wählte in seiner konstituierenden Sitzung am 18. Oktober 2014 sein Präsidium. Das Präsidium setzt sich aus einem Präsidenten / einer Präsidentin und zwei weiteren Mitgliedern zusammen und leitet die Sitzungen des StuPa.

PRÄSIDIUM DES STUDIERENDENPARLAMENTS	
1. Oktober 2013 – 30. September 2014	1. Oktober 2014 – 30. September 2015
Patrick Strittmatter (Präsident)	Tabea Huslisti (Präsidentin)
Saskia Minnebusch	Steeven Schawe
Martin Hurle	Immanuel Kiermasch

Ebenso wählte das Studierendenparlament am 18. Oktober 2014 die fünf weiteren Mitglieder des AstA sowie den AstA Vorsitz. Dieser setzt sich aus einem/einer Vorsitzenden und zwei Stellvertretern/innen zusammen. Der AstA Vorsitz leitet den AstA und repräsentiert die Verfasste Studierendenschaft der DHBW nach außen.

VORSITZ DES ALLGEMEINEN STUDIERENDEN-AUSSCHUSSES	
1. Oktober 2013 – 30. September 2014	1. Oktober 2014 – 30. September 2015
Alexandra Klein (Vorsitzende)	Alexandra Klein (Vorsitzende)
Benjamin Mannel	Lars Garcia
Michael Neidhardt	Alexander Schöpke

„40 JAHRE DUALES STUDIUM“

Anlässlich von 40 Jahren Dualen Studiums fand am 22. Mai 2014 ein Fachkongress zum Thema „Zukunft des Dualen Studiums“ statt. Neben spannenden Fachvorträgen gab es auch einige



Alexander Schöpke,  
Lars Garcia, Alexandra  
Klein, Tabea Huslisti,  
Steeven Schawe,  
Immanuel Kiermasch  
(v.l.)

Diskussionsrunden. An einer dieser Podiumsdiskussionen war die Studierendenschaft durch die AStA Vorsitzende Alexandra Klein vertreten. Gemeinsam mit Vertretern aus der Wirtschaft wurden die Erwartungen an Hochschule und Politik in Bezug auf die Studienbedingungen diskutiert.

Auch beim Festakt im Rosengarten in Mannheim am 23. September 2014 waren Studierende vertreten.

#### BESCHLUSS DER BEITRAGSSATZUNG

Im Mai 2014 wurde die Beitragssatzung der Verfassten Studierendenschaft durch das Studierendenparlament beschlossen und dem DHBW Präsidium genehmigt. Somit wurde ermöglicht, zum 1. Oktober 2014 erstmalig Studierendenschaftsbeiträge einzuziehen. Der Beitrag beläuft sich auf 16 Euro pro Studierenden und Studienjahr. Zur Finanzierung des Sommersemesters 2014 und des Haushaltsjahres 2014/15 wurden einmalig 24 Euro eingezogen. In einem jährlich verabschiedeten Haushaltsplan legt das Studierendenparlament fest, wofür diese Gelder aufgewendet werden. In den „Amtlichen Bekanntmachungen“ der DHBW kann der Haushaltsplan online eingesehen werden. Die Studierendenschaftsbeiträge werden für studentische Veranstaltungen und Projekte eingesetzt.

Hinzu kommen rund 2 Mio. Euro Qualitätssicherungsmittel, die auf Vorschlag der Studierenden zweckgebunden zur Sicherung der Qualität von Lehre und Studium eingesetzt werden. Das Vorschlagsrecht zur Verwendung liegt bei der Verfassten Studierendenschaft.

#### LANDESWEITES SEMESTERTICKET

Mitte des Jahres 2014 wurde eine überregionale Umfrage an der DHBW zum landesweiten Semesterticket durchgeführt. Die baden-württembergischen Studierendenschaften traten im Berichtszeitraum mit der Deutschen Bahn, den Verkehrsverbänden in Baden-Württemberg und dem Ministerium für Verkehr und Infrastruktur Baden-Württemberg in Verhandlungen zusammen. Ziel ist die Einführung eines für Studierende attraktiven Semestertickets, welches die unbegrenzte Nutzung des Regionalverkehrs in ganz Baden-Württemberg ermöglicht. Die Umfrage hat ergeben, dass gerade für dual Studierende dieses Ticket ein sehr attraktives Angebot darstellt, da Heimat, Studienakademie und Arbeitsstelle oft in unterschiedlichen Städten liegen. Die Abfrage der Zahlungsbereitschaft der Studierenden an der DHBW ist ein sehr wichtiges Hilfsmittel für kommende Verhandlungen.

#### COACHING-WOCHENENDE

Anfang August 2014 fand das alljährliche Coaching-Wochenende von StuPa und AStA statt. Mehr als 40 engagierte Studierende von allen Standorten der DHBW fuhren dazu nach Hohenegg. In verschiedenen Workshops fanden Rollenspiele statt, die sowohl für die Zusammenarbeit innerhalb der studentischen Gremien als auch für die einzelnen Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen großen Mehrwert darstellen. Die jährlichen Gruppenübungen bilden eine wesentliche Grundlage für die standortübergreifende Zusammenarbeit.

## ZWEITE DHBW SOCCER SESSION

Nach dem großen Erfolg der ersten DHBW Soccer Session im November 2013 wurde beschlossen im Jahr 2014 eine weitere Soccer Session zu veranstalten. Am 20. September kamen deshalb insgesamt 32 Teams von allen Studienakademien der DHBW in der SCHARRena in Stuttgart zusammen. Unter optimalen Bedingungen fand ein sehr spannender und fairer Wettkampf zwischen den Teams statt. Angetrieben von diesen Erfolgen wird auch im Jahr 2015 ein überregionales Sport-Event für die Studierenden der DHBW organisiert werden.

## STUDENTISCHER E-LEARNING PREIS FÜR DOZENTEN

Im Dezember 2014 wurde erstmalig ein E-Learning Preis für Dozenten vergeben. Unter E-Learning versteht man die Verwendung neuer Multimediatechnologien und des Internets zur Verbesserung der Lernqualität. Die Vergabe erfolgte durch ein studentisches Auswahlgremium, welches sich aus je einem Vertreter der 9 Standorte zusammensetzte.

## STUPA SITZUNGEN

Im Berichtszeitraum fanden fünf Sitzungen des Studierendenparlaments (StuPa) statt. Die Sitzungen wurden jeweils an wechselnden Standorten ausgerichtet. Im Jahr 2014 fanden die Sitzungen in Lörrach, Mosbach, Stuttgart, Mannheim und Horb statt. Vor den Sitzungen findet traditionell die Besichtigung eines lokalen Unternehmens statt. Diese Besichtigungen ermöglichen den Blick über den Tellerrand des

eigenen Studiums und der eigenen Branche hinaus. Im Berichtszeitraum fanden folgende Sitzungen statt:

DATUM	ORT	BESICHTIGTES UNTERNEHMEN
17. Januar 2014	Lörrach	Hieber's Frische Center KG
4. April 2014	Mosbach	Honeywell Deutschland Holding GmbH
17. Juli 2014	Mannheim	Stadtverwaltung Mannheim
17. Oktober 2014	Horb	Maschinenfabrik Lauffer GmbH & Co. KG

Im Folgenden die wichtigsten Beschlüsse des Studierendenparlaments im Berichtszeitraum:

DATUM	BESCHLÜSSE
18. Januar 2014	Änderung der Organisationssatzung
18. Januar 2014	Gründung der PI „Soccer Session 2014“ zur Planung und Durchführung eines standortübergreifenden Fußballturniers
4. April 2014	Beschluss der Finanzordnung
24. Mai 2014	Beschluss der Beitragssatzung
24. Mai 2014	Beschluss des Haushaltsplans für 2013/2014
19. Juli 2014	Änderung der Organisationssatzung
19. Juli 2014	Änderung der Wahlordnung
17. Oktober 2014	Beschluss des Haushaltsplans für 2014/2015
17. Oktober 2014	Änderung der Finanzordnung
17. Oktober 2014	Beschluss der Allgemeinen Verfahrensordnung

Die Änderungen sind auf der Homepage der DHBW unter „Amtliche Bekanntmachungen“ einzusehen.

Darüber hinaus organisieren sich StuPa und AStA in verschiedenen Projektinitiativen (PI) zur Planung und Durchführung der einzelnen Vorhaben. Im Folgenden eine Liste der vergangenen und laufenden Projektinitiativen im Berichtszeitraum:

- **DHBW Goes Green:**  
PI zur Erarbeitung von Vorschlägen zur Verbesserung der Umweltfreundlichkeit der DHBW und innerhalb der Verfassten Studierendenschaft
- **SoccerSession:**  
PI zur Planung und Durchführung eines standortübergreifenden Fußballturniers
- **Messeauftritt:**  
PI zur Erarbeitung eines Konzepts zu einem einheitlichen Messeauftritt der Verfassten Studierendenschaft der DHBW
- **Corporate Identity:**  
PI zur Erstellung eines Flyers über die Verfasste Studierendenschaft der DHBW sowie eines einheitlichen Designs von Flyern, Plakaten, etc. für künftige Projekte
- **Stellungnahme IT Services:**  
PI zur Formulierung einer Stellungnahme an das Präsidium der DHBW zu wünschenswerten IT Services der DHBW
- **Standortübergreifender Skriptendruck:**  
PI zur Ermittlung des Bedarfs eines standortübergreifenden Skriptendrucks
- **VS Starter Paket:**  
PI zur Erstellung eines Konzepts für ein Verfasste Studierendenschaft Starter Paket, welches an neue Amtsträger ausgeteilt werden soll
- **Landesweites Semesterticket:**  
PI mit der Aufgabe dem „Arbeitskreis Semesterticket“ der LaStuVe zuzuarbeiten und die auf genannter Instanz beschlossenen Aufgaben an der DHBW umzusetzen
- **DHBW Manager:**  
PI zur Erstellung eines Konzepts eines einheitlichen DHBW Kalenders für Studierende
- **Wahlordnung:**  
PI zur Optimierung der in der Wahlordnung festgehaltenen Amtszeiträume und Wahlzeiträume in der Verfassten Studierendenschaft
- **Anonymisierung Klausuren:**  
PI zur Auswertung einer landesweiten Umfrage zum Thema „Anonymisierung der Klausuren“ an der DHBW
- **Seminarprogramm:**  
PI zur Erstellung einer Übersicht zu allen durch die Verfasste Studierendenschaft durchgeführten und geplanten Seminaren an den Studienakademien
- **AStA/StuV Webseiten:**  
PI zur Erstellung eines einheitlichen Konzepts, welches für die Webseiten des AStA, des StuPa und der StuV Anwendung finden soll
- **Klausurbewertung:**  
PI zur Ausarbeitung eines konkreten Prozesses zur Durchführung und Freigabe von Zweitkorrekturen bei Klausuren, um diesen beim zuständigen Gremium vorzustellen und mit der Bitte der Übernahme einzureichen

Erfolgreiche Studienprojekte

## AGENTUR-PITCH IM STUDIENGANG ONLINE-MEDIEN FÜR MÜNSTERANER VERLAG

Über zwei Semester haben sich 26 Studierende aus dem 2012er Jahrgang des Studiengangs Onlinemedien mit einer besonderen Aufgabenstellung beschäftigt: In einem realistischen Wettbewerb – in Fachkreisen „Pitch“ – traten sechs Gruppen gegeneinander an. Ziel war, die besten Gestaltungskonzepte für den Relaunch der Website bzw. des Online-Shops des Ökotopia Verlags in Münster zu entwerfen. Zusätzlich erwarteten die Auftraggeber von den Teams kreative, neuartige Ideen für digitale Produkte und zur Darstellung des Verlagsprogramms auf mobilen Endgeräten. Das Besondere dabei: Nicht nur die Aufgabe und der Kunde waren echt, auch der Pitch wurde während einer Exkursion nach Münster in den Räumen des Verlags durchgeführt.

Der Geschäftsführer des Ökotopia Verlags, Stefan Scholz, hatte sich gemeinsam mit

Andreas Bergmoser, Vorstand der Bergmoser und Höller Verlagsgruppe, sowie weiteren Expertinnen und Experten aus dem Umfeld des Verlags als Jury zur Verfügung gestellt, um die studentischen Ideen und Präsentationen zu bewerten. Die Profis aus der Praxis waren sehr daran interessiert, aktuell brennende Fragestellungen aus der Realität der Verlagswelt von Studierenden beispielhaft bearbeiten zu lassen. Und sie wurden nicht enttäuscht: Scholz zeigte sich anschließend begeistert „von den tollen Ergebnissen der Arbeitsgruppen“.

Gewonnen hatte schließlich die Gruppe „APEX“, bestehend aus Nikolas Kopp, Dominik Sauer, Christopher Siegel und Kevin Weber. Die Gruppe „Pineapple“ – Patrick Frank, Shanice Kleine, Daniel Rascher und Daniel Hense – erhielt einen Sonderpreis für Innovation, weil sie mit ihrer Idee einer Lernspielwelt für Tablet-Computer und einem GPS-Armband für



Nach dem Pitch: Die Onlinemedien-Studierenden des Jahrgangs 2012 mit Prof. Dr. Thomas Wirth (rechts außen)

den Kindergarten überzeugten. Aber auch die anderen Teams „Colorvision“ (Marie Belkenheid, Linda Kreiser, Karen Schmid, Julius Blatt und Tim Hendriks), „re.load“ (Svenja Brinschwitz, Laura Hailer, Stefan Flemmer und Lea Ronge), „DMD“ (Melanie Arweiler, Anna-Lena Janus, Tobias Kern, Sandra Krämer) und „Handcraft“ (Hannes Flaig, Rebecca Konrad, Tobias Kirchner, Raphael Leuthner, Henrik Müller) hatten durchdachte Ideen und hochwertige Entwürfe vorzuzeigen. Der als Preis ausgelobte Zuschuss des Verlags für zukünftige studentische Projekte wurde deshalb auf alle Teams verteilt.

Prof. Dr. Thomas Wirth, verantwortlicher Dozent aus dem Studiengang Onlinemedien, kommentierte: „Wir bieten unseren Studierenden mit diesem Projekt ein Szenario an, das für die Arbeit von Agenturen sehr typisch ist.“ Und weiter: „Diese Form des Lehrens und Lernens ist zwar aufwändig, nicht alles

ist planbar und die Anforderungen für die Studierenden sind sehr hoch. Aber es hat sich für alle Beteiligten gelohnt.“ Der Studiengang wird nach den positiven Erfahrungen das Konzept „Agentur-Pitch“ als festes Element des Curriculums weiterentwickeln. Dazu ist Wirth stets auf der Suche nach echten Kunden.

#### LÖRRACHER NACHWUCHSDIPLOMATEN VERTRETEN SERBIEN IN NEW YORK

Bereits zum dritten Mal haben Studierende der DHBW Lörrach am National Model United Nations (NMUN) in New York teilgenommen. Das NMUN ist mit über 5.000 Teilnehmern aus mehr als 45 Nationen die größte Simulationskonferenz der Vereinten Nationen, bei der jede Hochschule eines der 193 UN-Mitgliedsländer repräsentiert. Nachdem die Lörracher in den Vorjahren die Interessen von Nepal und Hon-

Studierende der DHBW Lörrach in New York auf dem Weg zur UNO



duras vertraten, stand die diesjährige Delegation vor der Aufgabe, mit Serbien ein Land zu vertreten, das den mitteleuropäischen Lebensumständen – zumindest zunächst – deutlich näher und vertrauter erscheint. Während der viermonatigen Vorbereitung in Lörrach wurde jedoch schnell klar, dass die möglichst realitätsnahe Vertretung serbischer Interessen auf der Bühne der internationalen Diplomatie ganz besondere Herausforderungen bieten würde. Die Auswirkungen der Balkan-Kriege in den 1990er Jahren sind in Serbien noch immer zu spüren und das Land befindet sich „zwischen den Stühlen“ der Europäischen Union und Russland als wichtigstem Verbündeten der letzten Jahrzehnte. Dies mussten die zwölf Lörracher in New York berücksichtigen, wenn es darum ging, genügend Verbündete zu finden, um gemeinsam Lösungen für drängende Probleme zu erarbeiten.

Im internationalen Teilnehmerfeld waren die zwölf angehenden Betriebswirtschaftler, Maschinenbauer und Wirtschaftsinformatiker aus Lörrach die einzigen Vertreter einer dualen Hochschule und noch dazu fachfremd, da vor allem Juristen, Politikwissenschaftler und Volkswirte den Großteil der Delegierten stellen. Dass sich die dualen Studierenden gegen Konkurrenz von renommierten Hochschulen aus aller Welt wie der Universität St. Gallen, dem King's College London oder der University of New South Wales Sydney behaupten können, zeigte sich am letzten Tag der Konferenz im UN-Hauptquartier am East River. Im Rahmen der feierlichen Abschlussveranstaltung wurde die Lörracher Delegation für ihre realitätsnahe Simulation Serbiens mit dem „honorable men-

tion award“ mit einem geteilten dritten Platz ausgezeichnet.

Aufgrund der positiven Resonanz wird die DHBW auch 2015 am NMUN in New York teilnehmen und dort Lettland vertreten, das in der ersten Jahreshälfte die Ratspräsidentschaft der Europäischen Union innehat.

#### VERTRIEBSPROJEKT IN KOOPERATION MIT BEHINDERTENWERKSTÄTTEN ERFOLGREICH UMGESETZT

Es waren erfahrungsreiche Wochen für 48 Studierende des Studiengangs BWL-International Business der DHBW Villingen-Schwenningen unter der Leitung von Prof. Dr. Ulrich Kottaus. Mehrere Monate lang engagierten sie sich für ein vorweihnachtliches Vertriebsprojekt mit dem Namen »24 Lichtblicke«. Zu Beginn stand eine Telefonaktion, bei der die Gruppe an Unternehmen herantrat, um den Verkauf von Adventskalendern zu bewerben. Diese enthielten 24 Überraschungen, die in acht Behindertenwerkstätten produziert wurden. Zum Preis von je 149 Euro konnten 32 Kalender verkauft werden. Der Erlös ging komplett an die Werkstätten. Unterstützt wurden die Studierenden von den beiden Dozentinnen Alexandra Meier und Ursula Schulz.

Als Höhepunkt der Aktion fand eine Abschlussveranstaltung in der alten Hofbibliothek in Donaueschingen statt, bei der Rektor Prof. Jürgen Werner die Beteiligten zum Erfolg des Projektes beglückwünschte. Die Schlusspräsentation mündete in einen Weihnachtsbasar, bei dem die beteiligten Werkstätten eine Auswahl ihrer Produkte präsentierten.

### MIT ALGORITHMEN DEN KÜRZESTEN WEG FINDEN

Welchen Weg muss ein Reisender einschlagen, um viele Stationen zu besuchen und trotzdem möglichst schnell und preiswert ans Ziel zu kommen? Zwei Informatik-Studenten der DHBW Mosbach haben mit ihrer Studienarbeit einen Beitrag dazu geleistet, wie solche Optimierungsprobleme gelöst werden können. Ihr pragmatischer Ansatz bescherte ihnen eine Einladung als Referenten auf einer internationalen Konferenz in Peking, die vom Institute of Electrical and Electronics Engineers (IEEE) ausgerichtet wurde.

„Das ist angesichts des Review-Prozesses gar nicht hoch genug einzuschätzen: Alle Einreichungen werden von Wissenschaftlern geprüft. Dabei wird nur ein kleiner Teil der Einreichungen als gut genug eingeschätzt, um als Konferenzbeitrag im Programm aufzutauchen“, so Studiengangsleiter Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Funk.

Andre Hofmeister und Markus Breckner studieren Angewandte Informatik an der DHBW Mosbach. Eine Optimierungsaufgabe aus dem Studium haben sie in einer Studienarbeit detailliert untersucht: Die Ziele auf einer Reiseroute sollen so angesteuert werden, dass die insgesamt zurückgelegte Strecke möglichst kurz ist. Diese Fragestellung ist als „Problem des Handlungsreisenden“ bekannt. Bereits vor mehr als 100 Jahren wurde es erstmals beschrieben und wissenschaftlich untersucht. Die grundlegende Herausforderung besteht darin, in angemessener Zeit aus unzähligen Möglichkeiten eine möglichst passende zu wählen. In der Praxis spielt diese Fragestellung eine große Rolle, betrifft sie doch nicht nur Wegstrecken für Kundenbesuche, sondern auch die Logistik, das Design von Schaltkreisen oder die Belegung von Maschinen.

Je mehr Parameter wie Kosten, Zeit oder Ressourcenaufwand einberechnet werden, desto

Alexandra Meier (2. R. links) und Ursula Schulz (2. R. 3. v. l.) mit Studierenden beim Befüllen der Adventskalender



Die zwei Informatik-Studenten Andre Hofmeister und Markus Breckner diskutierten auf der IEEE International Conference mit Softwareentwicklern in Peking



schlechter lassen sich solche Fragestellungen mathematisch exakt berechnen. „Für unsere Studienarbeit haben wir eine Situation mit 25 Städten konstruiert. Für die mathematisch eindeutige Lösung hätte der Computer 300 Trilliarden Möglichkeiten berechnen müssen – eine Trilliarde hat 21 Nullen – und dafür mehrere 100.000 Jahre gebraucht“, erklärt Andre Hofmeister. Stattdessen gehe man heuristisch heran, suche also nicht ewig nach der einen optimalen Lösung, sondern versuche, in kürzerer Zeit eine Lösung zu finden, die möglichst nahe an das Optimum herankommt.

„Die beiden haben damit eine softwaretechnische Lösung für die intelligente Berechnung komplexer Algorithmen entwickelt“, erklärt Studiengangsleiter Funk. „Damit haben sie in idealer Weise die theoretischen Überlegungen aus den Vorlesungen zu Optimierungsalgorithmen in die Praxis transferiert.“

So sah das auch das Programmkomitee der „2014 5th IEEE International Conference on Software Engineering and Service Science“. Diese internationale Konferenz richtet sich speziell an Softwareentwickler und behandelt Themengebiete wie Informationssicherheit, Künstliche Intelligenz, Automatisierung und Big Data. Sie wird vom weltweiten Berufsverband „Institute of Electrical and Electronics Engineers“ (IEEE) ausgerichtet. Die dort organisierten Ingenieure und Wissenschaftler aus den Bereichen Elektrotechnik und Informationstechnik bzw. Informatik beschäftigen sich unter anderem mit der Standardisierung von Hardware und Software und der Organisation des wissenschaftlichen Austauschs.

## NIGHT OF THE DECADES – GLANZVOLLER ABEND IN MANNHEIM

Die DHBW Mannheim, als einer der beiden Gründungsstandorte der ehemaligen Berufsakademie, gestaltete den Abend, der sich an den Festakt der DHBW am 23. September 2014 im Mannheimer Rosengarten anschloss. Die Night of the Decades, eine multimediale Reise durch 40 Jahre Zeit-, Musik- und Hochschulgeschichte wurde eindrucksvoll in Szene gesetzt von Studierenden der Digitalen Medien, begleitet von einer Bühnenshow der Band Musical meets Rock. Die Reise begann im Jahr 1974, den wilden 70ern, der Zeit der Schlaghosen und Abba-Songs und führte über die 80er und 90er schließlich zur Generation 2.0 der 2000er und den legendären 2010ern. Mittels stimmungsvoller Videoclips, zeitauthentischer Liveacts u. a. von Jan Dudek, einem der besten John Travolta und Michael Jackson Tanzdouble, dem Beatboxer Fatih Sahin, dem



jungen Poetry-Slamer Nektrios Vlachopoulos und natürlich der passenden Musik drehte die DHBW Mannheim die Zeit zurück und ließ das unverwechselbare Lebensgefühl der einzelnen Jahrzehnte wiederaufleben.

Unvergessene Hits wurden interpretiert von der soundstarken Band Musical meets Rock mit Gaststar Chris Thompson, Originalstimme der weltbekannten Manfred Mann's Earth Band. Gegen Mitternacht endete die Reise – dann wurde, ganz nach Wunsch, auf der Hauptbühne im Musensaal oder in der Lounge weitergefeiert – frei nach dem Motto „Let's make a night to remember“! Mit Sicherheit ein unvergesslicher Abend für alle Mitarbeiter/innen und Gäste.

#### DHBW STUDIERENDE ERARBEITEN KONZEPT ZU PFERDEGESTÜTZTEM COACHING ZUR VERMITTLUNG VON SCHLÜSSELQUALIFIKATIONEN

Das Glück dieser Erde liegt ja bekanntlich auf dem Rücken der Pferde. Und nicht nur das – in ihrem sehr ambitionierten Studienprojekt arbeiten sechs Studentinnen des Studiengangs BWL-Dienstleistungsmarketing der DHBW Mannheim in Kooperation mit dem der European Association for Horse Assisted Education (EAHAE) an einem Konzept, um Pferde auch zur Unterstützung bei der Vermittlung von Schlüsselqualifikationen einzusetzen. Unter dem Namen „Horse Dream Campus“ werden die sensiblen Vierbeiner zu echten Trainingspartnern. In ersten Testseminaren auf einem Reiterhof in Oftersheim erlebten die Studentinnen eindrucksvoll, wie sich Führungsverhalten auf Lebewesen auswirkt und welchen hohen Stellenwert die nonverbale Kommunikation einnimmt.

links: Studierende des Studiengangs Digitale Medien in Mannheim inszenierten die Night of the Decades.

rechts: Das Horse Dream Campus Team der DHBW Mannheim (v.l.): Silke Sieveritz, Christine Schöneberg (Trainerin, EAHAE), Isabel Feller, Saskia Glaser, Isabella Bach (Trainerin, EAHAE), Corinna Fieger, Merle-Marie Wolff und die „Pferde-Trainer“ Neimanas & Ebony



Auf dem Gebiet des Führungskräfte Trainings hat sich pferdegestütztes Coaching bereits etabliert. Mit ihrer Projektarbeit wollen die Studentinnen nun hinterfragen, ob spezielle Trainingseinheiten mit Pferden nicht auch zur nachhaltigen Förderung sozialer Kompetenzen wie beispielsweise Team- und Führungsverhalten und Kommunikationsfähigkeiten von Studierenden geeignet sind. Denn neben den fachlichen Inhalten spielen die sogenannten Schlüsselqualifikationen im Rahmen des Studiums und des späteren Berufslebens eine immer größer werdende Rolle und das nicht nur bei den betriebswirtschaftlichen Studiengängen.

Nach einer umfassenden Recherche zum Thema pferdegestütztes Coaching entwickeln die Studentinnen derzeit in Kooperation mit dem EAHAe und unter Anwendung spezifischer Instrumente aus dem Dienstleistungsmarketing neue, innovative Leistungen und Angebote im Trainingsbereich mit Pferden zur Vermittlung von Schlüsselqualifikationen. Das schließt auch die operative Planung und Durchführung ihrer Seminarkonzepte mit ausgewählten Trainern der EAHAe, sowie die begleitende Erstellung von Printmedien und Publikationen mit ein.

Auf dem Reiterhof Wöllner in Oftersheim gibt es sechs Seminarpferde. „Unsere Wahl fiel auf diesen Reiterhof, da hier die Pferde in offenen Stallungen im Herdenverband leben“, erläutert Studiengangsleiter Prof. Dr. Hans Joachim von Scheidt, der dieses Projekt mit seinen Studierenden umsetzt. „Dieser Aspekt ist deshalb so wichtig, weil die Pferde bei den Übungen auf engem Raum miteinander harmonieren müs-

sen. Das ist eine der Grundvoraussetzungen, damit auch Menschen ohne Pferdeerfahrung mit den Tieren arbeiten und nonverbal kommunizieren können.“

Das Projektseminar „Horse Dream Campus“ soll neuer Bestandteil einer Reihe von Outdoor-Seminaren werden, die die DHBW Mannheim seit über fünfzehn Jahren ihren Studierenden im Studiengang BWL-Dienstleistungsmarketing anbietet. Ob Hochseilgarten, Floßbauaktionen oder eben der Umgang mit Pferden – im Kern geht es um erlebnis- und emotionshaltige Handlungsbedingungen außerhalb der Vorlesungsräume.

#### STUDIERENDE DER WIRTSCHAFTS- INFORMATIK ENTWICKELN APP FÜR TECHNISCHES ENGLISCH

In Zusammenarbeit des Multimedialernzentrums (MLZ) mit Studierenden des Studiengangs Wirtschaftsinformatik der DHBW Karlsruhe wurde die Android App *TEFY+* (*Technical English For You +*) weiterentwickelt.

Diese für mobiles Lernen konzipierte App für Technisches Englisch (Niveaustufe B2 des GER) umfasst die vier Kapitel „Presentation Coach“, „Vocabulary Trainer“, „Dictionary“ und „My Words“ und ermöglicht es, auch unterwegs Zeit zum Sprachtraining zu nutzen.

Der *Presentation Coach* bietet anhand von Videos mit vertiefenden Übungen ein abwechslungsreiches Lernerlebnis und erlaubt den Nutzern, ihre Vortragstechniken zu optimieren. Er gibt einen Überblick darüber, wie englischsprachige Vorträge strukturiert und Schlüsselwörter gezielt eingesetzt werden.

Mit dem *Vocabulary Trainer*, dem Herzstück der App, lernt der Nutzer auf innovative und spielerische Art und Weise Vokabeln aus dem Bereich Technisches Englisch. Dieses Kapitel umfasst einen Wortschatz von über 2.000 Vokabeln. Für Abwechslung und Spaß am Lernen sorgen dabei die unterschiedlichen Übungsformen: Diktatübungen (Dictation Exercise), Zuordnungsübungen (Matching Pairs), Übersetzungsübungen (Translation Exercise), Vokabelrekorder (Vocabulary Player) und Buchstabenrätsel (Jumbled Letters). Das im Rahmen dieser Übungen durch den stark verbesserten Algorithmus freigeschaltete Vokabular wird beim Üben automatisch erweitert, wodurch den Nutzern ein auf ihre Lernleistungen zugeschnittener, adaptiver Lernweg eröffnet wird. In diesem Kapitel entscheidet der Lernende frei, wie lange er übt, ob er den jeweils zu bearbeitenden Aufgabentypus selbst auswählt oder per Zufallsgenerator (Random Choice) aufrufen lässt.

Im *Dictionary* werden alle in der App vorhandenen englischen Vokabeln mit Vertonung und mit deutscher Übersetzung aufgelistet. Hierbei gibt es die Möglichkeit, die Vokabeln nach Englisch beziehungsweise nach Deutsch zu sortieren und dabei auch per Spracheingabe zu suchen.

In *MyWords* kann der Nutzer das bereits bestehende Vokabelmaterial der App durch seine eigenen Vokabeln ergänzen. Dies kann durch eine manuelle Eingabe in der App oder durch den Import einer zuvor am Computer erstellten Vokabelliste erfolgen. Die eingepflegten Vokabeln können dann auch in Übungen verwendet und im Wörterbuch nachgeschla-

gen werden. Darüber hinaus kann das in der App bestehende und/oder nachträglich hinzugefügte Wortmaterial exportiert und an andere Nutzer dieser App weitergegeben werden.

Das für die App verwendete Glossar beruht auf Lehr- und Lernmaterialien, die im Rahmen von Lehrveranstaltungen im Bereich Technisches Englisch an der DHBW Karlsruhe entwickelt wurden. Themengrundlage der Kurse sind neben der Vorbereitung auf das Englischzertifikat „telc English B2 Technical“ auch Präsentationen Studierender über ihre Praxisphase. Damit spiegelt die App exemplarisch die erfolgreiche, DHBW-typische Verzahnung von Praxis und Theorie wider.

Erhältlich ist die Android App *TEFY+ (Technical English For You)* seit August 2014 im Google Play Store (<http://play.google.com/store>). Der *Presentation Coach* ist nur für Studierende und Mitarbeiter/innen der DHBW Karlsruhe mit Moodle-Zugang verfügbar. Die Kapitel *Vocabulary Trainer*, *Dictionary* und *MyWords* hingegen sind frei zugänglich.

## ZUSAMMEN KOCHEN UND ESSEN – KOMPETENZERWERB FÜR MENSCHEN IN SCHWIERIGEN LEBENSLAGEN

Im Ernährungszentrum in Ludwigsburg durften am 21. Juli 2014 Sechsstsemester des Studiengangs Sozialwesen an der DHBW Stuttgart die Theorie des Lehrmoduls „Ernährung und Soziale Arbeit“ zum Abschluss in die Praxis umsetzen. Unterstützt wurden sie dabei von Prof. Dr. Eva Hungerland und der Diplom-Oecotrophologin Reinhild Holzkamp.

Das Projekt „Zusammen kochen und essen“ ist gedacht für Menschen in schwierigen Lebenslagen, wie z. B. Hartz-IV Empfänger, Suchterkrankte oder Jugendliche aus sozial schlechter gestellten Familien. Es soll ihnen helfen, wichtige Kompetenzen für den Alltag zu erlangen. Für wenig Geld gesund und schmackhaft ein Drei-Gänge-Menü herzustellen war bei diesem Projekt eine der Zielvorgaben. Im Team zu kochen fördert nebenbei die soziale Kompetenz. Außerdem werden bei der Essenszubereitung u. a. Grundkenntnisse in Hygiene und Warenkunde vermittelt. Und nicht zuletzt schafft die erfolgreiche Zubereitung eines Essens ein Erfolgserlebnis.

„Das gemeinsame Kochen hat einen hohen Bildungsanteil, bei dem den Jugendlichen und Erwachsenen sowohl eine gesunde Ernährung als auch Selbstvertrauen vermittelt werden können“, so Prof. Dr. Eva Hungerland. Die Studierenden konnten dies mit viel Freude „live erleben“ und stellten dabei außerdem fest, dass günstig kochen funktioniert und richtig lecker schmeckt.

## VON BUTTERBREZELN UND ENTSALZUNGS- ANLAGEN

Von der Idee bis zum fertigen Produkt – so lautet das Motto des innovativen Lehr- und Lernkonzeptes „Marktorientierte Produktentwicklung (MPE)“ der DHBW Karlsruhe. Studierende des Wirtschaftsingenieurwesens entwickeln innerhalb kurzer Zeit aus einer eigenen Idee funktionierende Produkte und präsentieren diese Prototypen einem breiten Publikum. Am 22. Mai 2014 war es so weit. Die Teams „Buttler“, „sea2water portable“ und „Keystore“ führten vor einem hochkarätigen Auditorium, das aus Unternehmensvertretern, Professoren, Lehrbeauftragten, Studierenden und Eltern bestand, ihre „Erfindungen“ vor. Diese hatten sie innerhalb des praxisnahen Lehr- und Lernkonzeptes unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Martin Haas, „erfunden“, konstruiert, produziert und finanziert. „Die Produkte kommen nicht einfach



aus einem Zauberzylinder heraus. Sie werden von den Studierenden innerhalb von 18 Wochen inklusive Vor-, Machbarkeitsstudien und Marketingkonzept entwickelt“, lobte der Lehrmeister, der die marktorientierte Produktentwicklung konzipiert und initiiert hat und dafür 2011 den Landeslehrpreis verliehen bekam. Die MPE-Teams steuern den Entstehungsprozess der Produkte, das Projektmanagement sowie die Refinanzierung der Entwicklung über Marketingmaßnahmen und Fundraising. Die praxisnahe und ganzheitliche Aufgabenstellung, das Lernen durch „Learning by Doing“ sowie das Erproben bisher gelernter Methoden und Theorien erzeugten zusammen mit dem Coaching durch die Seminarleitung bei den Studierenden hohe Lerneffekte. Darüber hinaus, trainierten die angehenden Ingenieure, die durch die Arbeitgeber heutzutage geforderten, Handlungs- und Entscheidungskompetenzen.

Die MPE Gruppe „Buttler“ erzeugte einen Automat, der Butter in Brezeln injiziert, das „sea2water portable“-Team stellte eine als Rucksack konzipierte Meerwasserentsalzungsanlage, die beim Gehen Trinkwasser erzeugt, her, und die siebenköpfige Mannschaft „Keystore“ entwickelte eine automatisierte Schlüsselverwaltung, die die Aus- und Rückgabe von Schlüsseln über ein Identifikationssystem autorisiert.

links: Zwei Studenten bekommen Profi-Tipps von Susanne Schumacher, hauswirtschaftliche Betriebsleiterin im Ernährungszentrum Ludwigsburg

rechts: Studierende des Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen der DHBW Karlsruhe bei der Präsentation des „Buttlers“



## WELTWEIT ERSTE VERGLEICHsstUDIE ZUR KONSUMENTENWAHRNEHMUNG VON ELEKTROAUTOS

Die weltweit erste Direktvergleichsstudie zur Konsumentenwahrnehmung im Bereich E-Mobilität führten von Dezember 2014 bis Januar 2015 Studierende des 5. Semesters BWL-Industrie: Industrielles Servicemanagement der DHBW Stuttgart durch.

Mittels einer Online-Befragung und zwei User-Experience-Analysen mit Testfahrten in Elektrofahrzeugen untersuchten sie, wie unterschiedlich Probanden aus spezifischen Kulturkreisen das Fahrerlebnis der stromgetriebenen Fahrzeuge bewerten. Die Teilnehmer der Vergleichsstudie kamen aus Deutschland, China und den USA. Über 900 Personen nahmen an der Gesamtstudie teil. Knapp 150 Probanden haben dabei an den Testfahrten teilgenommen.

Unterstützt wurden die Studierenden während des vierwöchigen Erhebungszeitraums durch das Zentrum für empirische Forschung (ZEF). Die Studie wird am 11. Juni 2015 im Hasenbergssaal der DHBW Stuttgart präsentiert. Besonders für deutsche Automobilhersteller und hiesige Zulieferunternehmen dürften die Ergebnisse spannend sein. Weitere Informationen zum Projekt gibt es auf dem Youtube-Kanal der DHBW Stuttgart.



links: Studierende des Projekts „E-Mobility“ stehen zwischen den Testfahrzeugen im Hof des Campus Rotebühlplatz der DHBW Stuttgart

rechts: Die StuV der DHBW Karlsruhe unterstützte die Aktion „Weihnachtstrucker“

### DHBW STUDIERENDE BETEILIGTEN SICH AN DER AKTION „WEIHNACHTSTRUCKER“ DER JOHANNITER

Die Johanniter in Bayern riefen im Spätherbst 2014 gemeinsam mit ihren Partnern zur Aktion „Johanniter-Weihnachtstrucker“ auf. Über 80 ehrenamtliche Fahrer bringen jedes Jahr tausende von Päckchen ganz alltäglicher Dinge, wie z. B. Mehl, Zucker, Reis, Schokolade, Kekse zu Familien in Osteuropa, um damit deren Grundversorgung in den Wintermonaten zu unterstützen. Die Aktion wird von rund 350 Ehrenamtlichen und Helfern getragen. Und die Studierenden der DHBW Karlsruhe waren dabei. In den Kursen wurden über 50 Pakete gepackt, die die Studierendenvertretung sammelte und kurz vor Weihnachten einem „Weihnachtstrucker“ übergab.

### „COOL HUNTER“ – STUDIERENDE DER DHBW STUTTGART AUF DER SUCHE NACH INNOVATIVEN IDEEN FÜR DEN HANDEL

Ende November 2014 waren 53 Studierende des 5. Semesters BWL-Handel der DHBW Stuttgart in 22 europäischen Metropolen unterwegs. Im Rahmen des praktischen Teils ihres Integrationsseminars waren sie für drei Tage „Cool Hunter“ – Jäger innovativer Ideen.

Dabei galt es, beispielsweise überraschende Handelsstandorte zu finden, Ladengestaltungstrends aufzuspüren oder auch besondere Promotion-Aktionen zu erkennen. Die Zielsetzung lautete dann, die Ideen auf die Apotheken-Branche zu übertragen. Das Integrationsseminar wurde als Wettbewerb der Noweda eG ausgetragen. Die Gewinnerinnen und Gewinner wurde mit einem Preisgeld prämiert. Darüber freuten sich Ann-Katrin Eisele und Janina Teichert (1. Platz), Sören



Die Gewinner von „Cool Hunters“ zeigen stolz ihre Siegerprämie: Prof. Dr. Andreas Kaapke, die Drittplatzierten Fabian Merkle und Jonas Kirchner, der Sponsor Wilfried Hollmann / Noweda eG, die Gewinner, Ann-Katrin Eisele und Janina Teichert und die Zweitplatzierten Sören Maurer und Marvin Teske (v.l.)

Maurer und Marvin Teske (2. Platz) sowie Fabian Merkle und Jonas Kirchner (3. Platz).

Weitere Informationen zum Projekt gibt es auf dem Youtube-Kanal der DHBW Stuttgart.

#### MARKTFORSCHUNG: DUALE STUDIERENDE FÜHREN KOOPERATIVES FORSCHUNGSPROJEKT MIT UNTERNEHMEN AUS DER REGION DURCH

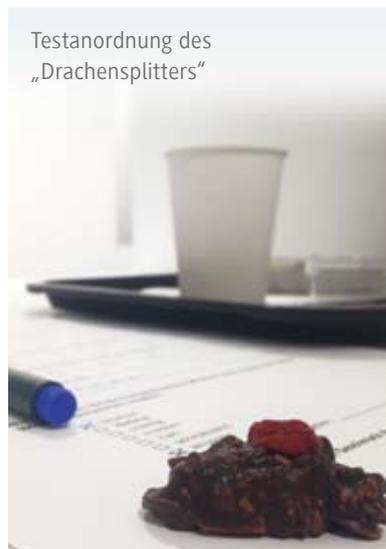
Ein reales Problem eines etablierten Unternehmens zu lösen, damit haben sich Studierende des Studiengangs BWL-Dienstleistungsmanagement im Rahmen eines Forschungsseminars an der DHBW Heilbronn beschäftigt. Die beiden Forschungsaufträge der Unternehmen könnten unterschiedlicher nicht sein: Das Unterländer Volksfest will seine Besucherzahlen steigern, die Schokoladenmanufaktur Schell eine neue Praline am Markt etablieren. Die Studierenden erarbeiteten in Teams mittels quantitativer und qualitativer Methoden innovative Lösungsvorschläge für beide Problemstellungen. Auf diese Weise konnten sie unmittelbar das theoretische Wissen auf die Praxis übertragen und dort Anwendungserfahrungen sammeln. Prof. Dr. Yvonne Zajontz, Studiengangsleiterin im Dienstleistungsmanagement, begleitete die Studierenden: „Ich freue mich, dass die Studierenden auf diese Weise die Chance erhalten, anwendungsorientiert zu forschen und als ‚Unternehmensberater‘ Praxisluft zu schnuppern.“

Es ist eines der größten Feste in der Region: Das Unterländer Volksfest. Mit knapp 100 Fahrgeschäften, Spielbuden, Verkaufsständen

und Attraktionen lockt es jährlich etwa 200.000 Besucher auf die Theresienwiese. In den letzten Jahren hatte das Heilbronner Traditionsfest allerdings mit sinkenden Besucherzahlen zu kämpfen. Studierende des Studiengangs Dienstleistungsmanagement haben mögliche Ursachen analysiert und Ideen für ein neues Marketingkonzept entwickelt. Die Unternehmensvertreter waren begeistert von den Ideen der Studierenden, einige Anregungen sollen noch dieses Jahr umgesetzt werden.

Gesunde Chili-Pralinen naschen? Wer kauft das und wenn ja, wie viele? Scharf, vitaminreich und mit hohem Kakaoanteil soll der „Drachensplitter“ der Schell Schokoladenmanufaktur aus Gundelsheim seinen Umsatz verdreifachen. So lautete die ambitionierte Vorgabe der Geschäftsführer Eberhard und Annette Schell. Und weil Eberhard Schell wusste, dass die DHBW Heilbronn Experten

Testanordnung des „Drachensplitters“



rechts: Lukas Mohs, Nico-Alexei Hein, Robin Morawetz und Franz Flintzer (v.l.) von der Projektgruppe „The Book About The Book“

für Marktforschung und Lebensmittel unter einem Dach vereint, wandte er sich an Prof. Dr. Yvonne Zajontz, Studiengangsleiterin im Dienstleistungsmanagement.

Zwölf Studierende des Studiengangs Dienstleistungsmanagement zogen alle Register der Marktforschung, befragten Hunderte von Probanden, waren auf der Schokoladenmesse in Tübingen und vor Ort in Reformhäusern und im Handel. Fazit war eine sehr umfassende, komplexe und ehrliche Analyse, die noch viele ungenutzte Potenziale offenlegte. Erste Handlungsempfehlungen wurden schon während der Projektphase realisiert. Besonders die neueste Generation der Eye Tracker im DHBW Consumerlab war bei der Analyse der Webseite und der Verpackung häufig im Einsatz. Eye Tracker untersuchen den Blickverlauf auf der Webseite und geben Aufschluss darüber, wie schnell der Verbraucher die gesuchte Information findet. Das Tool spürt zuverlässig

auf, wie man Navigation, Bestellvorgang und Bildsprache optimieren kann.

#### STUDIERENDE DES STUDIENGANGS INFORMATIK GEBEN BUCH HERAUS

Zehn Studierende des Studiengangs Informatik der DHBW Stuttgart nutzten eine Projektarbeit, um ein Buch über das Thema Projektmanagement herauszugeben. Das Resultat – „The Book About The Book: A Practical Guide to Project Management“ – ist seit Februar 2014 weltweit im Handel und online zu kaufen und kletterte bereits bis auf Verkaufsrang 67 beim weltweit größten Online-Buchhändler.

Das Buch ist eine kompakte und leicht verständliche Gebrauchsanweisung zur erfolgreichen Abwicklung von Projekten. Mit der Umsetzung des Buchprojektes konnten die Studierenden ihre Projektmanagement-



Qualitäten und -Fachkenntnisse unter Beweis stellen. Es wurden für jeden organisatorischen Bereich Positionen verteilt und klare Ziele definiert. So gab es unter anderem einen Projektmanager, eine Person, die zuständig war für das Marketing, und jemanden für Publishing, Inhalt, Qualität sowie Design des Buches. Die DHBW Stuttgart unterstützte das Vorhaben finanziell. Dadurch konnte das Team für das englischsprachige Buch das professionelle Lektorat von „Cambridge Editing“ beauftragen sowie für die rechtlichen Fragen die Hilfe des Stuttgarter Anwalts Dr. Markus Wekwerth, Partner der Kanzlei Kurz Pfitzer Wolf & Partner, in Anspruch nehmen. Sabine Schäfer, Projektmanagerin bei der Secudion GmbH und nebenberufliche Dozentin für Projektmanagement im Fachbereich IT bei Prof. David Sündermann, initiierte das außergewöhnliche Projekt und betreute die Studierenden bei der Planung und Umsetzung, bis hin zur Veröffentlichung des fertigen Buches.

Das Besondere an „The Book About The Book“ ist, dass es eine praxisnahe Einführung in die wichtigsten Methoden und Werkzeuge des Projektmanagements gibt und diese anhand eines durchgängigen Beispielprojekts anschaulich darstellt. Den Abschluss jedes Kapitels bilden Interviews mit erfahrenen Projektmanagern aus der Praxis.

Vorge stellt wurde das Buchkonzept erstmals im Oktober 2013 vor dem PMI Munich Chapter, der süddeutschen Präsenz des Project Management Institute mit Hauptsitz in Philadelphia, USA. PMI ist ein weltweit tätiger US-amerikanischer Projektmanagement-Verband, der einen der bekanntesten Stan-

dards für Projekt-Management herausgibt, den PMBOK© (Project Management Body of Knowledge).

In München traf sich das Projektteam rund um den studentischen Projektmanager Lukas Mohs mit PMI-Vertretern, stellte sein Konzept vor und diskutierte weiterführende Ideen. Ziel dieses Meetings war es auch, erfahrene und zertifizierte Projektmanager aus der Praxis als Interviewpartner für ihr Buch zu gewinnen. Alle Autoren und Projektteilnehmer hatten trotz des immensen Arbeitsaufwandes sehr viel Spaß an dem Buchprojekt und konnten sich intensiv und hochmotiviert mit den Methoden des Projektmanagements in Theorie und Praxis auseinandersetzen. Durch den Besuch des PMI konnten die Studierenden darüber hinaus ihr professionelles Netzwerk erweitern.

Mehr Informationen zum Buch unter:  
[www.the-book.info](http://www.the-book.info) und [facebook.com/AboutTheBook](https://www.facebook.com/AboutTheBook)

### STUDIERENDE DER DHBW HEILBRONN ERARBEITEN VERMARKTUNGSKONZEPT FÜR FECHTZENTRUM TAUBERBISCHOFSSHEIM

Seit Ende November 2014 beschäftigen sich die zukünftigen Nachwuchs-Sportmanager der DHBW Heilbronn mit der konzeptionellen Neuausrichtung des Fechtzentrums in Tauberbischofsheim. Dabei griffen sie selbst zum Florett. Als der Olympiastützpunkt der deutschen Fechter ist das Fechtzentrum Geburtsort erfolgreicher Olympioniken und Weltmeister. Das Kick-Off-Gespräch gab einen Überblick über die Ausgangslage und die Organisationsstrukturen der beteiligten Gesellschaften. Dabei wurde schnell deutlich, dass sich die Rahmenbedingungen im Umfeld des Fechtsports spürbar verändert haben. Der gesellschaftliche Wandel, die sinkende Bereitschaft der Eltern, ihre Kinder zum Sport zu begleiten sowie das fehlende Trainerpersonal sind Entwicklungen, die Anpassungsprozesse erforderlich machen.

Bis zur Abschlusspräsentation werden die angehenden Sportmanager eine strategische Konzeption ausarbeiten, die nicht nur das Fechtzentrum zukunftsfähig machen soll, sondern auch dem Fechtsport neue Impulse verleiht. Das Projekt findet unter der gemeinsamen Leitung des Sportmanagement-Experten Prof. Dr. Dirk Schwarzer und des Medienprofis Andreas Lanig statt.

Stützpunkttrainer Peter Behne führte die anwesenden Studierenden in die traditionsreiche Sportart ein. Nach einer kurzen Vorstellung der unterschiedlichen Waffen – Degen, Säbel und Florett – wurden die einzelnen Handlungstechniken erklärt. Zudem legte Behne sehr viel Wert auf den respektvollen Umgang miteinander. Jedes Duell wurde durch einen Handschlag beendet. Der Fechtsport erfordert jederzeit 100 Prozent Konzentration: „Beim Fechten muss man jede Sekunde wach sein, ansonsten erwischt es einen“, beschrieb er eine der

Ein Projekt von  
Studierenden mit dem  
Fechtzentrum  
Tauberbischofsheim



wesentlichen Herausforderungen für die Sportler. Der Student Matthias Kohlenberger unterstreicht diese Aussage und hat im Rahmen der Trainingseinheit die Erfahrung gemacht, dass die Sportart Werte wie „Ehrgeiz, Mut, Konzentrationsfähigkeit und den fairen Umgang mit Kontrahenten“ verkörpert. Hier liegen auch geeignete Ansatzpunkte für die Vermarktung: „Der Fechtsport kann in ein Teambuilding-Konzept für Unternehmen oder andere Gruppen integriert werden, da es sich stark am fairen Umgang der agierenden Personen orientiert“ beschreibt Kohlenberger die Potenziale.

Mit Beginn des Projektes wurde eine SWOT-Analyse durchgeführt, die die Stärken und Schwächen des Fechtzentrums mit Chancen und Risiken des Umfelds abgleicht. Anschließend identifizierten die Studierenden Zielgruppen und legten die unternehmerischen Ziele fest. „Wir werden zwei Zielgruppen besonders im Auge behalten – die potenziellen Sportler und die Sponsoren“, berichtet Kohlenberger. „Unser spezielles Augenmerk gilt dem Nachwuchs. Die ‚Fechtflöhe‘ werden schon im jungen Alter in das Fechtzentrum geholt und durch eine Art Bewegungstherapie ausgebildet. Wir müssen uns schon früh um den Nachwuchs bemühen, damit der Fechtsport zukunftsfähig bleibt“, so Peter Behne und ergänzt, dass der Fechtclub Tauberbischofsheim der einzige Verein landesweit sei, der an allen Waffen und in allen Altersklassen ausbildet. Nachdem die strategischen Konzepte erarbeitet sind, werden die Maßnahmen zur Umsetzung und Erreichung der vorgegebenen Ziele entwickelt. Die Fünftsemester geben erste Einblicke

in ihre Ideen: In der Kernaussage ihrer Marketingstrategie geht es vor allem um die Werte des Fechtsports. Denn eines ist Matthias Kohlenberger im Rahmen der Projektarbeit klar geworden: „Fechten formt Persönlichkeiten!“.

Preise,  
Ehrungen,  
Ernennungen,  
Wahlen

## Preise

### AUSZEICHNUNG FÜR DIGITALISIERUNGS-STRATEGIE: DHBW FEIERT ERFOLG BEIM STRATEGIEWETTBEWERB DES STIFTER-VERBANDS

Die DHBW ist im Strategiewettbewerb „Hochschulbildung und Digitalisierung“ des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft und der Heinz Nixdorf Stiftung für ihre vorbildliche Digitalisierungsstrategie ausgezeichnet worden. In dem Wettbewerb, an dem bundesweit 99 Hochschulen beteiligt waren, konnte die DHBW mit ihrer innovativen Digitalisierungsstrategie die Expertenjury aus Wissenschaft und Forschung überzeugen.

Nach dem Modell erfolgreicher virtueller Hochschulverbände soll mit der Initiative „DHBW eCampus“ ein digitaler Verbund der DHBW Standorte aufgebaut werden, in dem

übergreifende virtuelle Lehrveranstaltungen realisiert werden. Der Vizepräsident für Qualität und Lehre, Professor Dr. Ulf-Daniel Ehlers, sieht die DHBW damit auch im digitalen Bereich auf dem richtigen Weg: „Die Idee eines digitalen Verbunds für das State University System hat die Jury überzeugt; das gibt uns als Hochschule auch eine große Bestätigung, solche Ziele weiter zu verfolgen.“

Der Präsident der Dualen Hochschule Baden-Württemberg, Professor Reinhold R. Geilsdörfer, betonte: „Wir freuen uns natürlich sehr über diese Auszeichnung. Die großzügige Förderung ermöglicht es uns, den eingeschlagenen Weg der Digitalisierung konsequent weiterzugehen und unsere Strategie in diesem Bereich zügig und effizient umzusetzen.“



Dr. Jörn Töpper (Projektleiter Bereich Lehre, DHBW Präsidium), Prof. Dr. Ulf-Daniel Ehlers (Vizepräsident für Qualität und Lehre), Katrin Kalb (Organisationsentwicklung Lehre, DHBW Präsidium) anlässlich der Auszeichnung am 26. Januar 2015 (v.l.)

### DHBW RAVENSBURG IST DEUTSCHLANDS BESTE HOCHSCHULE IM RED DOT DESIGN RANKING 2014

Die DHBW Ravensburg belegt im Red Dot Design Ranking 2014 unter den Hochschulen Amerika/Europa Platz 9. Sie ist damit die beste deutsche Hochschule und fühlt sich als eher kleine DHBW-„Designabteilung“ sehr wohl unter den ganz großen Designschmieden. „Ganz groß“ ist dabei alles andere als übertrieben. Auf Rang 10 der Rangliste findet sich etwa das amerikanische Pratt Institute, das rund 4.600 Studierenden vornehmlich in Kunst und Design ausbildet. Klein aber fein: In Ravensburg sind es derzeit exakt 222. Fast alle der 15 gelisteten Hochschulen haben deutlich größere Designbereiche, umso beachtlicher ist der Erfolg der Ravensburger. Den Spitzenplatz bei Red Dot nimmt das schwedische Umeå Institute of Design ein. Hinter der DHBW Ravensburg reihen sich als weitere deutsche Vertreter die Burg

Giebichenstein Kunsthochschule Halle und die Folkwang Universität der Künste ein.

„Die Auszeichnung ist ein Ritterschlag für uns. Sie zeigt deutlich, wie die Qualität unserer inhaltlichen Ausrichtung als einzigem Kreativstudiengang mit dualem Konzept auch international überzeugt“, sagt Prof. Klaus Birk, Studiengangsleiter Mediendesign. Höchst begehrt ist der rote Punkt, der Red Dot, bei den Designern dieser Welt. Werden damit doch ihre Konzepte als höchst innovativ, kreativ und damit führend in der Branche ausgezeichnet. Der international anerkannte Wettbewerb wird vom Design Zentrum Nordrhein-Westfalen ausgeschrieben. Auch Hochschulen stellen sich der Jury, ihre Leistung wird über das Red Dot Design Ranking eingeordnet. „Das Ranking ist eine gute Widerspiegelung von wirklich nachhaltigen Designinnovationen und den Fähigkeiten einer Organisation“, ordnet Prof. Dr. Peter Zec, Initiator des Red Dot, ein.



Die Studiengangsleiter Mediendesign der DHBW Ravensburg freuen sich über die Red Dot-Rangliste, die die DHBW als beste deutsche Hochschule auf Rang 9 festhält, von links: Prof. Herbert Moser, Prof. Dr. Markus Rathgeb und Prof. Klaus Birk.

Der Erfolg der Hochschule spiegelt sich wider im Erfolg der Studierenden. Und so haben die Ravensburger auch bei den Einzelauszeichnungen für das beste Designkonzept des Jahres überzeugt. Die „Umweltmonster“ von Anastasia Bondarenko und „Richard Riese“ von Damian Sturm, beides Bachelorarbeiten, wurden mit einem „red dot: best of the best“ in der Kategorie Interaktions- und Gamedesign dekoriert. Wer die Ravensburger Mediendesigner kennt, der weiß, dass renommierte Auszeichnungen wie der GWA Junior Agency Award, verschiedene Preise des Art Directors Club und viele mehr dort fast schon zur Tagesordnung gehören. Die Red Dot-Rangliste bildet diese konstant gute Ausbildung von jungen Talenten über einen langen Zeitraum hinweg nun ab.

#### IHK-FORSCHUNGSTRANSFERPREIS IN SILBER FÜR DHBW-PROJEKT

Der Sportartikel-Hersteller POGO verwirklichte zusammen mit der DHBW Mosbach ein ambitioniertes Projekt: die Entwicklung einer Hochleistungs-Segelyacht, die sich nach dem Kentern ohne fremde Hilfe selbst aufrichten kann. Das Projekt wurde nun von der IHK für seinen Forschungstransfer ausgezeichnet.

Am 26. Februar 2015 verlieh die IHK Heilbronn-Franken zum vierten Mal den IHK-Forschungstransferpreis. Im Rahmen der feierlichen Preisverleihung wurden drei herausragende Kooperationsprojekte zwischen Wissenschaft und Wirtschaft mit insgesamt 20.000 Euro ausgezeichnet. Über den mit 5.000 Euro dotierten IHK-Forschungstransferpreis in Silber freuten

sich Dipl.-Ing. (FH) Joachim März vom Löwensteiner Sportartikelhersteller POGO und Professor Dr. Andreas Reichert, Wirtschaftsingenieur an der DHBW Mosbach. In seiner Laudatio lobte Helmut Jahnke, Leiter des Informationszentrums Patente in Stuttgart, ihr Projekt. Gemeinsam hatten die beiden einen Trimaran entwickelt, der im gekenterten Zustand alleine durch die Crew wieder aufgerichtet werden kann.

Ein Trimaran erreicht sehr hohe Geschwindigkeiten, erkaufte diesen Vorteil aber mit einem Risiko: Sobald ein Trimaran kentert, kann er ohne Hilfe von außen nicht wieder aufgerichtet werden. Hier setzt die Idee der rückkenterbaren Dreirumpfyacht an.

Die Lösung für das Rückkenten des Trimarans sind klappbare Außenrumpfe. „Kentert das Boot, wird einer der Außenrumpfe ohne externe Hilfe geflutet und nach unten geklappt. Anschließend wird auch der ungeflutete Rumpf der anderen Seite angeklappt, jedoch ohne vorheriges Fluten“, erklärt Reichert. Dadurch wendet sich die Yacht mit ihrem Mast zurück zur Wasseroberfläche und der geflutete Außenrumpf bewegt sich unter dem Gewichtsschwerpunkt des Haupttrumpfes hindurch. In diesem Moment wird durch Druckluft aus einer Taucherflasche das Wasser aus dem gefluteten Rumpf verdrängt, sodass dieser wieder an die Wasseroberfläche kommt und die Außenrumpfe zurückgeklappt werden können. „Durch diese Aktion ist das Dreirumpfbboot wieder manövrierfähig und kann die Fahrt bis zu einem sicheren Hafen fortsetzen“, so der Professor.

Professor Dr. Dr. h. c. Harald Unkelbach, Präsident der IHK Heilbronn-Franken und Jurymitglied: „Der IHK-Forschungstransferpreis dient dazu, Wissenschaft und Unternehmen zu vernetzen und aufzuzeigen wie Wettbewerbsvorteile durch Kooperationen entstehen können. Gerade kleine und mittlere Unternehmen profitieren enorm von der Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen, wenn es darum geht, durch ständige Innovationen ihre Wettbewerbsfähigkeit zu sichern und auszubauen.“

### „CHICKSAL“ ÜBERZEUGT GWA-JURY UND PUBLIKUM

Design- und Marketingstudierende der DHBW Ravensburg haben bei der GWA Junior Agency, dem anspruchsvollsten Nachwuchswettbewerb der Werbebranche, sowohl die Jury überzeugt als auch die Herzen des Publikums erobert. Silber und den begehrten Publikumspreis gab es für ihre Kampagne „Chicksal“, die darauf abzielt, Aufmerksamkeit für das Schicksal männlicher Küken in der Legehennenhaltung zu wecken.

Wussten Sie, dass in Deutschland täglich 137.000 männliche Küken unmittelbar nach dem Schlüpfen getötet werden, weil die Ernährungsindustrie mit ihnen nichts anzufangen weiß? Darauf machen die Studierenden Mediendesign und International Business der DHBW Ravensburg mit „Chicksal“ aufmerksam. Der Gesamtverband Kommunikationsagenturen (GWA) richtet den einzigen Nachwuchswettbe-



Dipl.-Ing. (FH) Joachim März und Prof. Dr. Andreas Reichert (v.l.) auf dem Prototyp für das Dreirumpfboot.

werb in Deutschland aus, der strategische und kreative Leistung gemeinsam bewertet. Marketing- und Designstudenten arbeiten Hand in Hand an einer Kommunikationslösung. Sie bekommen dabei einen Coaching Partner an die Seite, in dem Fall die Werbeagentur Eberle aus Schwäbisch Gmünd. An einem konkreten Fall aus dem Werbealltag können die Studierenden Strategie und Kreativität üben. Die Ravensburger Studierenden hatten es dabei mit dem Babynahrungshersteller Holle als Kunden zu tun.

Sie haben sich nicht für eine klassische Werbekampagne entschieden, sondern sie setzen auf Awareness, wollen also für das Thema sensibilisieren. Homepage, Facebook-Seite, Filmspots, Fernsehauftritte, Schlagzeilen in diversen Gazetten und selbst der vorprogrammierte Shitstorm: all das will geplant und umgesetzt sein. Die Mediendesign-Studierenden haben nun bereits zum dritten Mal erfolgreich teilgenom-

men. Äußerst erfolgreich: einmal Gold, zweimal Silber und zweimal der Publikumspreis waren der Lohn. In diesem Jahr waren sie mit Unterstützung der Studierenden von International Business dabei. Betreuer waren die Professoren Mathias Hassenstein, Dr. Udo Klaiber und Herbert Moser. „Beide Studiengänge haben sich inhaltlich hervorragend ergänzt und sehr harmonisch zusammengearbeitet, sodass bei allen Beteiligten richtig viel Freude aufkam“, so die Professoren.

Das Ergebnis war der Jury des GWA Junior Agency Awards nach ausgiebiger Präsentation Silber wert. Und dass die Sache mit der Awareness voll aufgegangen ist, dafür ist der Publikumspreis der beste Beleg. Mit dem Ergebnis, dass mit insgesamt 1.000 Euro das höchste Preisgeld nach Ravensburg ging. Einen kleinen Einblick in die Kampagne gibt die Homepage [www.chicksal.de](http://www.chicksal.de)



Studierende der DHBW Ravensburg haben bei der renommierten GWA Junior Agency mit ihrer Kampagne „Chicksal“ Silber und den Publikumspreis gewonnen

### DHBW-BOLIDE FLITZT AUF PLATZ 1 DER WELTRANGLISTE

Die Weltrangliste der Formula Student wurde nun aktuell auf den neuesten Stand gebracht. Und beschert dem Global Formula Racing Team der DHBW Ravensburg vom Technik-campus Friedrichshafen nach 2011 nun erneut den Platz 1.

Vier Siege hintereinander – in Barcelona, Spielberg, Hockenheim und Michigan – waren der Grundstein für den Erfolg für das deutsch-amerikanische Team. Die letzte „Enttäuschung“ gab es vor einem Jahr mit Platz 17 in Österreich. So souverän wie diese Saison war, so souverän ist nun auch die Führung in der Weltrangliste mit 844 Punkten. Das zweitplatzierte Team aus dem estnischen Tallinn kommt auf 773 Punkte, die japanische Uni Nagoya auf 772. Das zweitbeste deutsche Team ist die Hochschule Esslingen auf Platz 8. Das Team von der Ingenieursschmiede im Friedrichs-

hafener Fallenbrunnen hat also schlichtweg alles hinter sich gelassen, was im Bereich Technikstudium Rang und Namen hat. Es ist eine komplizierte Formel, nach der die Rangliste für die 507 Teams errechnet wird, in die Wertung kommen nach bestimmten Kriterien jeweils die letzten sechs Rennen. Für Platz 1 in der Weltrangliste der Formula Student hatte es für das DHBW Team zuletzt im Jahr 2011 gereicht.

Das Global Formula Racing Team geht neben dem Verbrenner- auch noch mit einem Elektrorennwagen an den Start. Dort steht das Team auf einem sehr guten Platz 11 von 87 gelisteten Teams. Das noch junge Elektrorennwagen-Team sammelt seit drei Jahren Erfahrungen und ist nach einem dritten Platz in Österreich in dieser Saison auf einem guten Weg.

Das Besondere am Global Formula Racing Team ist die Kooperation der DHBW Ravens-



#### RENNEN DER SAISON 2014

		Platz	
14.–17. Mai	Michigan	1	Verbrennerrennwagen
29. Juli–3. August	Hockenheim	1 16	Verbrennerrennwagen E-Rennwagen
17.–20. August	Spielberg (Österreich)	1 3	Verbrennerrennwagen E-Rennwagen
28.–31. August	Barcelona (Spanien)	1	Verbrennerrennwagen

Das beste unter weltweit gelisteten 507 Teams kommt vom Bodensee

burg und der Oregon State University. Die Autos sind eine echte Koproduktion – auf beiden Kontinenten wird konstruiert, gebaut, beschafft und optimiert. Und schlussendlich ausgetauscht – ab Februar werden die Container über den Ozean geschickt. Rund 100 Studierende sind auf beiden Kontinenten beteiligt, die Teamsprache ist Englisch.

#### STUDIERENDE DER DHBW HEIDENHEIM ERREICHEN ZWEITEN PLATZ BEI DEUTSCHLANDWEITEM KONSTRUKTIONSWETTBEWERB

Einen großen Erfolg erreichte das Team „AnemoTec“ der DHBW Heidenheim am Karlsruher Institut für Technologie (KIT): Sie konnten sich im Juli 2014 den zweiten Platz bei dem Konstruktionswettbewerb Renewable Energy Challenge, („Reech“) sichern. Auch die Jury des Wettbewerbs zeigte sich sehr zufrieden mit den Maschinenbau-Studenten aus Heidenheim. „Es war die beste Ingenieursleistung von allen“, lobte ein Jurymitglied das Team AnemoTec. Die Anlage wird derzeit in der DHBW Heidenheim ausgestellt.

#### DHBW-LUFTSCHIFF AUF LILIENTHALS SPUREN

Studierende vom Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg haben Platz 2 beim Lilienthal-Preis 2014 gewonnen. Der Preis geht dieses Jahr an den wissenschaftlichen Nachwuchs, der sich mit Forschung und Entwicklung unbemannter Fluggeräte beschäftigt. Die DHBW Studierenden hatten auch in diesem Jahr ein Luftschiff konstruiert und gebaut und dieses Mal ein besonderes Augen-

merk auf die Automatisierung der Flugsteuerung gelegt.

„Wir freuen uns über diesen tollen Erfolg, zumal an der Ausschreibung nahezu alle Hochschulen teilgenommen haben, die in der Luftfahrt Rang und Namen haben“, meint Prof. Dr. Karl Trottler, Studiengangsleiter Luft- und Raumfahrttechnik an der DHBW Ravensburg. Platz 1 ging an einen Doktoranden der Universität Rostock. Der Preis geht an Unternehmen, Personen oder Hochschulen, die mit innovativen Leistungen zur Weiterentwicklung der Luft- und Raumfahrt beitragen, in diesem Jahr speziell an Innovationen rund um unbemannte Fluggeräte. In der Luftfahrt sind sie ein Thema, wenn es etwa darum geht, Wetterdaten zu sammeln oder die Luftqualität zu messen. „The Fleye“ heißt das Projekt, bei dem DHBW Studierende aus Friedrichshafen seit 2006 bereits mehrere Luftschiffe gebaut und optimiert haben. Im Rahmen von Studienprojek-



ten arbeiten Studierende der Luft- und Raumfahrttechnik, Elektrotechnik sowie Maschinenbau Hand in Hand zusammen. Ziel ist es jedes Mal, ein „Experimental-Luftschiff“ zu bauen, das eine Nutzlast aufnehmen kann. Etwa einen WLAN-Router zum schnellen Aufbau eines Kommunikationsnetzes im Katastrophenfall, Ausrüstung zur Messung der Luftqualität oder zur Erkennung von Gefahrenstoffen oder eine Kamera für Luftaufnahmen. Der aktuelle Jahrgang hatte einen Fokus auf die Automatisierung der Flugsteuerung gelegt und damit den Weg für ein komplett autonomes Fleye geebnet; bisher war das Luftschiff ferngesteuert unterwegs. Das aktuelle Luftschiff ist 7,80 Meter lang, 40 Stundenkilometer schnell und kann eine Flughöhe von 400 Metern erreichen. „Die Entwicklung und der Bau von Luftschiffen in der Zeppelinstadt Friedrichshafen hat eine lange Tradition. Ein Funke, der auch auf die Studierenden vom Technik-

campus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg übergesprungen ist“, meint DHBW Student Moritz Pichler.

### PLATZ 3 FÜR „DESEARCH“ BEIM DEUTSCHLANDFINALE

27 groß angelegte Suchaktionen nach an Demenz erkrankten Menschen gab es allein in Ravensburg im Jahr 2012. „DeSearch“ heißt ein Projekt von Informatikstudenten der DHBW Ravensburg, das solche Suchen sinnvoll unterstützen will. Beim nationalen Finale des Microsoft Imagine Cup belegte das DHBW Team nun mit diesem Projekt Platz 3. 35 Millionen Menschen sind an Demenz erkrankt und die Altersstruktur der Bevölkerung legt nahe, dass es künftig noch mehr sein werden. Ein Riesenproblem ist, dass diese Menschen den Weg nach Hause oftmals nicht mehr alleine finden. Bisher kann ein Sender

rechts: Das Fleye-Team der DHBW Ravensburg freut sich über Rang 2 beim Lilienthal-Preis

links: Gemeinsam erfolgreich – das Team AnemoTec: Andreas Etzel, Magnus Blaczek, Alexander Bleffgen, Dr.-Ing. Otto Wenderoth (Projektbetreuer), Raphael Kremer und Felix Göbel (v.l.)



etwa in der Armbanduhr bei der Suche helfen. Eine nicht ganz optimale Lösung auch wegen der geringen Akkulaufzeit und hoher Kosten. Die DHBW Studenten setzten hier auf eine ganz andere Lösung.

„DeSearch“ basiert darauf, die an Demenz erkrankten Menschen mit verschiedenen kleinen Sensoren etwa in der Kleidung oder in den Schuhen auszustatten. Passanten können sie so über ihr Handy und ein darin aktiviertes Programm orten – davon bekommen die Handybesitzer übrigens selbst nichts mit. Gibt es eine Suchmeldung, dann geht die Information nach dem Standort des Vermissten per E-Mail oder SMS an die Betreuer raus. Eine einfache und günstige Lösung. Natürlich galt es für die Studenten auch etwa die entsprechende Datensicherheit zu garantieren. Die Idee überzeugte, die Studenten schafften es ins Deutschlandfinale des Imagine Cup. Der Wettbewerb wurde bereits zum zwölften Mal

von Microsoft ausgetragen. Ziel ist es, junge Menschen an Technologien heranzuführen und sie zur kreativen Auseinandersetzung damit anzuregen. 15 Teams überzeugten die Jury und durften ihre Projekte beim Deutschlandfinale in Berlin vorstellen. Die Teilnahme der Ravensburger Studierenden am Finale war allein schon ein toller Erfolg – über Platz 3 in der Kategorie „World Citizenship“ freuen sie sich umso mehr. Möglich, dass die Geschichte hier noch nicht zu Ende ist. „Wir haben vor DeSearch weiterzuentwickeln, sodass es tatsächlich auch einmal in den Einsatz kommen könnte“, sagt DHBW Professor Dr. Andreas Judt, der Projekt und Team betreut hat. Geplant ist ein Forschungsprojekt im Rahmen der Internationalen Bodenseehochschule, zudem suchen die „DeSearch“-Macher nach Partner-Organisationen, die sich mit dem Thema Demenz beschäftigen.



Platz 3 beim Deutschlandfinale des Imagine Cup schafften die DHBW Studenten Markus Kühn, Ingo Schwarz, Johannes Busam und René Lalla sowie Betreuer Prof. Dr. Andreas Judt (v.l.)

### STUDENTINNEN DER DHBW ERHALTEN SPARKASSEN-PREIS

Die besten Bachelorarbeiten des Studiengangs BWL-Bank der DHBW Villingen-Schwenningen wurden von der Sparkasse Schwarzwald-Baar ausgezeichnet. Wahre Leuchtturmeffekte erzielten dabei aus Sicht von Studiengangsleiter Prof. Eduard Hilger die Abschlussarbeiten von drei Studentinnen.

Mit der Idee, branchenspezifische und zugleich praxisrelevante Arbeiten auszuzeichnen, möchte die Sparkasse Schwarzwald-Baar nach den Worten ihres stellvertretenden Vorstandsmitglieds Florian Klausmann ein Zeichen in der Hochschullandschaft setzen. Den ersten Preis in Höhe von 2.500 Euro für die beste Bachelorarbeit des Abschlussjahrgangs 2013 erhielt Sarah Knöpke. Die Bachelor-Absolventin ist nach bestandem Examen zwischenzeitlich im Finanz- und Risikocontrolling der Volksbank Schwarzwald-Baar-

Hegau tätig. Ihre Arbeit behandelt die Darstellung der Absicherung von Risiken in der Bankbilanz, einem komplexen Thema in der internationalen Rechnungslegung.

1.500 Euro gingen an die Zweitplatzierte Katja Menge von der Volksbank Lahr. Ihr Thema war eine spezielle Form der Unternehmensnachfolge, deren Umsetzungsprozess sie aus Perspektive der finanzierenden Bank beleuchtet hat. Dabei kam die Unternehmenskundenbetreuerin zu der Erkenntnis, dass es von großem Nutzen ist, sich als Bankangestellte in Recht und Steuer auszukennen.

Den dritten Platz belegte Nicole Plasa. Für die Sparkasse Pforzheim Calw hat sie sich mit Fragestellungen zur europäischen Bankenregulierung befasst.

Die Preisträgerinnen  
Katja Menge,  
Nicole Plasa und  
Sarah Knöpke (v.l.)



## LOGISTIK-HOCHSCHUL-RANKING: DHBW MANNHEIM ERNEUT BESTE DUALE HOCHSCHULE

Bereits zum dritten Mal in Folge erreichte die DHBW Mannheim im Rahmen des Logistik-Hochschul-Rankings den Titel „Beste Duale Hochschule“ und belegt im Gesamtranking aller teilnehmenden Hochschulen einen hervorragenden siebten Platz. Das Logistik-Hochschul-Ranking wird jedes Jahr auf Basis der Ergebnisse des Studentenwettbewerbs Logistik Master von der Zeitschrift VerkehrsRundschau, einem führenden Magazin für Spedition, Transport und Logistik erstellt. Jedes Jahr beteiligen sich rund 1.500 Studierende von über 120 Hochschulen am Logistik Master, Deutschlands größtem Wissenswettbewerb für Logistikstudenten, initiiert von der VerkehrsRundschau und dem Transport- und Logistikdienstleister Dachser. Im Wettbewerb müssen die Teilnehmer im Zeitraum von Januar bis August insgesamt 70 Fragen aus den Bereichen Spedition, Transport, Logistik und Supply Chain Management beantworten, die im Vorfeld von einem Team von rund 70 Professoren aus BWL sowie Ingenieurs- und Rechtswissenschaften zusammengestellt wurden. Keine ganz leichte Aufgabe, denn neben umfangreichem Fachwissen sind natürlich auch Eigeninitiative, Durchhaltevermögen und Teamgeist gefragt, um zum Erfolg zu kommen. Von der DHBW Mannheim haben sich insgesamt sechs Studierende mit über 80 Prozent der erreichbaren Punkte unter den Top-Studenten platziert und schnitten im Vergleich zu den anderen Dualen Hochschulen mit einem sehr guten Ergebnis ab.

„Wir sind sehr stolz auf unsere Studierenden, gratulieren zu ihrem Erfolg und freuen uns, dass sie mit ihrer hervorragenden Leistung den Titel „Beste Duale Hochschule“ verteidigt und wieder nach Mannheim geholt haben“, kommentiert Prof. Dr. Hartmann, Studiengangsleiter BWL-Spedition, Transport und Logistik die Leistung der Studierenden.

Bereits seit 1976 bildet die DHBW Mannheim, ehemals Berufsakademie, gemeinsam mit Unternehmen im Studiengang BWL-Spedition, Transport und Logistik qualifizierten Logistiknachwuchs aus und gehört so zu einem der ältesten Studienangebote an der DHBW Mannheim.



### DER DHBW STUDENT TIMO BENITZ HOLT DEUTSCHEN MEISTERTITEL

Timo Benitz, DHBW Student (Studiengang Luft- und Raumfahrttechnik an der DHBW Ravensburg Campus Friedrichshafen) feierte in dieser Saison den Deutschen Meistertitel über die 1500 Meter, die Team-Europameisterschaft über 800 Meter und Platz 7 bei der EM in Zürich über die 1500 Meter.

Es hätte wirklich kaum besser laufen können für den DHBW Studenten. Vom „Aufsteiger des Jahres“, einem „Senkrechtstarter“ und „Überflieger“ sowie einem „Mann mit Killerinstinkt“ ist in dieser Saison im Zusammenhang mit Timo Benitz die Rede. Er selbst nennt sich schlicht eine „Wettkampfsau“.

In Braunschweig bei der Team-Europameisterschaft knackte er seine bisherige 800 Meter-Marke und schaffte die zwei Stadionrunden in 1:46,24 Minuten. Dort hatte er die Norm für seine Lieblingsstrecke, die 1500 Meter, ebenfalls

schon unterboten – 3:34,94 Minuten ist hier seine Bestzeit. Mit Martin Sperlich hatte noch ein zweiter Student der DHBW Ravensburg versucht, die EM-Norm über die 1500 Meter zu knacken. Leider vergeblich.

In Zürich bei der Europameisterschaft war das Finale das erklärte Ziel von Timo Benitz. Das schaffte er mit Leichtigkeit. Im Finale selbst war es dann Platz 7. Wie ordnet er das selbst ein? „Mal ganz ehrlich, der 7. Platz in Europa ist schon verdammt gut. Dieses Rennen wurde mit einer Härte geführt, wie ich sie noch nie erlebt habe.“

Die Leistung von Benitz und Sperlich ist umso beachtlicher, da sie das Laufen mit dem dualen Studium unter einen Hut bringen müssen. Nicht selten musste der 22-jährige Benitz, der im sechsten Semester ist, direkt nach der Siegerehrung zurück an den Schreibtisch zur Bachelorarbeit. Zwei Trainingseinheiten schafft er fast nur am Wochenende, insgesamt kommt

rechts: Mit seinem unwiderstehlichen Schlusspurt machte Timo Benitz den Sieg über die 1.500 Meter bei der Deutschen Meisterschaft in Ulm perfekt.

links: Die siegreichen Studierenden mit ihren Professoren: Stephan Stier, Christina Preis, Manuel Hoffmann, Prof. Dr. Rolf Fuhrmann (vorn), Prof. Dr. Harald Hartmann, Timo Herbst, Daniel Jost, Alexander Scheiner, Prof. Dr. Rolf Fuhrmann (v.l.)



er auf 100 bis 160 Wochenkilometer. „Der Junge hat echt viel zu tun und verdient Respekt dafür, dass er Sport und Studium so gut unter einen Hut bekommt“, lobt Bundestrainer Jens Boyde. Auf sein Bachelor- soll noch ein Masterstudium folgen.

#### PROFESSOR UND STUDIERENDE ERHALTEN DEN „MLP – PREIS FÜR INNOVATION IN DER LEHRE“

Der Förderpreis „Preis für Innovation in der Lehre 2014“ wurde am 5. Juni Prof. Martin Haas und den MPE-Teams „Buttler“, „sea2water portable“ und „KeyStore“ des Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen der DHBW Karlsruhe von MLP Karlsruhe verliehen. Der Preis ist mit 750 Euro dotiert.

Den Studierenden ist es gelungen innerhalb von 18 Wochen innovative Produkte zu entwickeln, zu fertigen und über Social-Marketing zu refinanzieren. In diesem Jahr entwickelten die angehenden Wirtschaftsingenieure: „Buttler“ – ein Automat der Butter in Brezeln injiziert und das „sea2water portable“ – eine als Rucksack konzipierte Meerwasserentsalzungsanlage, die beim Gehen Trinkwasser erzeugt sowie „KeyStore“ – eine automatisierte Schlüsselverwaltung, die die Aus- und Rückgabe von Schlüsseln über ein Identifikationssystem autorisiert. Die Ergebnisse hatten sie am 22. Mai 2014 vor einem Publikum, von Unternehmensvertretern, Professoren, Lehrbeauftragten und Eltern, präsentiert.

Prof. Martin Haas, wissenschaftlicher Leiter und Initiator der MPE und seinem Team ist

es gelungen, für Studierende optimale Bedingungen für ein erfolgreiches Lernen herzustellen. Das praxisnahe Lehr- und Lernkonzept der „Marktorientierten Produktentwicklung (MPE)“ fördert aktives Lernen und geht über reine Faktenvermittlung hinaus. Studierende trainieren Handlungs- und Entscheidungskompetenzen. „Bei der Umsetzung müssen die Studierenden Arbeitsprozesse so steuern, wie sie in der Industrie gegeben sind“, unterstreicht Prof. Martin Haas.

Bei der Realisierung ihrer Projekte bekommen die Studierenden hilfreiche Unterstützung von einem etablierten Lenkungsausschuss bestehend aus Prof. Ralph Lausen, Prof. Thomas Haalboom, Manfred Weiß und Uwe Schwarzwälder.

„MLP hat uns bei der Generalprobe hilfreich unterstützt, sodass die Abschlusspräsentation ein großer Erfolg für die Teams war“, konstatierte Prof. Haas abschließend.

## Ehrungen

### THOMAS EDIG ZUM HONORARPROFESSOR AN DER DUALEN HOCHSCHULE BADEN-WÜRTTEMBERG BERUFEN

Der Senat der Dualen Hochschule Baden-Württemberg hat Thomas Edig, stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG, zum Honorarprofessor bestellt. Im Rahmen einer Feierstunde überreichte DHBW Präsident Prof. Reinhold R. Geilsdörfer am 29. Januar 2015 die Urkunde. Professor Thomas Edig, Jahrgang 1961, absolvierte 1986 sein Studium zum Diplom-Betriebswirt an der damaligen Berufsakademie Karlsruhe/ heutigen DHBW Karlsruhe. Im Jahr 2006 schloss er das Advanced Management Program an der französischen Wirtschaftshochschule INSEAD, Fontainebleau, ab. Nach Beendigung seines Studiums an der damali-

gen Berufsakademie war Edig zunächst als Personalreferent bei der Alcatel SEL AG tätig und wurde 1995 Leiter Personal- und Sozialwesen, Kommunikation und Dienstleistungen der Alcatel Mobile Communication Germany GmbH. 1998 wurde er Mitglied des Vorstands und Arbeitsdirektor der Alcatel SEL AG, später Mitglied der Geschäftsführung und Arbeitsdirektor der Alcatel Deutschland Holding GmbH, bevor er 2002 in den Konzernvorstand der Alcatel S.A., Paris berufen wurde. Seit 2007 ist Professor Thomas Edig Mitglied des Vorstands für Personal- und Sozialwesen und Arbeitsdirektor der Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG und seit 2009 darüber hinaus stellvertretender Vorsitzender des Vorstands.

„Diese Auszeichnung ist eine große Ehre und stellt für mich als ehemaligen Studenten der Berufsakademie etwas ganz Besonderes dar. Ich empfinde es als Verpflichtung, mich auch zukünftig für die Weiterentwicklung mei-



Prof. Reinhold R. Geilsdörfer und Prof. Thomas Edig (r.) anlässlich der feierlichen Übergabe der Urkunde

ner ehemaligen Hochschule zu engagieren“, so Professor Edig nach der feierlichen Übergabe der Urkunde im Präsidium der DHBW in Stuttgart durch den Präsidenten.

Die DHBW würdigt mit dieser Ehrung das vielfältige Engagement von Thomas Edig. Neben der Betreuung von wissenschaftlichen Arbeiten, Beiträgen in wissenschaftlichen Veröffentlichungen und Vorträgen vor internationalen Auditorien hält er regelmäßig Vorlesungen im berufsintegrierenden, dualen Masterprogramm am Center for Advanced Studies der DHBW und gibt hier seine umfangreichen berufspraktischen Erfahrungen an die Studierenden weiter. Zudem ist er Mitinitiator der 2013 gegründeten DHBW-Stiftung und engagiert sich hier auch als Vorsitzender des Kuratoriums.

Der Präsident der Dualen Hochschule Baden-Württemberg, Professor Reinhold R. Geilsdörfer, gratuliert: „Mit seinem internationalen Erfahrungshintergrund im Bildungsbereich ist Professor Edig seit vielen Jahren wichtiger Ideengeber bei der Weiterentwicklung der DHBW und hat insbesondere den Prozess der Hochschulwerdung gefördert und sich sehr für das spezifische State University Modell der DHBW eingesetzt. Wir freuen uns sehr, mit Professor Edig einen Absolventen der früheren Berufsakademie mit dieser besonderen Ehre auszeichnen zu können.“

## Ernennungen und Wahlen

1. JANUAR 2014

Bestellung von Prof. Dr. Axel Gerloff zum Leiter  
Auslandsbeziehungen

1. APRIL 2014

Einstellung von Prof. Dr. Otto H. Jacobs zum  
Direktor des DHBW CAS Heilbronn

16. MAI 2014

Ernennung von Prof. Dr.-Ing. Herbert Dreher  
zum Rektor der DHBW Ravensburg

19. MAI 2014

Ernennung von Prof. Dr. Gaby Jeck-Schlottmann  
zur Rektorin der DHBW Mosbach

1. OKTOBER 2014

Bestellung von Prof. Dr. Joachim Frech zum  
Dekan der Fakultät Technik des DHBW CAS  
Heilbronn

1. OKTOBER 2014

Bestellung von Prof. Dr. Ruth Melzer-Ridinger zur  
Dekanin der Fakultät Wirtschaft des DHBW CAS  
Heilbronn

1. OKTOBER 2014

Bestellung von Prof. Dr. Paul-Stefan Roß zum  
Dekan der Fakultät Sozialwesen des DHBW CAS  
Heilbronn

5. NOVEMBER 2014

Bestellung von Prof. Dr. Tobias Straub zum  
Behördlichen Datenschutzbeauftragten der  
DHBW

12. DEZEMBER 2014

Ernennung von Prof. Dr. Volker Simon zum  
Prorektor und Dekan der Fakultät Wirtschaft  
an der DHBW Ravensburg

15. DEZEMBER 2014

Ernennung von Prof. Dr. Karl Albert Strecker  
zum Prorektor und Dekan der Fakultät Wirt-  
schaft an der DHBW Mosbach

22. DEZEMBER 2014

Ernennung von Prof. Dr.-Ing. Martin Freitag zum  
Prorektor und Dekan Fakultät für Technik der  
DHBW Ravensburg Campus Friedrichshafen

29. DEZEMBER 2014

Ernennung von Prof. Dr. Nicole Graf zur Rektorin  
der DHBW Heilbronn



# Organisation der DHBW

Die bundesweit einmalige Struktur der Dualen Hochschule Baden-Württemberg nach dem Vorbild des State University System mit einer Kombination aus zentraler und dezentraler Organisation hat sich seit der Gründung im März 2009 bestens bewährt. Diese spezifische Organisationsstruktur ermöglicht es, Synergieeffekte besser zu nutzen und gleichzeitig die individuellen Stärken der einzelnen Standorte sowie deren jeweilige Bindung an die regionale Wirtschaft zu erhalten. Sitz der Hochschule mit Präsidium, Senat und Aufsichtsrat ist Stuttgart.

Die neun Studienakademien verfügen über eigene Strukturen und bilden mit ihren Kompetenzen und ihrer engen Vernetzung mit der jeweiligen regionalen Wirtschaft die tragenden Säulen der Hochschule. Die Organe der Studienakademien sind das jeweilige Rektorat, der Örtliche Hochschulrat und der Örtliche Senat. An allen Studienakademien existieren dezentrale Einrichtungen, wie etwa die Verwaltung, das Auslandsamt, die Bibliothek oder das Rechenzentrum. Eine wichtige Rolle für den Zusammenhalt an der DHBW nehmen darüber hinaus standortübergreifende Kommissionen, Gremien und Arbeitsgruppen ein.

## Zentrale Organisationsstruktur

Die Zusammensetzung der zentralen Gremien stellt sich wie folgt dar.

### AUFSICHTSRAT

Gemäß § 20 Landeshochschulgesetz (LHG) trägt der Aufsichtsrat Verantwortung für die Entwicklung der Hochschule und schlägt Maßnahmen vor, die der Profilbildung und der Erhöhung der Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit der DHBW dienen. Der Aufsichtsrat der DHBW setzt sich wie folgt zusammen:

## AUF SICHTSRAT

**ACHT BETRIEBLICHE VORSITZENDE DER HOCHSCHULRÄTE DER STUDIENAKADEMIEN**

Prof. Edgar Bohn	Badischer Gemeinde-Versicherungs-Verband (DHBW Karlsruhe)
Prof. Rudolf Forcher	Heilbäderverband Baden-Württemberg (DHBW Ravensburg)
Lorenz Freudenberg	Freudenberg Consulting (DHBW Mannheim)
Hans-Joachim Harrer	LOEBA-Treuhand GmbH (DHBW Lörrach)
Ulrich Höschle	Festo AG & Co. KG (DHBW Stuttgart)
Prof. Dr. Jürgen Kletti	MPDV Mikrolab GmbH (DHBW Mosbach), bis 16. Oktober 2014
Prof. Dr. Hanns-Peter Knaebel	Aesculap AG (DHBW Villingen-Schwenningen)
Stephan Schulz	Paul Hartmann AG (DHBW Heidenheim)
Prof. Dr. Harald Unkelbach	Adolf Würth GmbH & Co. KG (DHBW Heilbronn), seit 15. Juli 2014
Robert Zimmermann	AZO GmbH & Co. KG (DHBW Mosbach), seit 16. Oktober 2014

**ACHT WEITERE VERTRETER, DIE AUF VORSCHLAG EINES AUSSCHUSSES VOM WISSENSCHAFTSMINISTERIUM BERUFEN WERDEN**

Wilfried Porth	Daimler AG (Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der DHBW)
Kristina Ayra	DHBW Stuttgart, bis 16. Oktober 2014
Antonia Altendorf	DHBW AStA, seit 16. Oktober 2014
Prof. Dr. Jörg Beier	DHBW Ravensburg
Prof. Roland Klinger	Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg
Dr. Katrin Vernau	Roland Berger School of Strategy and Economics
Marion von Wartenberg	Staatssekretärin im Kultusministerium
Dr. Petra Wassermann	Geschäftsführerin IG Metall Ulm, seit 16. Oktober 2014
Prof. Dr. Hans Wolff	DHBW Gründungspräsident
Arthur Zimmermann	IHK Stuttgart

**EIN(E) BEAUFTRAGTE(R) DES WISSENSCHAFTSMINISTERIUMS**

Ministerin Theresia Bauer MdL	Vorsitzende des Aufsichtsrats der DHBW
-------------------------------	--

Die Präsidiumsmitglieder nehmen an den Sitzungen des Aufsichtsrats beratend teil.

## SENAT

Gemäß § 19 LHG entscheidet der Senat in Angelegenheiten von Forschung, Lehre, Studium und dualer Ausbildung. Er beschließt auf der Grundlage der Empfehlungen der Fachkommissionen insbesondere Prüfungsverordnungen, Studieninhalte und Ausbildungsrichtlinien. Kraft Amtes gehören dem Senat die Vorstandsmitglieder, die Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden der

Fachkommissionen sowie die Gleichstellungsbeauftragte auf der zentralen Ebene an. Aufgrund von Wahlen gehören dem Senat zudem bis zu zwanzig stimmberechtigte Mitglieder an, deren zahlenmäßige Zusammensetzung die Grundordnung bestimmt und die nach Gruppen aus allen Studienakademien direkt gewählt werden. Der Senat an der DHBW setzt sich wie folgt zusammen:

## SENAT

### MITGLIEDER DES PRÄSIDIUMS DER DHBW

Prof. Reinhold R. Geilsdörfer	Präsident
Prof. Dr. Ulf-Daniel Ehlers	Vizepräsident (Vorstandsmitglied für den Bereich Qualität und Lehre)
Dr. Gisela Meister-Scheufelen	Kanzlerin (Vorstandsmitglied für den Bereich Wirtschafts- und Personalverwaltung)
Prof. Matthias Landmesser	Bildungspolitischer Berater der IBM in Deutschland (nebenberufliches Vorstandsmitglied) [ohne Stimmrecht]
Prof. Dr. Bärbel G. Renner	DHBW Stuttgart (nebenamtliches Vorstandsmitglied)

### VORSITZENDE UND STELLVERTRETENDE VORSITZENDE DER FACHKOMMISSIONEN

#### Fachkommission Wirtschaft

Prof. Dr. Joachim Weber	DHBW Stuttgart (Vorsitzender)
Prof. Matthias Landmesser	Bildungspolitischer Berater der IBM in Deutschland (Stellvertretender Vorsitzender)

#### Fachkommission Technik

Prof. Dr. Joachim Frech	DHBW Stuttgart (Vorsitzender)
Karl-Hans Brugger	Siemens AG (Stellvertretender Vorsitzender)

#### Fachkommission Sozialwesen

Prof. Dr. Matthias Moch	DHBW Stuttgart (Vorsitzender)
Christian Heise	Baden-Württembergischer Landesverband für Prävention und Rehabilitation gGmbH (Stellvertretender Vorsitzender)

**ZENTRALE GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTE**

Prof. Brigitte Reinbold	DHBW Villingen-Schwenningen
-------------------------	-----------------------------

**HOCHSCHULLEHRER / INNEN**

Prof. Dr. Ernst Deuer	DHBW Ravensburg
-----------------------	-----------------

Prof. Dr. Albrecht Dinkelacker	DHBW Mosbach
--------------------------------	--------------

Prof. Dr. Vera Döring	DHBW Villingen-Schwenningen
-----------------------	-----------------------------

Prof. Dr. Herbert Dreher	DHBW Ravensburg Campus Friedrichshafen
--------------------------	--

Prof. Jürgen Grass	DHBW Villingen-Schwenningen
--------------------	-----------------------------

Prof. Peter Lehmeier	DHBW Karlsruhe
----------------------	----------------

Prof. Dr. Roman Macha	DHBW Ravensburg
-----------------------	-----------------

Prof. Dr. Ruth Melzer-Ridinger	DHBW Mannheim
--------------------------------	---------------

Prof. Dr. Bernd Müllerschön	DHBW Stuttgart
-----------------------------	----------------

Prof. Dr. Paul-Stefan Roß	DHBW Stuttgart
---------------------------	----------------

Prof. Dr. Manfred Schlund	DHBW Heidenheim
---------------------------	-----------------

Prof. Dr. Klemens Schnattinger	DHBW Lörrach
--------------------------------	--------------

**STUDIERENDE**

Denise Hecker	DHBW Heidenheim
---------------	-----------------

Michael Parker	DHBW Mannheim
----------------	---------------

Cynthia Thomitani	DHBW Mosbach Campus Bad Mergentheim
-------------------	-------------------------------------

**GEMEINSAME GRUPPE DER AKADEMISCHEN UND SONSTIGEN MITARBEITER**

Tanja Fried	DHBW Mannheim
-------------	---------------

Christoph Ricken	DHBW Ravensburg
------------------	-----------------

Benjamin Schiller	DHBW Stuttgart
-------------------	----------------

## PRÄSIDIUM DER DHBW

Gemäß § 16 LHG verantwortet das Präsidium die operative Leitung der DHBW. Darüber hinaus ist es grundsätzlich für alle Angelegenheiten zuständig, für die im LHG oder in der Grundordnung nicht ausdrücklich eine andere

Zuständigkeit festgelegt ist. Zur Erfüllung dieser Aufgaben ist dem Präsidium ein Verwaltungsapparat zugeordnet.

Das Präsidium an der DHBW setzt sich wie folgt zusammen:

## PRÄSIDIUM DER DHBW

Prof. Reinhold R. Geilsdörfer	Präsident
Prof. Dr. Ulf-Daniel Ehlers	Vizepräsident/Vorstandsmitglied für Qualität und Lehre
Dr. Gisela Meister-Scheufelen	Kanzlerin/Vorstandsmitglied für Wirtschafts- und Personalverwaltung
Prof. Dr. Bärbel G. Renner	DHBW Stuttgart/nebenamtliches Vorstandsmitglied
Prof. Matthias Landmesser	Bildungspolitischer Berater der IBM in Deutschland/ nebenberufliches Vorstandsmitglied



Das Präsidium der DHBW: Prof. Matthias Landmesser, Dr. Gisela Meister-Scheufelen, Prof. Reinhold R. Geilsdörfer, Prof. Dr. Ulf-Daniel Ehlers, Prof. Dr. Bärbel G. Renner (v.l.)

## Dezentrale Organisationsstruktur

Die örtliche Ebene der DHBW besteht aus neun rechtlich unselbstständigen Studienakademien. Die Organe der Studienakademien sind das jeweilige Rektorat, der Örtliche Hochschulrat und der Örtliche Senat. Die Studienakademien sind in die Fakultäten Wirtschaft, Technik und Sozialwesen gegliedert. Diese werden von einer Dekanin oder einem Dekan geleitet.

Der Rektor leitet und vertritt die Studienakademie seines Standorts. Der Rektor wird von einem Prorektor vertreten. In Studienakademien mit mehr als 2.000 Studierenden wird ein weiterer Prorektor ernannt. Der Leiter eines Campus führt ebenfalls die Bezeichnung Prorektor.

An allen Studienakademien existieren dezentrale Einrichtungen wie Verwaltung, Auslandsamt, Bibliothek oder Rechenzentrum.

### STANDORTÜBERGREIFENDE ZUSAMMENARBEIT

Die entscheidende integrative Kraft innerhalb der DHBW bilden nach wie vor primär die standortübergreifenden Kommissionen, Gremien und Arbeitsgruppen.

Die Fachkommissionen sind insbesondere verantwortlich für die fachlichen Angelegenheiten der an der DHBW eingerichteten Studienbereiche. Ihre Empfehlungen dienen dem Ziel der Sicherung und der Verbesserung der Qualität von Studium und Ausbildung sowie der Sicherung landesweit einheitlicher Standards. Die Kommissionen sind dem Präsidium zugeordnet.

## FACHKOMMISSION WIRTSCHAFT

### VORSITZENDER UND STELLVERTRETER

Prof. Dr. Joachim Weber	DHBW Stuttgart (Vorsitzender)
Prof. Matthias Landmesser	Bildungspolitischer Berater der IBM in Deutschland (Stellvertretender Vorsitzender)

### GESCHÄFTSFÜHRER UND STELLVERTRETER

Prof. Rudolf Ringwald	DHBW Villingen-Schwenningen (Geschäftsführer)
Prof. Dr. Ernst Deuer	DHBW Ravensburg (Stellvertretender Geschäftsführer)

### VERTRETER DER STUDIENAKADEMIEN (MITGLIEDER)

Prof. Dr. Holger Becker	DHBW Karlsruhe
Prof. Dr. Rainer Beedgen	DHBW Mannheim
Prof. Dr. Marcus Hoffmann	DHBW Heidenheim
Prof. Dr. Gabi Jeck-Schlottmann	DHBW Mosbach
Prof. Rudolf Ringwald	DHBW Villingen-Schwenningen
Prof. Dr. Volker Simon	DHBW Ravensburg
Prof. Dr. Jürgen Treffert	DHBW Lörrach
Prof. Dr. Joachim Weber	DHBW Stuttgart

**VERTRETER DER STUDIENAKADEMIEN (STELLVERTRETENDE MITGLIEDER)**

Prof. Dr. Harald Hartmann	DHBW Mannheim
Prof. Eduard Hilger	DHBW Villingen-Schwenningen
Prof. Dr. Peter Hofweber	DHBW Heidenheim
Prof. Dr. Roland Küstermann	DHBW Karlsruhe
Prof. Dr. Bernd Müllerschön	DHBW Stuttgart
Prof. Dr. Petra Radke	DHBW Ravensburg
Prof. Dr. Theodor Sproll	DHBW Lörrach
Prof. Dr. Otto Weidmann	DHBW Mosbach

**EXTERNE WISSENSCHAFTLICHE BERATER (MITGLIED UND STELLVERTRETENDES MITGLIED)**

Prof. Dr. Roland Mattmüller	EBS Universität für Wirtschaft und Recht Wiesbaden
Prof. Dr. Arne Heise	Universität Hamburg

**VERTRETER DER DUALEN PARTNER (MITGLIEDER)**

Armin Baur	Daimler AG	DHBW Stuttgart
Markus Bell	SAP AG	DHBW Mannheim
Marcus Braunert	ABB Training Center GmbH	DHBW Mannheim
Ralph Jürgen Finckh	Hallensche Krankenversicherung AG	DHBW Stuttgart
Detlef Georg	Liebherr Hausgeräte GmbH	DHBW Ravensburg
Christian Harms	dm-drogerie markt GmbH	DHBW Karlsruhe
Prof. Matthias Landmesser	Bildungspolitischer Berater der IBM in Deutschland	DHBW Stuttgart
Karin Markert	Wittenstein AG	DHBW Mosbach

**VERTRETER DER DUALEN PARTNER (STELLVERTRETENDE MITGLIEDER)**

Bernd Brennenstuhl	Hewlett-Packard GmbH	DHBW Stuttgart
Michael Geiger	Steuerberater und Wirtschaftsprüfer	DHBW Villingen-Schwenningen
Oliver Greune	Motor Presse Stuttgart GmbH & Co. KG	DHBW Ravensburg
Simone Herrmann	Kaufland Dienstleistung GmbH & Co. KG	DHBW Mosbach
Gabriele Müller	Paul Hartmann AG	DHBW Heidenheim
Dr. Jan Michael Olaf	Endress+Hauser InfoServe GmbH & Co. KG	DHBW Lörrach
Hans-Jürgen Schwarz	Marquardt Service GmbH	DHBW Villingen-Schwenningen
Kurt Wild	Landesbank Baden-Württemberg	DHBW Karlsruhe

**VERTRETER DER STUDIERENDEN (MITGLIED UND STELLVERTRETENDES MITGLIED)**

Jennifer Walser	DHBW Mannheim
Talisa Klemm	DHBW Villingen-Schwenningen

## FACHKOMMISSION TECHNIK

**VORSITZENDER UND STELLVERTRETER**

Prof. Dr. Joachim Frech	DHBW Stuttgart (Vorsitzender)
Karl-Hans Brugger	Siemens AG (Stellvertretender Vorsitzender)

**GESCHÄFTSFÜHRER**

Prof. Dr. Joachim Frech	DHBW Stuttgart
-------------------------	----------------

**VERTRETER DER STUDIENAKADEMIEN (MITGLIEDER)**

Prof. Dr. Herbert Dreher	DHBW Ravensburg
Prof. Dr. Andreas Föhrenbach	DHBW Mannheim
Prof. Dr. Joachim Frech	DHBW Stuttgart
Prof. Dr. Andreas Mahr	DHBW Heidenheim
Prof. Dr. Max Mühlhäuser	DHBW Mosbach
Prof. Dr. Dirk Reichardt	DHBW Stuttgart
Prof. Dr. Stephan Schenkel	DHBW Karlsruhe
Prof. Dr. Jörg Thietke	DHBW Lörrach

**VERTRETER DER STUDIENAKADEMIEN (STELLVERTRETENDE MITGLIEDER)**

Prof. Dr. Bernd Bachert	DHBW Mosbach
Prof. Dr.-Ing. Martin Freitag	DHBW Ravensburg Campus Friedrichshafen
Prof. Dr. Rainer Klein	DHBW Mosbach
Prof. Dr. Claus Mühlhan	DHBW Mannheim
Prof. Dr. Nitsche-Ruhland	DHBW Stuttgart
Prof. Dr.-Ing. Dietmar Schorr	DHBW Karlsruhe
Prof. Kay Wilding	DHBW Mannheim
N.N.	N.N.

**EXTERNE WISSENSCHAFTLICHE BERATER (MITGLIED UND STELLVERTRETENDES MITGLIED)**

Prof. Dr. Heinz Jürgen Müller	Universität Mannheim
Prof. Dr. Christian Maercker	Hochschule Mannheim

**VERTRETER DER DUALEN PARTNER (MITGLIEDER)**

Bernd Brennenstuhl	Hewlett-Packard GmbH
Karl-Hans Brugger	Siemens AG
Harald Gnegel	ARBURG GmbH + Co KG
Detlef Goldbeck	Daimler AG
Uwe Landwehr	ALSTOM Power Systems GmbH
Annemarie Scheuermann	CASSIDIAN
Tanja Zurwehme	IBM Deutschland
N.N.	N.N.

**VERTRETER DER DUALEN PARTNER (STELLVERTRETENDE MITGLIEDER)**

Benno Bohn	SICK AG
Roland Brucker	Behr GmbH & Co. Stuttgart
Elvira Frey-Stuhr	Voith GmbH
Annette Heim	Pepperl + Fuchs GmbH
Wolfhard Kletti	MPDV Mikrolab GmbH
Steffen Quadt	SEW-EURODRIVE GmbH & Co KG
Peter Schomakers	Robert Bosch GmbH
N.N.	N.N.

**VERTRETER DER STUDIERENDEN (MITGLIED UND STELLVERTRETENDES MITGLIED)**

Peer Conze	DHBW Karlsruhe
Rick Radewagen	DHBW Mosbach

## FACHKOMMISSION SOZIALWESEN

**VORSITZENDER UND STELLVERTRETER**

Prof. Dr. Matthias Moch	DHBW Stuttgart (Vorsitzender)
Christian Heise	Baden-Württembergischer Landesverband für Prävention und Rehabilitation gGmbH (Stellvertretender Vorsitzender)

**GESCHÄFTSFÜHRERIN**

Prof. Dr. Anja Teubert	DHBW Villingen-Schwenningen
------------------------	-----------------------------

**VERTRETER DER STUDIENAKADEMIEN (MITGLIEDER)**

Prof. Dr. Anton Hochenbleicher-Schwarz	DHBW Villingen-Schwenningen
Prof. Dr. Matthias Moch	DHBW Stuttgart
Prof. Dr. Sven van Meegen	DHBW Heidenheim

**VERTRETER DER STUDIENAKADEMIEN (STELLVERTRETENDE MITGLIEDER)**

Prof. Dr. Jürgen Burmeister	DHBW Heidenheim
Prof. Dr. Süleyman Gögercin	DHBW Villingen-Schwenningen
Prof. Dr. Günter Rieger	DHBW Stuttgart

**EXTERNE WISSENSCHAFTLICHE BERATER (MITGLIED UND STELLVERTRETENDES MITGLIED)**

Prof. Dr. Sabine Schneider	Hochschule Esslingen
Prof. Irmgard Teske	Hochschule Ravensburg-Weingarten

**VERTRETER DER DUALEN PARTNER (MITGLIEDER)**

Roland Berner	Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband
Peter Paul Daferner	Diakonisches Werk Baden
Christian Heise	Baden-Württembergischer Landesverband für Prävention und Rehabilitation gGmbH

**VERTRETER DER DUALEN PARTNER (STELLVERTRETENDE MITGLIEDER)**

Mario Hoppe	Paulinenpflege Winnenden
Dorothee Perrine	Stadt Heidenheim
Gerd Otto	Johannes-Diakonie Mosbach, Berufsbildungswerk Mosbach

**VERTRETER DES MASTERSTUDIUMS (MITGLIEDER)**

Prof. Dr. Paul Stefan Roß	DHBW Stuttgart
---------------------------	----------------

**VERTRETER DER STUDIERENDEN (MITGLIED UND STELLVERTRETENDES MITGLIED)**

Patrick Bakan	DHBW Stuttgart
Jennifer Herrmann	DHBW Stuttgart

## FACHGREMIIUM GESUNDHEIT

### VORSITZENDER UND STELLVERTRETER

Prof. Dr. Theodor Karl Sproll                      DHBW Lörrach

N.N.    N.N.

### GESCHÄFTSFÜHRER UND STELLVERTRETERIN

Prof. Dr. med. Marcus Hoffmann                      DHBW Karlsruhe

Prof. Dr. med. Dietlind Tittelbach-  
Helmrich    DHBW Karlsruhe

### VERTRETER DER STUDIENAKADEMIEN (MITGLIEDER)

Prof. Dr. Melanie Deutmeyer                      DHBW Ravensburg

Prof. Dr. Björn Maier                                      DHBW Mannheim

Prof. Dr. Björn Peters                                      DHBW Mosbach Campus Bad Mergentheim

Prof. Dr. Marcel Sailer                                      DHBW Heidenheim

Prof. Dr. Anke Simon                                      DHBW Stuttgart

Prof. Dr. Joachim Wölle                                      DHBW Lörrach

### VERTRETER DER STUDIENAKADEMIEN (STELLVERTRETENDE MITGLIEDER)

Prof. Dr. med. Margrit Ebinger                      DHBW Stuttgart

Prof. Dr. Seon-Su Kim                                      DHBW Mosbach

Prof. Dr. Frank A. Krone                                      DHBW Lörrach

Prof. Dr. Beate Land                                      DHBW Mannheim

Prof. Dr. Volker Simon                                      DHBW Ravensburg

Prof. Dr. Claudia Winkelmann                      DHBW Heidenheim

### VERTRETER DER DUALEN PARTNER (MITGLIEDER)

Thomas Böer    Geschäftsführer Diabetes Klinik Bad-Mergentheim

Abir Giacaman    Geschäftsführerin Theresienkrankenhaus Mannheim

Helmut Matt    Inhaber und Geschäftsführer Pflegezentrum Hegau GmbH

Ursula Matzke    Pflegedirektorin des Robert-Bosch-Krankenhauses Stuttgart

Carsten Mohrhardt    Arzt am Städtischen Klinikum Karlsruhe; Mitglied des Bezirks- und Landes-  
vorstandes des Marburger Bundes; Präsident der „European Junior Doctors“

Prof. Dr. Karl-Heinz Tomaschko                      Direktor der Akademie für Gesundheitsberufe am Universitätsklinikum Ulm

Udo Waninger    Schulleiter der Physiotherapieschule Bad Säckingen

**VERTRETER DER DUALEN PARTNER (STELLVERTRETENDE MITGLIEDER)**

Cordula von Haxthausen	Stellvertretende Schulleitung Physiotherapieschule Ortenau gGmbH
Christine Meißle	Fachleiterin der Schulen für MTLA, MTRA und MTAF an der Akademie für Gesundheitsberufe am Universitätsklinikum Ulm
Dr. med. Matthias Münzberg	Assistenzarzt BG Unfallklinik Ludwigshafen
Yvonne Veit	Leiterin des Bildungszentrums am Klinikum Stuttgart
Johannes Weindel	Geschäftsführer Klinikum Friedrichshafen
N.N.	N.N.
N.N.	N.N.

**VERTRETER DER STUDIERENDEN**

Melanie Schöffler	DHBW Lörrach
Marvin Kreuzwieser	DHBW Heidenheim

**EXTERNER BERATER**

Prof. Dr. med. Michael Neumaier	Studiendekan Medizinische Fakultät Mannheim
---------------------------------	---

## QUALITÄTSSICHERUNGSKOMMISSION

### VORSITZENDER UND STELLVERTRETER

Prof. Dr. Ulf-Daniel Ehlers	DHBW Präsidium
Prof. Matthias Landmesser	DHBW Präsidium / Bildungspolitischer Berater der IBM in Deutschland

### GESCHÄFTSFÜHRER

Prof. Rudolf Ringwald	DHBW Villingen-Schwenningen
-----------------------	-----------------------------

### VERTRETER STUDIENBEREICH WIRTSCHAFT

Prof. Dr. Joachim Weber	DHBW Stuttgart, Vorsitzender der Fachkommission
Prof. Matthias Landmesser	DHBW Präsidium / Bildungspolitischer Berater der IBM in Deutschland, stellvertretender Vorsitzender der Fachkommission
Talisa Klemm	DHBW Villingen-Schwenningen, studentisches Mitglied der Fachkommission

### VERTRETER STUDIENBEREICH TECHNIK

Prof. Dr. Joachim Frech	CAS, Vorsitzender der Fachkommission
Karl-Hans Brugger	Siemens AG, stellvertretender Vorsitzender der Fachkommission
Rick Radewagen	DHBW Mosbach, studentisches Mitglied der Fachkommission

### VERTRETER STUDIENBEREICH SOZIALWESEN

Prof. Dr. Matthias Moch	DHBW Stuttgart, Vorsitzender der Fachkommission
Christian Heise	Baden-Württembergischer Landesverband für Prävention und Rehabilitation gGmbH, stellvertretender Vorsitzender der Fachkommission
Jennifer Herrmann	DHBW Stuttgart, studentisches Mitglied der Fachkommission

### STÄNDIGE GÄSTE

Jutta Corso	DHBW Präsidium, Geschäftsstelle Evaluation
Prof. Dr. Ernst Deuer	DHBW Ravensburg, stellvertretender Geschäftsführer der Fachkommission Wirtschaft
Dr. Christina Deutsch	DHBW Präsidium, Referat Qualitätsmanagement
Prof. Dr. Marcus Hoffmann	DHBW Karlsruhe, Geschäftsführer Fachgremium Gesundheit
Katrin Kalb	DHBW Präsidium, Referat Qualitätsmanagement
Friederike Leisener	DHBW Präsidium, Referat Qualitätsmanagement
Prof. Dr. Claus Mühlhan	DHBW Mannheim, Geschäftsführer Fachkommission Technik
Prof. Dr. Anja Teubert	DHBW Villingen-Schwenningen, Geschäftsführerin Fachkommission Sozialwesen

#### LANDESREKTORENKONFERENZ / ERWEITERTE REKTORENTAGUNG

Im Kontext der föderativen Struktur der DHBW ist die Landesrektorenkonferenz eine unverzichtbare Institution der Hochschule. Hier werden wichtige Entscheidungen abgestimmt.

Im Oktober 2014 wurde eine Umbenennung in „Erweiterte Rektorentagung“ beschlossen; eine neue Geschäftsordnung wird ebenfalls erarbeitet.

Mitglieder der Erweiterten Rektorentagung sind die Rektoren/innen und Prorektoren/innen der Studienakademien sowie der Gründungsdirektor und die Dekane des CAS. Prof. Manfred Träger (Rektor der DHBW Heidenheim) ist Vorsitzender der Landesrektorenkonferenz bzw. der Erweiterten Rektorentagung. Er wurde am 19. März 2013 für weitere zwei Jahre gewählt.



